
Jahresabschluss 2009



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung



Inhalt

Die Illustration auf der Titelseite dieser Veröffentlichung wurde zum Teil durch das Thema Aufschwung und nachhaltiges Wachstum inspiriert, aber auch durch die Dachziegel der Kirche St. Markus in Zagreb (Kroatien), dem Veranstaltungsort der Bank in 2010.



02	Eckdaten
04	Finanzergebnisse
10	Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung
18	Jahresabschluss
18	Ergebnisrechnung
19	Comprehensive-Income-Rechnung
20	Bilanz
21	Eigenkapitalveränderungsrechnung
22	Kapitalflussrechnung
23	Rechnungslegungsgrundsätze
42	Risikomanagement
75	Anmerkungen zum Jahresabschluss
100	Zusammenfassung der Sonderfonds
106	Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung
106	Zuständigkeit des Managements
108	Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer
110	Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer an die Gouverneure

ÜBER DIE EBWE

Die EBWE ist eine internationale Finanzinstitution, die Projekte von Mitteleuropa bis Zentralasien unterstützt. Durch Investitionen vor allem bei Privatspektorkunden, deren Bedürfnisse am Markt nicht vollständig gedeckt werden können, fördert die Bank den Übergang zur offenen und demokratischen Marktwirtschaft. In ihrer Geschäftstätigkeit befolgt sie die höchsten Standards der Unternehmensführung und der nachhaltigen Entwicklung.

Der *Finanzbericht 2009* enthält den gebilligten und geprüften Jahresabschluss, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens zur Errichtung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und Abschnitt 13 ihrer Satzung vorzulegen ist. Er enthält außerdem einen gesonderten Abschluss zu den Ressourcen der Sonderfonds in Übereinstimmung mit Artikel 10 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank.

Eckdaten

02

Finanzergebnisse

Zusammenfassung
der Sonderfonds

04

100

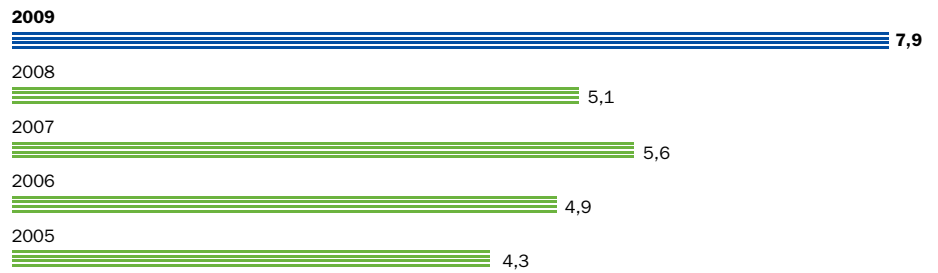
Jahresabschluss

18

Eckdaten

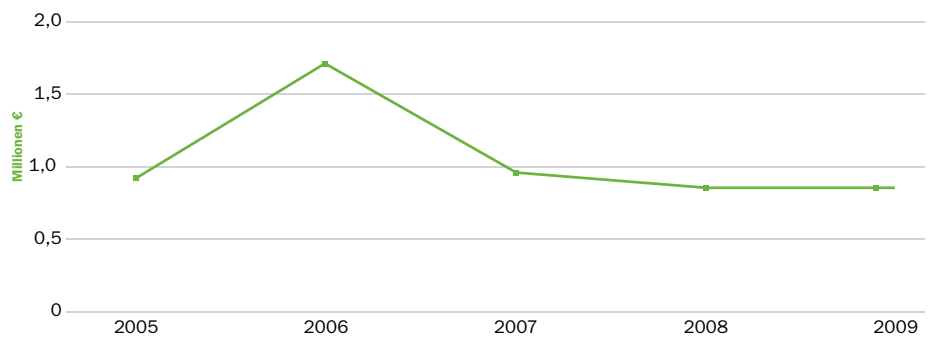
Zusagen der EBWE 2005–2009*

Milliarden €



* „Zusagen“ bedeuten EBWE-Finanzierungen, die im Rahmen von unterzeichneten Vereinbarungen zugesagt werden.

Realisierter Gewinn für das Jahr vor Wertminderung 2005–2009



¹ Ein Projekt, das nicht mit einer Rahmenvereinbarung verbunden und bei dem nur ein Kunde involviert ist, wird als eigenständig bezeichnet. Projekte, die sich auf eine Reihe von Kunden erstrecken (zum Beispiel Kreditlinien an Banken), haben eine Rahmenvereinbarung, die dem gesamten vom Direktorium bewilligten Betrag entspricht. Investitionen als Teile von Rahmenvereinbarungen entsprechen der Zusage an einzelne Kunden.

² Die Berechnung von „Mobilisierten Ressourcen“ und „Gesamtprojektwert“ wurde verfeinert, um Beträge auszuschließen, die sich auf Fazilitäten beziehen, bei denen die ursprüngliche Zusage aus dem Vorjahr stammt, um sicherzustellen, dass die Finanzierung nur einmal gezahlt wird; wohingegen zu den „EBWE-Zusagen“ stufenweise EBWE-Finanzierungen von bestehenden Projekten gehören.

FINANZERGEBNISSE 2005–2009

Millionen €	2009	2008	2007	2006	2005
Realisierter Gewinn für das Jahr vor Wertminderung	849	849	973	1.691	945
Nicht realisierte (Verluste)/ Gewinne aus Kapitalanlagen	(630)	(1.092)	773	754	375
Wertminderung (Belastung)/Entlastung	(823)	(720)	210	(42)	196
Veränderung des Zeitwerts für nicht qualifizierte und unwirksame Hedges	123	361	(72)	(14)	6
Netto(verlust)/-gewinn für das Jahr vor den vom Gouverneursrat gebilligten Transfers der Nettoerträge	(746)	(602)	1.884	2.389	1.522
Vom Gouverneursrat gebilligte Transfers von Nettoerträgen	(165)	(115)	–	–	–
Netto(verlust)/-gewinn für das Jahr nach vom Gouverneursrat gebilligten Transfers von Nettoerträgen	(911)	(717)	1.884	2.389	1.522
Eingezahltes Kapital	5.198	5.198	5.198	5.198	5.197
Rücklagen und einbehaltene Erträge	6.317	6.552	8.676	6.974	4.684
Eigenkapital der Mitglieder insgesamt	11.515	11.750	13.874	12.172	9.881

JÄHRLICHE INVESTITIONEN 2005–2009

	2009	2008	2007	2006	2005	Kumulativ 1991–2009
Anzahl von Projekten ¹	311	302	353	301	276	2.835
– Eigenständige Projekte	184	161	187	167	156	1.830
– Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen	127	141	166	134	120	1.005
EBWE-Zusagen (Millionen €) ²	7.861	5.087	5.583	4.936	4.277	47.684
Mobilisierte Ressourcen (Millionen €) ²	10.347	8.372	8.617	7.645	5.846	98.797
Projektwert insgesamt (Millionen €) ²	18.087	12.889	13.809	12.014	9.784	147.435

Finanzergebnisse

**Realisierter Nettogewinn vor
Rückstellungen für Banking-Darlehen,
nicht realisierten Anlageverlusten und
sonstigen nicht realisierten Beträgen**
Millionen €

849

Die Bank verbuchte vor Rückstellungen für Banking-Darlehen, nicht realisierten Anlageverlusten und sonstigen nicht realisierten Beträgen einen realisierten Nettogewinn von 849 Millionen €, übereinstimmend mit dem in 2008 verbuchten realisierten Gewinn von 849 Millionen €. Einschließlich der nicht realisierten Beträge verbuchte die Bank vor den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers der Nettoerträge einen Nettoverlust von 746 Millionen € für 2009, verglichen mit einem Nettoverlust von 602 Millionen € für 2008. Der Verlust für das Jahr entspricht den Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf die Darlehens- und Anlageportfolios der Bank. Insbesondere erhöhten sich die Rückstellungen für Banking-Darlehen im Vergleich zum Vorjahr um 430 Millionen €. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch einen Rückgang der Nettoanlageverluste von 369 Millionen € (hauptsächlich aufgrund der Erholung der Preise im Zeitwert durch Gewinn und Verlust von notierten Anlageinvestitionen). Der Verlust für das Jahr spiegelt auch die Abnahme der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten und unwirksamen Hedges in Höhe von 238 Millionen €.

Rücklagen

Milliarden €

6,3

³ Entspricht einem externen Rating von BBB-/Baa3/BBB- in Übereinstimmung mit Ratings von Standard & Poor's/Moody's/Fitch oder darüber.

Eine Abstimmung des realisierten Gewinns vor Wertminderung und des bilanzierten Nettoverlusts für das Jahr folgt unten.

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Realisierte Gewinne vor Wertminderung	849	849
Nicht realisierte Verluste aus FVTPL-Aktienanlagen und Aktienderivaten	(630)	(1.092)
Wertminderungsbelastung von AFS-Investitionen	(256)	(488)
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(567)	(232)
Nicht realisierte Zeitwertveränderung von nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	(142)	361
	(1.595)	(1.451)
Nettobilanzverlust vor Transfers der Nettoerträge	(746)	(602)

Anmerkung: FVTPL – Zeitwert durch Gewinn und Verlust, AFS – zur Veräußerung verfügbar.

Von den Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen in Höhe von 567 Millionen € beziehen sich 535 Millionen € auf Banking-Investitionen (2008: 105 Millionen €). Wertminderungen von Banking-Darlehen umfassen Rückstellungen für das allgemeine Portfolio von 364 Millionen € (2008: 63 Millionen €) und Einzelrückstellungen von 171 Millionen € (2008: 42 Millionen €). Hauptsächlich beigetragen zu dieser Erhöhung haben unter anderem eine Zunahme der Projektherabstufungen, vermehrte Auszahlungen und eine Zunahme der allgemeinen Darlehensbeschaffungszinsen. Trotz Zunahme der Rückstellungen für Banking-Darlehen ist der Anteil der gesamten notleidenden Darlehen relativ klein geblieben. Er entspricht 2,3 Prozent der gesamten Banking-Darlehen.

Obwohl die notierten Aktienanlagen Werte wiedererlangten, die über den in 2008 verbuchten lagen, bewegten sich die Werte der nicht notierten Aktienanlagen zum Jahresende unter den in 2008 verbuchten. Insgesamt liegt der Wert der Aktienanlagen der Bank jedoch über den Anschaffungskosten.

Die Rücklagen der Bank nahmen im Lauf des Jahres um 0,3 Milliarden € ab, d. h. auf 6,3 Milliarden € (2008: 6,6 Milliarden €). Die Abnahme entspricht dem Nettoverlust für das Jahr, ausgeglichen durch eine Verbesserung im Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen durch Rücklagen.

Trotz der Auswirkung der Finanzkrise konnte die Bank ihre starke Kapitallage während des Jahres beibehalten. Das Eigenkapital der Mitglieder und das abrufbare Kapital beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf insgesamt 26,1 Milliarden € (2008: 26,3 Milliarden €). Dies stand den Risikovermögenswerten (Banking) in Höhe von 17,9 Milliarden € zum Jahresende gegenüber (2008: 15,3 Milliarden €). Vermögenswerte der Finanzabteilung von 12,2 Milliarden € zum 31. Dezember 2009 waren von hoher Kreditqualität; 93 Prozent der Transaktionen der Finanzabteilung waren von erstklassiger Qualität³ (2008: 13,9 Milliarden € und 97 Prozent). Die Bank ist weiterhin in der Lage, Kredite zu günstigen Bedingungen aufzunehmen, weist einen hohen Liquiditätsgrad auf und genießt die starke Unterstützung ihrer Anteilseigner.

Die Leistung der beiden operativen Segmente der Bank, Banking und Finanzabteilung, wird unten erörtert.

Ausgewiesenes Jahresgeschäftsvolumen
Milliarden €

7,9

⁴ Der im Jahr von der Bank generierte Zusagenfluss, abzüglich Stornierungen oder Veräußerungen solcher Zusagen im gleichen Zeitraum.

TÄTIGKEIT DES BEREICHS BANKING
Jahresgeschäftsvolumen und Portfolio

Das ausgewiesene Jahresgeschäftsvolumen⁴ belief sich in 2009 auf 7,9 Milliarden € und umfasste 311 Projekte sowie 58 Außenstände im Rahmen des Handelsförderungsprogramms 2009 (2008: 5,1 Milliarden €, 302 Projekte und 65 Handelsförderungsaußenstände). Diese Rekordhöhe des Jahresgeschäftsvolumens zeigt die tatkräftige Unterstützung der Bank für ihre Einsatzländer während der Finanzkrise – nahezu zwei Drittel der bereitgestellten Finanzierungen waren Teil der Krisenreaktion. Ein Großteil dieser Hilfe kam dem Finanzsektor zugute, wo die Bank eine aktive treibende Kraft und Teilnehmerin des Gemeinsamen Aktionsplans der internationalen Finanzinstitutionen ist, eine gemeinsame Aktion zwischen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, der Weltbank und der Europäischen Investitionsbank zur Unterstützung von Banken, die in Mittel- und Osteuropa investieren. Der Schwerpunkt der Investitionen der Bank lag nach wie vor auf dem Privatsektor: 83 Prozent des Geschäftsvolumens von 2009 waren für Kunden im Privatsektor bestimmt (2008: 84 Prozent).

Aufgrund des strategischen Schwerpunkts der Bank gab es starke Aktivitäten in den frühen Transformationsländern (ETC) und insbesondere im westlichen Balkan, wo das Volumen um 36 Prozent von 534 Millionen € in 2008 auf 727 Millionen € in 2009 anstieg. Die Bank setzte die aktive Umsetzung der Initiative für Nachhaltige Energie (SEI) fort, und dies führte zu Investitionen in nachhaltige Energie in Höhe von mehr als 1,3 Milliarden €, 34 Prozent über den Investitionen von 2008 in Höhe von etwa einer Milliarde €.

Das kumulative Nettogeschäftsvolumen erreichte bis Ende 2009 47,7 Milliarden € (2008: 41,7 Milliarden €). Einschließlich Kofinanzierungen und Drittparteienfinanzierung ergab dies einen Gesamtprojektwert von 147,4 Milliarden € (2008: 134,8 Milliarden €). Das Portfolio der Bank nahm von 21,5 Milliarden € Ende 2008 auf 25,6 Milliarden € Ende 2009 zu. Rückflüsse lagen 18 Prozent über denen von 2008, ein Ergebnis beträchtlicher Rückzahlungen aus dem Darlehensportfolio der Bank. Das Jahresgeschäftsvolumen in Rekordhöhe führte in 2009 zu einem Portfoliowachstum von 19 Prozent, verglichen mit 11 Prozent in 2008. Die Wachstumsrate des Portfolios wurde auch durch die Stärkung des Euro im Verhältnis zum US-Dollar um etwa 2 Prozent auf einen Jahresendkurs von €/1,44 USD gegenüber €/1,41 USD Ende 2008 herbeigeführt.

Das Direktorium bewilligte in 2009 Darlehens- und Kapitalinvestitionen von 9,1 Milliarden €, verglichen mit 5,2 Milliarden € in 2008, was einem Zuwachs von 75 Prozent entspricht. Zum Jahresende 2009 beliefen sich die kumulativen Bewilligungen des Direktoriums ohne Stornierungen auf insgesamt 53,8 Milliarden € (2008: 46,0 Milliarden €).

Kumulatives Nettogeschäftsvolumen
Milliarden €

Bruttoauszahlungen erreichten in 2009 die Rekordhöhe von 5,5 Milliarden €, gegenüber den 5,0 Milliarden € in 2008 eine Zunahme von 10 Prozent. Die operativen Vermögenswerte beliefen sich auf 17,8 Milliarden € (2008: 15,3 Milliarden €); sie umfassten ausgezahlte ausstehende Darlehen von 13,1 Milliarden € (2008: 10,9 Milliarden €) und ausgezahlte ausstehende Kapitalanlagen zum Zeitwert von 4,7 Milliarden € (2008: 4,4 Milliarden €).

Die Bank konnte in 2009 einen erheblichen zusätzlichen Betrag von Kofinanzierungsmitteln aufbringen, die auf 5,1 Milliarden € stiegen (2008: 2,4 Milliarden €). Die Bank mobilisierte 2,3 Milliarden € von privaten Kofinanziers (2008: 1,9 Milliarden €) und 2,8 Milliarden € von öffentlichen Kofinanziers (2008: 0,5 Milliarden €). 2,7 Milliarden € davon kamen von IFI (2008: 0,4 Milliarden €). Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank weiterhin kräftig von Gebermitteln unterstützt, darunter durch das Sonderfondsprogramm sowie die Fonds der technischen und investitionsbezogenen Zusammenarbeit.

Finanzleistung

Die Banking-Tätigkeit verbuchte für 2009 einen Nettoverlust von 878 Millionen € (2008: Verlust von 862 Millionen €). Die Hauptfaktoren, die zu diesem Ergebnis beitrugen, waren eine Verringerung der nicht realisierten Anlageverluste (aufgrund der Erholung der notierten Aktienpreise) und eine Abnahme der Zinsaufwendungen. Diese Verbesserungen wurden aufgewogen durch eine Erhöhung der Darlehensrücklagen und eine Zunahme der Nettoabgrenzung und -abschreibung von Gebühren und Direktkosten.

Der Beitrag von Aktienanlagen zur Ergebnisrechnung der Bank dürfte angesichts seiner Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Aktienveräußerungen und der Volatilität der Kapitalmärkte von Jahr zu Jahr weiterhin erheblich schwanken. Veräußerungen von Aktienanlagen sind vor allem mit der Beendigung der Transformationsrolle der Bank in dem besonderen Projekt sowie mit der Möglichkeit verknüpft, ihre Bestände am Markt oder anderswo zu veräußern. Die Volatilität der Aktienmärkte dürfte zu weiteren Schwankungen im Zeitwert der Aktienanlagen der Bank führen.

**Wert der von der Finanzabteilung
verwalteten Aktiva zum
31. Dezember 2009**
Milliarden €

12,2

TÄTIGKEIT DER FINANZABTEILUNG

Portfolio

Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Aktiva belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 12,2 Milliarden € (2008: 13,9 Milliarden €). Diese umfassten Darlehen der Finanzabteilung im Wert von 5,3 Milliarden € (2008: 5,7 Milliarden €), Schuldtitel von 2,5 Milliarden € (2008: 3,7 Milliarden €), Platzierungen bei Kreditinstituten von 3,2 Milliarden € (2008: 3,3 Milliarden €) und besicherte Platzierungen von 1,2 Milliarden € (2008: 1,2 Milliarden €).

Finanzleistung

Die Aktivitäten der Finanzabteilung konnten in 2009 einen operativen Gewinn von 130 Millionen € verbuchen, nach der vollständigen Zuweisung von Aufwendungen und der Rendite auf das eingezahlte Nettokapital, aber vor der Zeitwertveränderung von nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges (darunter der Kapitalhedge der Bank), da diese nicht die zugrunde liegende Leistung der Finanzabteilung präsentieren. Dies steht einem operativen Verlust von 101 Millionen € auf gleicher Grundlage in 2008 gegenüber. Die verbesserte Leistung ist vor allem auf die Kredit- und Bilanzmanagementportfolios der Finanzabteilung zurückzuführen, die – ohne Rückstellungen – in 2009 einen Gewinn von 61 Millionen € verbuchten, verglichen mit einem Verlust von 63 Millionen € in 2008. Darüber hinaus waren die Wertminderungsverluste mit 32 Millionen € in 2009 geringer, verglichen mit 127 Millionen € im Vorjahr.

KAPITAL

Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2009 auf insgesamt 5,2 Milliarden € (2008: 5,2 Milliarden €). Die Anzahl der gezeichneten Anteile der Bank betrug nahezu 2 Millionen mit einem Wert von 19,8 Milliarden €. Das ausstehende eingezahlte Kapital wurde in der Bilanz zum Nominalwert ausgewiesen, um künftigen Eingängen von überfälligem Kapital Rechnung zu tragen. Überfällige Bargelder und Schuldscheine beliefen sich Ende 2009 auf insgesamt 17 Millionen € (2008: 16 Millionen €).

RÜCKLAGEN

Die Rücklagen der Bank gingen von 6,6 Milliarden € Ende 2008 auf 6,3 Milliarden € Ende 2009 zurück, vor allem aufgrund des Nettoverlusts für das Jahr, der durch eine Verbesserung des Zeitwerts von zur Veräußerung zur Verfügung stehenden Aktienanlagen durch die Rücklagen ausgeglichen wurde.

Die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen verringerten sich im Jahr um 233 Millionen € (2008: Rückgang von 259 Millionen €). Dies war vor allem auf eine Zunahme der Wertminderung von Darlehensinvestitionen, eine Zunahme der in Verbindung mit der Darlehensverlustrücklage zurückgestellten Beträge und eine Abnahme des Zeitwerts einiger Banking-Investitionen unter die Anschaffungskosten von insgesamt 1,2 Milliarden € (2008: 0,9 Milliarden €) zurückzuführen. Diese Posten übersteigen den realisierten Nettogewinn vor Wertminderung von 849 Millionen € für das Jahr (2008: 849 Millionen €) beträchtlich.

Bei der Jahrestagung 2008 bewilligte der Gouverneursrat die Zuweisung der Nettoerträge der Bank für 2007. Diese enthielt einen Zuschuss von 135 Millionen € für das Specialised State Enterprise Chernobyl Nuclear Power Plant. Als die Zuschussvereinbarung im Februar 2009 unterzeichnet wurde, wurde der Zuschuss in der Ergebnisrechnung der Bank zu Zwecken der Finanzberichterstattung unter dem Nettogewinn verbucht.

Bei der Jahrestagung 2009 bewilligte der Gouverneursrat eine Neuzuweisung von 30 Millionen € aus der strategischen Rücklage an den EBWE-Sonderfonds der Anteilseigner. Diese wurde im Mai 2009 gezahlt und schlägt sich ebenfalls in der Ergebnisrechnung der Bank nieder.

**Allgemeine Verwaltungsaufwendungen
einschließlich Abschreibungen**
Millionen €

237

AUFWENDUNGEN

Die Bank stellt Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm weiterhin in den Mittelpunkt. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der Bank für 2009 lagen einschließlich Abschreibungen bei 237 Millionen € (2008: 243 Millionen €). Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in Euro gingen in 2009 aufgrund von Wechselkursänderungen zurück. Die auf Pfund Sterling lautenden Verwaltungsaufwendungen für 2009 beliefen sich einschließlich Abschreibungen auf insgesamt 204 Millionen GBP (2008: 196 Millionen GBP).

AUSSICHTEN FÜR 2010

In 2009 hatten die anhaltenden Schwankungen an den Finanzmärkten, insbesondere in Verbindung mit Darlehensrückstellungen, eine erhebliche Auswirkung auf die Ergebnisse der Bank und auf den Zeitwert ihres Anlageportfolios. Für 2010 wird der globale Abschwung sich weiterhin auf spezifische Geschäftszweige auswirken, und der Aufschwung in der Region der Bank dürfte langsam, unterschiedlich in den einzelnen Ländern und risikobehaftet sein. Da die Länder sich unterschiedlich schnell von einer akuten Krisenlage weg und zur Ausbesserung der Folgeschäden der Krise und der Pflege eines zaghaften Aufschwungs hin bewegen, muss die Aktivität der Bank weiterhin auf die Transformationsherausforderungen reagieren, die sich aus diesem unterschiedlichen operativen Umfeld ergeben. Auch die Trends der Finanzströme in die Region und ihre Unterschiede in verschiedenen Ländern werden die Tätigkeit der Bank beeinflussen.

Daher wird die Bank weiterhin in einem schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Umfeld tätig sein. Die Volatilität der lokalen Aktienmärkte wird nach wie vor einen erheblichen Einfluss auf die finanzielle Leistung der Bank ausüben und Schwankungen in der Ergebnisrechnung und den Rücklagen der Bank aus Veränderungen im Zeitwert der Aktienanlagen der Bank bewirken. Das notleidende wirtschaftliche Umfeld in der Region der Bank könnte auch zu spezifischeren Kreditverlusten im Darlehensportfolio der Bank führen.

Bei der Jahrestagung im Mai 2010 wird der Gouverneursrat der Bank die Vierte Überprüfung der Kapitalressourcen der Bank (CRR4) prüfen. Damit wird die Strategie der Bank für den Zeitraum 2011 bis 2015 festgelegt und der Kapitalbedarf der Bank eingeschätzt.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die EBWE setzt sich für den höchsten Standard der Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für die Unternehmensführung. Diese Struktur wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem Informationen auf die verschiedenen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Gouverneursrat

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 63 Anteilseigner der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium

Das Direktorium besteht aus dem Präsidenten der Bank, der den Vorsitz führt, sowie 23 Direktoren. Jeder Direktor vertritt einen oder mehrere Anteilseigner. Vorbehaltlich der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrates ist das Direktorium für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und die Grundsätze der Bank verantwortlich. Es übt die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und ihm vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Ausschüsse des Direktoriums

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet.

Der **Finanzprüfungsausschuss** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Integrität der Finanzberichte der Bank sowie ihrer Grundsätze und Verfahrensweisen hinsichtlich der Buchführung, der Finanzberichterstattung und der Offenlegung,
- der Solidität des bankeigenen Systems interner Kontrollen, die das Management im Hinblick auf Angelegenheiten der Finanzierung und der Rechnungslegung sowie deren wirksamer Umsetzung ins Leben gerufen hat,
- Status und Fähigkeit, Aufgaben unabhängig durchzuführen, sowie Leistung der Funktionen Compliance, Innenrevision, Bewertung sowie Risikomanagement der Bank,
- der Unabhängigkeit, der Qualifikationen und der Leistungen der externen Wirtschaftsprüfer der Bank,
- aller weiteren Zuständigkeiten, die das Direktorium dem Ausschuss zu gegebener Zeit übertragen kann.

Der **Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Ressourcen der Bank im Hinblick auf das Budget, die Mitarbeiter und die Verwaltung,
- der Effizienz, der Kostenkontrolle sowie der Umsicht im Hinblick auf ihr Budget,
- der Aufsicht über den Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE, der Verwendung von Gebermitteln und der Beziehungen zur Gebergemeinschaft,
- der Grundsätze für die Personalpolitik der Bank,
- spezieller Verantwortlichkeiten im Hinblick auf die Gouverneure, den Präsidenten, die Vize-Präsidenten und die Direktoren der Bank,
- der Grundsätze betreffend Unternehmensführung und Ethik,
- der administrativen Vorkehrungen der Bank,
- weiterer Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der finanziellen Grundsätze der Bank,
- der Geschäftstätigkeit der Finanzabteilung der Bank sowie ihrer Liquiditätsgrundsätze und des Kreditaufnahmeprogramms,
- der operativen Grundsätze der Bank,
- des strategischen Portfoliomanagements der Bank im Rahmen ihrer mittelfristigen Strategie,
- der Transparenz und Rechenschaftspflicht der Geschäftstätigkeit der Bank im Rahmen der Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen sowie des unabhängigen Einspruchsverfahrens (das bald durch den Mechanismus für Projektbeschwerden ersetzt werden soll),
- weiterer Verantwortlichkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2009 wird im getrennten Jahresüberblick des Jahresberichts aufgeführt. Einzelheiten bezüglich der Aufgabenstellung der Ausschüsse des Direktoriums stehen auf der Website der Bank zur Verfügung.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat der Bank gewählt. Er ist der gesetzliche Vertreter der EBWE und Personalchef der Bank. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Der Präsident steht dem Exekutivausschuss der Bank vor, dem außer ihm die Vizepräsidenten und andere leitende Mitglieder des Managements der EBWE angehören.

Weitere Managementausschüsse

Es folgt eine Aufstellung der weiteren Managementausschüsse, die dem Präsidenten für das gesamte Management der Bank zur Seite stehen.

Managementausschüsse	Vorsitz	Zweck des Ausschusses	Häufigkeit der Sitzungen
Exekutivausschuss	Präsident	Kontrolle über sämtliche entscheidenden Aspekte der Strategie, Performance und der finanziellen Solidität der Bank.	wöchentlich
Ausschuss für Geschäftstätigkeit	Erster Vizepräsident, Banking	Prüfung sämtlicher Bankingtransaktionen in unterschiedlichen Phasen (Konzept, Struktur, und finanzielle Überprüfung) vor der Vorlage beim Präsidenten und zur Prüfung durch das Direktorium.	wöchentlich
Ausschuss für Kapitalanlagen	Erster Vizepräsident, Banking	Wahrung der Kontrolle über börsennotierte und nicht börsennotierte Kapitalanlagen. Prüfung und Identifikation geeigneter börsennotierter Ausstiegsschancen und Vorlage von Empfehlungen betreffs derartiger Ausstiege beim Ausschuss für Geschäftstätigkeit.	vierteljährlich
Ausschuss für Beschaffungsbeschwerden	Stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung	Prüfung von Beschwerden und Streitigkeiten im Zusammenhang mit der Ausschreibung und von Verträgen für Waren, Bauarbeiten und Beratungsdienstleistungen (einschließlich der aus Fonds der technischen Zusammenarbeit oder aus Mitteln der Bank finanzierten) entsprechend den Beschaffungsgrundsätzen und -verfahren oder den Beschaffungsgrundsätzen für Unternehmen, wo zutreffend. Prüfung von Angelegenheiten der Beschaffung und darauf bezüglicher Fragen nach Zuweisung durch den Exekutivausschuss.	je nach Bedarf
Prüfungsausschuss für technische Zusammenarbeit	Vizepräsident, Umwelt, Beschaffung und Verwaltung	Entscheidung über sämtliche transaktionsbezogenen und nicht transaktionsbezogenen Vorschläge für technische Zusammenarbeit mit Ausnahme der ausdrücklich vom Direktorium bestätigten, da diese einem alternativen Bewilligungsprozess unterliegen.	wöchentlich
Ausschuss für Informationstechnologie	Vizepräsident, Finanzen	Sicherstellung der Unterstützung der Geschäftsstrategie der Bank durch die IT-Strategie der Bank sowie ihren Geschäftsplan. Festlegung des Rahmens für die Bewertung der Vorteile für das Unternehmen, Aufsicht über die Verwirklichung der Vorteile durch IT-Projekte. Prüfung und Genehmigung von geschäftlichen Anforderungen von Budgetzuweisungen für neue Projekte aus dem bewilligten IT-Budget. Verantwortlichkeit für die Umsetzung des Rahmens für Informationssicherheit.	mindestens sechsmal pro Jahr
Krisenmanagement-Team	Vizepräsident, Finanzen	Erarbeitung koordinierter Reaktionen auf sämtliche kritischen internen und externen Fragen im Zusammenhang mit Ereignissen, die die normale Geschäftstätigkeit der Bank beeinflussen. Sicherstellung eines Plans für Krisenmanagement und eines Geschäftsbelegungsplans sowie dessen regelmäßiger Prüfung.	mindestens dreimal pro Jahr
Strategieausschuss für Humanressourcen	Präsident	Genehmigung sämtlicher Besetzungen leitender Posten.	je nach Bedarf

Verhaltenskodizes der EBWE

Die im Mai 2006 angenommenen Verhaltenskodizes für Mitglieder des Direktoriums, das Bankpersonal und die Experten sind eine deutliche Formulierung der Werte, Pflichten und Obliegenheiten sowie der ethischen Verhaltensmuster, die die Bank von ihren Mitarbeitern und sonstigen Angestellten erwartet. Die Bank hat wirksame Mechanismen zur Durchsetzung der Einhaltung sowie detaillierte Verfahren für die Untersuchung angeblicher Verstöße gegen diese Kodizes geschaffen. Die Verhaltenskodizes bestätigen ebenfalls die Verpflichtung der Bank, „Whistleblower“ zu schützen.

Einhaltung von Grundsätzen

Zur Bank gehört ein unabhängiges Büro des Chief Compliance Officers (OCCO), das unmittelbar dem Präsidenten untersteht und jährlich, oder nach Bedarf, auch den Finanzprüfungsausschuss unterrichtet. Das OCCO hat den Auftrag, gute Unternehmensführung und ethisches Verhalten in allen Aktivitäten der Bank in Übereinstimmung mit der besten internationalen Praxis sicherzustellen und die Integrität und den guten Ruf der Bank zu schützen. Zu den Verantwortlichkeiten des OCCO gehört die Behandlung von Fragen der Integrität, der Sorgfaltspflicht, der Vertraulichkeit, der Interessenkonflikte, der Unternehmensführung, der Ethik, der Rechenschaftspflicht, der Bekämpfung von Geldwäsche, der Vermeidung der Finanzierung von Terroristen und der Verhinderung von betrügerischen und korrupten Praktiken. Das OCCO ist verantwortlich für die Untersuchung von Betrug, Korruption und Fehlverhalten. Bei Bedarf übernimmt es auch die Schulung und Beratung der von der Bank ernannten Direktoren, die in den Aufsichtsrat von Unternehmen berufen werden, in denen die Bank Anteile hält. Sorgfaltspflicht in Bezug auf Finanzen und Integrität ist Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überprüfung der laufenden Transaktionen. Die Bank veröffentlicht den Bericht des OCCO auf ihrer Website.

Darüber hinaus trägt das OCCO die besondere Verantwortung für die Verwaltung des Rechenschaftsmechanismus der Bank. Zur Zeit ist dies das unabhängige Einspruchsverfahren der Bank, das demnächst durch den Mechanismus für Projektbeschwerden ersetzt werden soll. Es bewertet und überprüft Beschwerden über von der Bank finanzierte Projekte und legt – falls erforderlich – fest, ob die Bank in dem einschlägigen Projekt bei der Genehmigung ihre diesbezüglichen Grundsätze eingehalten hat. Der CCO kann vom Präsidenten nur auf Weisung des Direktoriums in einer Exekutivsitzung entlassen werden.

Berichterstattung

Die Führungsstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank verfügt über ein funktionierendes Verfahren, das sie in die Lage versetzt, im *Finanzbericht 2009* die Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie das interne Kontrollsystem des Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission benutzt. Diese jährliche Bestätigung wird durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten für Finanzen unterzeichnet und unterliegt einer Prüfung und einem Testat der externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dazu gehören Berichte über die Aktivitäten der Bewertungsabteilung und der Innenrevision an den Finanzprüfungsausschuss.

Operatives Risiko

Die EBWE definiert das operative Risiko als sämtliche Aspekte der risikobehafteten Engagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko fallen. Dazu gehört das Verlustrisiko, das durch unzureichende oder fehlerhafte interne Abläufe, menschliche Irrtümer und fehlerhafte Systeme oder durch äußere Ereignisse oder Rufschädigung entsteht. Beispiele schließen die folgenden ein:

- Irrtümer oder Versagen von Systemen zur Unterstützung der Transaktion sowie unzureichende Planung für Rettungsaktionen nach Katastrophen, einschließlich Irrtümern in den mathematischen Formeln für die Preisgebungs- oder Hedgingmodelle oder bei der Berechnung des Zeitwerts von Transaktionen,
- externe Ereignisse,
- Schädigung des Namens oder des guten Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt,
- Irrtümer oder Unterlassungen bei Bearbeitung und Abwicklung von Transaktionen, sei es bei Durchführung, Verbuchung oder Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Unterlagen,
- Irrtümer bei der Berichterstattung über Finanzergebnisse oder Zusammenbrüche der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Obergrenzen, nicht genehmigter Handel bzw. Handel außerhalb der Grundsätze,
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, inadäquate oder unzureichende Schulung oder Qualifikationen von Mitarbeitern.

Die Bank hat eine geringe Toleranz für wesentliche Verluste, die sich aus operativen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operative Risiken identifiziert werden, (d. h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgedeckt sind), werden nach einer sorgfältigen Abwägung des Risiko-Rendite-Verhältnisses angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung des guten Rufes der EBWE ist von überragender Bedeutung, und daher wurde das Risiko der Rufschädigung in die Definition der operativen Risiken der Bank aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte unternehmen, um ihren guten Ruf zu schützen.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren, die alle wichtigen Aspekte des operativen Risikos abdecken. Dazu gehören vor allem die hohen Standards der Bank in Bezug auf Ethik der Geschäftstätigkeit und ihr erprobtes System interner gegenseitiger Kontrollen sowie die Trennung von Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- den Verhaltenskodex der EBWE,
- Planung von Rettungsaktionen für den Fall von Katastrophen oder Notfällen,
- Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen,
- Sorgfaltsverfahren bezüglich der Integrität von Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche,
- Verfahren für die Berichterstattung und die Untersuchung bei Verdacht auf Fehlverhalten von Mitarbeitern, einschließlich Betrugs,
- den Rahmen für Informationssicherheit,
- Beschaffungs- und Ankaufsgrundsätze, einschließlich der Aufdeckung korrupter Beschaffungspraktiken.

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operative Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung liegt beim Vizepräsidenten für das Risikomanagement. Das Risikomanagement ist verantwortlich für den allgemeinen Rahmen und die Struktur zur Unterstützung von Führungskräften, zu deren täglichen Aufgaben es gehört, das operative Risiko zu kontrollieren und zu steuern. Das Risikomanagement entwirft Vorschläge für Diskussionen und Überprüfungen für die Gruppe Operatives Risikomanagement (ORMG), die die Grundsätze und Verfahren für das operative Risikomanagement bankweit umsetzt.

Dieser Gruppe steht der Vizepräsident für Risikomanagement vor, und seine Mitglieder sind leitende Manager aus der gesamten Bank, die während ihrer tagtäglichen Aktivitäten als Träger des potenziell größten operativen Risikos identifiziert wurden. Aufgabe der ORMG ist es, den Ansatz der Bank beim Management des operativen Risikos zu entwickeln und zu koordinieren und abzusichern, dass dies in allen Bereichen der Bank weitgehend umgesetzt wird.

Der gegenwärtige Rahmen des operativen Risikos der Bank enthält eine vereinbarte Definition (siehe oben); eine Kategorisierung unterschiedlicher Typen von Verlustereignissen, um die Konfrontation der Bank mit operativen Risiken zu erfassen; eine Anzahl entscheidender Risikoindikatoren zur Messung derartiger Risiken; die Identifizierung spezifischer operativer Risiken durch eine jährliche Selbstbewertung; eine Sammlung der Angaben zu internen Verlusten; sowie die Nutzung von Angaben zu externen Verlusten.

Die Abteilungen in der EBWE identifizieren ihre Gefährdungen durch operative Risiken und bewerten die für ihre Abfederung genutzten Kontrollen, die dabei helfen, das inhärente Risiko oder das Risiko vor einer Kontrolle zu verringern. Alle Risiken (sowohl inhärent wie auch nach der Kontrolle) werden auf ihre Auswirkung bewertet. Das erfolgt anhand einer Skala definierter Werte und der Wahrscheinlichkeit des Eintritts, gestützt auf einen Abschnitt der Häufigkeit im Zeitverlauf. Zudem berichten die Abteilungen über die Verluste bei eingetretenen Risiken oder Beinahe-Fehlschläge über 5.000 €. Die erstrangige Absicht bei der Erfassung derartiger Angaben ist eine Verbesserung des Umfelds für Kontrollen unter Berücksichtigung der Kosten für eine Verstärkung von Kontrollen und der erkannten potenziellen Verluste in der Zukunft. Die Bank ist Mitglied von GOLD, der Datenbank für externe Verluste, worin die Mitglieder Informationen über eingetretene Risiken zusammenlegen, die eine bestimmte Summe überschreiten. Dadurch erhält die Bank Zugriff auf gründliche Informationen, die den Rahmen ihrer eigenen Erfahrungen überschreiten sowie zusätzliche Analysen berichteter interner Fälle. GOLD wird als gemeinnütziges Konsortium von Institutionen für Finanzdienstleistungen betrieben, das keinem Unternehmen zugeordnet ist.

Externe Wirtschaftsprüfer

Die externen Wirtschaftsprüfer werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium für einen Zeitraum von vier Jahren ernannt. Ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen darf nicht mehr als zwei Vierjahreszeiträume in Folge für die Bank tätig sein. Bezogen auf die Wirtschaftsprüfung für das Jahr 2009 ist PricewaterhouseCoopers LLP, das Wirtschaftsprüferunternehmen der Bank, im dritten Jahr des zweiten Vierjahreszeitraums. Die externen Wirtschaftsprüfer nehmen eine jährliche Prüfung vor, um in der Lage zu sein, sich eine Meinung darüber zu bilden, ob der Jahresabschluss die Finanzlage und den Gewinn der Bank angemessen und in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards darstellt. Zusätzlich überprüfen die externen Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements zur Effektivität der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung der Bank und nehmen Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Testat als selbständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss ihrer jährlichen Wirtschaftsprüfung arbeiten die Prüfer einen Managementbrief für das Direktorium aus, in dem die Beurteilung der Wirtschaftsprüfung und die Reaktion der Manager über die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstige Angelegenheiten dargelegt werden. Dieses Schreiben wird mit dem Finanzprüfungsausschuss eingehend überprüft und erörtert. Die Leistung und Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer unterliegen einer jährlichen Überprüfung durch den Finanzprüfungsausschuss.

⁵ Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von ihren Ländergruppen bezahlt und sind nicht an den Pensionsplänen der Bank und/oder weiteren Leistungen beteiligt.

Es gibt wichtige Grundsatzvorschriften der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer. Den externen Wirtschaftsprüfern ist es nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn, solche Dienstleistungen liegen nachweislich im Interesse der Bank und werden vom Finanzprüfungsausschuss genehmigt. Die Wirtschaftsprüfer dürfen jedoch Beratungsdienste im Rahmen der technischen Zusammenarbeit in Verbindung mit Kundenprojekten bereitstellen. Derartige Fälle werden in regelmäßigen Abständen dem Finanzprüfungsausschuss vorgetragen.

VERGÜTUNGSGRUNDSÄTZE

In den Grenzen ihres Status als multilaterale Institution hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- Wettbewerbsfähigkeit, um hochqualifizierte Spitzenkräfte anwerben und an sich binden zu können,
- Berücksichtigung verschiedener Zuständigkeitsebenen,
- Unterstützung für ein Klima beständiger Entwicklung der Mitarbeiter,
- ausreichende Flexibilität, um rasch auf den Markt reagieren zu können,
- Schaffung von Anreizen für ausgezeichnete Leistungen.

Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, haben die Anteilseigner der Bank der Anwendung von Marktkriterien auf die Mitarbeitervergütung zugestimmt. Gehälter und Bonuszahlungen sollten leistungsorientiert sein. Marktkriterien leiten sich für die Bank in erster Linie von Finanzinstitutionen des Privatsektors an allen ihren Standorten sowie von anderen IFI ab.

Durch Zuwendungen aus dem Bonusfonds sollen die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anerkannt werden. Die Bonuszahlungen sind zwar ein wichtiger Bestandteil der gesamten Mitarbeitervergütung, beschränken sich jedoch auf einen bestimmten Prozentsatz des Grundgehalts.

Mitarbeitervergütung der EBWE

Alle Mitarbeiter der EBWE mit Zeitverträgen oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt, dessen Höhe alljährlich am 1. April überprüft wird. Zusätzlich können Fachkräfte je nach Leistung der Bank und ihrer Einzelleistung Bonuszuwendungen erhalten.

Alle Mitarbeiter mit Zeitverträgen und regulären Mitarbeiter – wie auch die meisten Mitglieder des Direktoriums⁵ der Präsident und die Vizepräsidenten – sind für den Krankheitsfall versichert, nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil und können einen Hypothekenzuschuss erhalten. Fachkräften, die aus dem Ausland an die Bank kommen, kann der Status eines Ausländers/Staatsbürgers eines Drittlandes zugesprochen werden, und sie können – vorbehaltlich bestimmter Bedingungen – Zulagen (zur Senkung der Mietkosten oder des Kaufpreises einer Wohnung) bekommen, um beim Umzug oder der Unterkunft sowie der Ausbildung ihrer Kinder Unterstützung zu empfangen.

Es bestehen zwei Pensionspläne – beide stellen beim Ausscheiden aus der Bank oder dem Erreichen des Pensionsalters eine Pauschalsumme zur Verfügung, sodass der Bank nach der Verabschiedung dieser Mitarbeiter, oder nachdem sie das entsprechende Alter erreicht haben, geringe Verpflichtungen im Rahmen dieser Pensionspläne entstehen (Sie beschränken sich beim endgehaltsbezogenen Plan auf Inflationsanpassungen für aufgeschobene Leistungen). Bei der beitragsabhängigen Altersversorgung der EBWE (Money Purchase Plan) werden Beiträge sowohl von der Bank als auch von den Mitarbeitern aufgebracht und die Mitarbeiter entscheiden individuell darüber, in welche Fonds investiert werden soll. In dem auf das Abschlussgehalt des Mitarbeiters bezogenen Pensionsplan (Final Salary Plan) leistet lediglich die Bank Beiträge. Die Bestimmungen für die Pensionspläne werden vom Direktorium genehmigt und von einem Ausschuss für die Pensionspläne, einem Verwaltungsausschuss für Pensionspläne sowie einem Investitionsausschuss für die Pensionspläne überprüft.

⁶ Da die Gehälter in britischen Pfund gezahlt werden, wirken sich die Wechselkurse auf den Vergleich von Jahr zu Jahr aus.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller EBWE-Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Steuersätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Gehälter und Nebenbezüge sind von der nationalen Einkommensteuer im Vereinigten Königreich befreit.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und bekommt in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Sein Gehalt und Zulagen werden vom Gouverneursrat bestätigt. Der Präsident kann sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, er erhält jedoch keine Zuwendungen aus dem leistungsabhängigen Bonusfonds.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und bekommen in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Ihre Gehälter und Zulagen werden vom Direktorium genehmigt. Die Vizepräsidenten können sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, erhalten jedoch keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Bruttogehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2009 T € ⁶	2008 T €
Präsident	346	377
Erster Vizepräsident, Banking	307	343
Vizepräsident, Finanzen	280	313
Vizepräsident, Risikomanagement, Personal und Reaktorsicherheit	280	313
Vizepräsident, Umwelt, Beschaffung und Verwaltung	256	286

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat für drei Jahre gewählt und können wiedergewählt werden. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat genehmigt. Sie können am selben Leistungsplan teilnehmen wie die Mitarbeiter, erhalten aber keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds. Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von der Ländergruppe bezahlt, die sie vertreten. In solchen Fällen werden die Mittel, die sonst von der Bank für die Bezahlung solcher Direktoren oder Stellvertretenden Direktoren verwendet würden, diesem Direktorenbüro für den Ausgleich anderer Kosten zur Verfügung gestellt.

Die zuletzt genehmigten Bruttogehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2009 T € ⁶	2008 T €
Direktor	148	165
Stellvertretender Direktor	122	137

Leitendes Management

Das leitende Management setzt sich wie folgt zusammen: Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank, Leiter der Geschäftsgruppen, Leiter der Firmenbereiche, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter für das Risikomanagement, der Controller, der Leiter der internen Wirtschaftsprüfung und der CCO. Diese Gruppe umfasst mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (für die Informationen oben zu finden sind) 20 Personen, deren Bruttogehälter, von denen interne Steuern abgezogen werden, zwischen 113.000 € und 214.000 € (2008: zwischen 148.000 € und 231.000 €) lagen. Die durchschnittliche leistungsabhängige Bonuszuwendung betrug in 2009 25 Prozent (2008: 32 Prozent).

Ergebnisrechnung

Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 23. Februar 2010 zur Veröffentlichung freigegeben.

		Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008 Millionen €
Für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung		
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Banking-Darlehen		648	668
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		240	632
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(306)	(633)
Nettozinserträge	3	582	667
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	4	14	6
Dividenderträge		40	68
Nettoverluste aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	5	(547)	(892)
Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	6	(241)	(265)
Nettoverluste aus Investitionen der Finanzabteilung	7	(9)	(2)
Nettogewinne/(-verluste) aus Handelsgeschäften zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	8	95	(69)
Wechselkursveränderungen		1	(1)
Veränderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges	9	123	361
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Banking	10	(535)	(105)
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Finanzabteilung	11	(32)	(127)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	12	(220)	(227)
Abschreibungen	20, 21	(17)	(16)
Nettoverlust für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit		(746)	(602)
Vom Gouverneursrat bewilligte Nettoerträge	26	(165)	(115)
Nettoverlust nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers der Nettoerträge		(911)	(717)
Zuordnung:			
Eigenkapital der Mitglieder		(911)	(717)

Die Seiten 23 bis 99 sind integraler Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Comprehensive-Income-Rechnung

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 Millionen €
Für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Geschäftsjahr		
Nettoverlust nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers der Nettoerträge	(911)	(717)
Other Comprehensive Income/(Expense)		
Zur Veräußerung verfügbare Finanzaktiva	635	(1.360)
Cashflow-Hedges	37	(52)
Total Comprehensive Expense	(239)	(2.129)
Zuordnung:		
Eigenkapital der Mitglieder	(239)	(2.129)

Die Seiten 23 bis 99 sind integraler Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Bilanz

Zum 31. Dezember 2009	Anmerkung	31. Dezember 2009 Millionen €	31. Dezember 2008 Millionen €
Aktiva			
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	13	3.247	3.344
Schuldtitel			
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		222	1.213
Zur Veräußerung verfügbar		1.012	1.263
Bis zur Fälligkeit gehalten	14	1.239	1.157
		2.473	3.633
Besicherte Platzierungen	15	1.171	1.163
		6.891	8.140
Sonstige Finanzaktiva	16		
Derivative Finanzinstrumente		2.538	2.849
Sonstige Finanzaktiva		483	1.139
		3.021	3.988
Darlehensinvestitionen			
Portfolio der Finanzabteilung:	17		
Darlehen		5.484	5.811
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung		(163)	(134)
		5.321	5.677
Banking-Portfolio:			
Darlehen	18	13.125	10.930
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung	10	(719)	(227)
		12.406	10.703
		17.727	16.380
Aktienanlagen			
Banking-Portfolio:	19		
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		2.279	2.310
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen		2.455	2.054
		4.734	4.364
Portfolio der Finanzabteilung:			
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen		57	42
		4.791	4.406
Immaterielle Vermögenswerte	20	53	48
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	21	39	41
Ausstehendes eingezahltes Kapital		17	44
Summe der Aktiva		32.539	33.047
Passiva			
Aufgenommene Gelder			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	2.129	2.141
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	17.715	16.295
		19.844	18.436
Sonstige Finanzpassiva	24		
Derivative Finanzinstrumente		803	1.519
Sonstige Finanzpassiva		377	1.342
		1.180	2.861
Summe der Passiva		21.024	21.297
Eigenkapital der Mitglieder – den Anteilseignern zugeordnet			
Gezeichnetes Kapital	25	19.794	19.794
Abrufbares Kapital	25	(14.596)	(14.596)
Eingezahltes Kapital		5.198	5.198
Rücklagen und einbehaltene Erträge	26	6.317	6.552
Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder		11.515	11.750
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Mitglieder		32.539	33.047
Bilanzvermerke			
Nicht abgerufene Zusagen	27	7.716	6.469

Die Seiten 23 bis 99 sind integraler Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 31. Dezember 2009	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Neu- bewertungs- rücklagen Millionen €	Cashflow- Rücklagen Millionen €	Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamtes Eigenkapital Millionen €
Zum 31. Dezember 2007	19.794	(14.596)	1.855	–	6.821	13.874
Total Comprehensive						
Income für das Jahr	–	–	(1.360)	(52)	(717)	(2.129)
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	5	5
Zum 31. Dezember 2008	19.794	(14.596)	495	(52)	6.109	11.750
Total Comprehensive						
Income für das Jahr	–	–	635	37	(911)	(239)
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	4	4
Zum 31. Dezember 2009	19.794	(14.596)	1.130	(15)	5.202	11.515

Siehe Anmerkung 26 „Rücklagen und einbehaltene Erträge“ auf Seite 91 mit zusätzlichen Erläuterungen zu den Rücklagen der Bank.

Die Seiten 23 bis 99 sind integraler Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung⁷⁷ Die Kapitalflussrechnung wurde mit der indirekten Methode erarbeitet.⁸ Zu den operativen Gewinnen gehören eingegangene Dividenden in Höhe von 40 Millionen € für das Jahr bis zum 31. Dezember 2009 (2008: 68 Millionen €).

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009		Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008	
	Millionen €	Millionen €	Millionen €	Millionen €
Für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Geschäftsjahr				
Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit				
Nettoverlust für das Jahr ⁸	(911)		(717)	
Anpassungen für:				
Auflösung des Diskonts für wertgeminderte identifizierte Aktiva	(3)		–	
Zinserträge	(888)		(1.300)	
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	306		633	
Nettoabgrenzung von Gebühren und Direktkosten	108		47	
Interne Steuer	4		5	
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen und Aktienderivaten	(98)		(420)	
Nicht realisierte Verluste aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	630		1.092	
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	256		485	
Realisierte Verluste/(Gewinne) aus zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	3		(1)	
Nicht realisierte Gewinne aus Wertpapieren des Handelsbestands	(11)		(102)	
Veränderung des Zeitwerts von ausstehendem Kapital und damit verbundener Hedges	(123)		(361)	
Veränderung des Zeitwerts von Aktiva der Finanzabteilung	(101)		(1.760)	
Wechselkurs(gewinne)/-verluste	(1)		1	
Abschreibungen	17		16	
Rückstellungen für Wertminderungen von Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung und von Schuldtiteln	32		130	
Bruttorückstellungsaufwendung für Banking-Darlehensverluste	535		107	
	(245)		(2.145)	
Eingegangene Zinserträge	974		1.291	
Gezahlte Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	(328)		(609)	
(Zunahme)/Abnahme operativer Aktiva:				
Vorausgezahlte Aufwendungen	(231)		(10)	
Erlöse aus Rückzahlungen von Banking-Darlehen	3.165		3.236	
Erlöse aus vorzeitigen Rückzahlungen von Banking-Darlehen	461		169	
Für Banking-Darlehen bereitgestellte Mittel	(6.090)		(5.304)	
Erlöse aus dem Verkauf von Banking-Aktienanlagen	297		807	
Für Banking-Aktienanlagen bereitgestellte Mittel	(810)		(1.212)	
Nettoplatzierungen bei/(von) Kreditinstituten	746		(81)	
Zunahme/(Abnahme) der operativen Passiva:				
Aufgelaufene Aufwendungen	73		(81)	
Für operative Tätigkeit verwendete Nettobarmittel		(1.988)		(3.939)
Für Investitionstätigkeit verwendete Cashflows				
Erlöse aus Rückzahlungen von Darlehen der Finanzabteilung	411		637	
Ankäufe von Darlehen der Finanzabteilung	–		(924)	
Erlöse aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	2.393		964	
Ankäufe von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	(1.635)		(635)	
Erlöse aus dem Verkauf von bis zur Fälligkeit gehaltenen Schuldtiteln	2.325		474	
Ankäufe von bis zur Fälligkeit gehaltenen Schuldtiteln	(2.823)		(1.650)	
Erlöse aus dem Verkauf von zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen Schuldtiteln	878		27	
Ankäufe von zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen Schuldtiteln	(52)		(42)	
Ankauf von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(20)		(23)	
Nettobarmittel aus/(verwendet für) Investitionstätigkeit		1.477		(1.172)
Cashflows aus Finanzierungstätigkeit				
Kapitaleingänge	30		59	
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	10.644		14.447	
Tilgung verbriefter Verbindlichkeiten	(9.494)		(11.979)	
Nettobarmittel aus Finanzierungstätigkeit		1.180		2.527
Abnahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellten Aktiva		669		(2.584)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum Anfang des Jahres		434		3.018
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember		1.103		434
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen die folgenden Beträge mit einer Restlaufzeit von unter drei Monaten		2009		2008
		Millionen €		Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)		3.232		2.575
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen		(2.129)		(2.141)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember		1.103		434

Die Seiten 23 bis 99 sind integraler Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die bei der Ausarbeitung dieses Jahresabschlusses angewandten Hauptrechnungslegungsprinzipien werden nachfolgend beschrieben. Diese Grundsätze wurden durchgehend für alle dargestellten Jahre angewandt, es sei denn, es ist anders vermerkt.

A. GRUNDLAGE DER AUSARBEITUNG

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen wurden, erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenprinzips erarbeitet, das durch die Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere des Anlagevermögens, der durch Gewinn und Verlust zum Zeitwert gehaltenen Finanzaktiva und -passiva sowie aller Derivatverträge modifiziert wurde. Darüber hinaus wurden die der Restbuchwertbemessung unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, wenn sie Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung sind, im Sinne der Hedge-Accounting-Richtlinien – siehe „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 33 – ausgewiesen. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Fortbestands des Unternehmens vorgelegt. Zur Bewertung eines fortbestehenden Unternehmens gehören eine Prüfung der Kapitalausstattung (siehe den Abschnitt „Kapitalmanagement“ auf Seite 68), der Liquidität, (siehe den Abschnitt „Liquiditätsrisiko“ auf Seite 66) sowie weitere Faktoren.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter wichtiger Rechnungslegungsschätzungen. Sie verlangt auch, dass das Management beim Anwendungsverfahren der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die komplexeren Gebiete, auf denen mehr Urteilsvermögen nötig ist, oder Gebiete, wo Annahmen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden in „Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen“ auf Seite 39 offen gelegt.

Standards, in 2009 in Kraft getretene Änderungen und Auslegungen der veröffentlichten Standards

IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben (Änderung) ist wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Januar 2009 beginnen. Diese Ergänzung vermehrt die Angaben über Zeitwerte und Liquiditätsrisiko. Insbesondere fordert die Ergänzung, dass zum Zeitwert gemessene Instrumente in eine dreistufige Hierarchie eingeordnet werden. Diese Kategorisierung innerhalb der drei Ebenen hängt davon ab, ob die Inputs in den Zeitwert von beobachtbaren Marktdaten abhängen. Zusätzliche Angaben werden für Werte verlangt, die nicht von beobachtbaren Marktdaten abhängen. Es wird ebenfalls eine Sensibilitätsanalyse gefordert, um nachzuweisen, wie Gewinn, Verlust und Rücklagen durch eine Veränderung der Annahmen über den Zeitwert beeinflusst werden würden. Die Ergänzung stellt ebenfalls klar, dass die Angaben für das Liquiditätsrisiko sowohl derivative und nicht-derivative Finanzinstrumente einschließen sollten.

IFRS 8, Operative Segmente, ist wirksam für ab dem 1. Januar 2009 beginnende Abrechnungszeiträume. Der Standard tritt an die Stelle von IAS 14 und erfordert, dass ein Unternehmen finanzielle und beschreibende Informationen über ihre berichtspflichtigen Segmente liefert. Berichtspflichtige Segmente sind operative Segmente oder Ansammlungen von operativen Segmenten, die spezifische Kriterien erfüllen. Operative Segmente sind Bestandteile eines Unternehmens, über die gesonderte finanzielle Informationen zur Verfügung stehen, die bei der Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen und der Bewertung der Leistung regelmäßig vom operativen Hauptentscheidungsträger bewertet werden. Finanzielle Informationen sind auf der Grundlage berichtspflichtig, dass sie intern für die Bewertung der Leistung von operativen Segmenten und für die Entscheidung, wie die Ressourcen an die operativen Segmente zu verteilen sind, genutzt werden. Die Annahme dieses Standards wirkte sich nicht auf die operativen Segmente der Bank aus, und die Angaben stützen sich auf Finanzinformationen, die dem Präsidenten regelmäßig zur Verfügung gestellt werden.

IAS 1 (Änderung), Vorlage von Finanzberichten, ist wirksam für ab dem 1. Januar 2009 beginnende Abrechnungszeiträume. Der revidierte Standard erfordert eine getrennte Vorlage von Veränderungen des Eigenkapitals aufgrund von Geschäftsvorfällen mit Eigentümern in ihrer Eigenschaft als solche und zur Unterscheidung von Veränderungen des Eigenkapitals von Nicht-Eigentümern. Der revidierte Standard erfordert des Weiteren eine separate Offenlegung weiterer umfassender Erträge. Dazu kommt, dass Unternehmen, wenn sie Vergleichsinformationen erneut ausweisen oder reklassifizieren, eine für den Zeitraum des Beginns des Vergleichszeitraums neu ausgewiesene Bilanz vorlegen müssen. Die Annahme dieses revidierten Standards ergab vermehrte Angaben im Jahresabschluss und insbesondere die Hinzufügung der Comprehensive-Income-Rechnung.

IAS 32 und IAS 1 (Änderung), Kündbare Finanzinstrumente und Verbindlichkeiten, die bei Liquidation entstehen, bezieht sich auf Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009. Dies erfordert die Klassifizierung bestimmter Arten von Finanzinstrumenten, die unter die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit fallen, aber die restlichen Zinsen in der Nettovermögensanlage des zu klassifizierenden Unternehmens darstellen, als Eigenkapitalinstrumente. Finanzinstrumente werden als Eigenkapitalinstrumente klassifiziert, wenn sie unter die Definition kündbarer Finanzinstrumente oder von Instrumenten, oder Bestandteilen von Instrumenten fallen, die dem Unternehmen die Verpflichtung auferlegen, ausschließlich bei der Liquidation einer anderen Partei einen anteilsgemäßen Teil der Nettokapitalanlagen zu überstellen. Die Annahme dieser Bestimmung hat keine schwerwiegenden Auswirkungen auf die Bank.

IAS 39 und IFRIC 9 (Änderung), Eingebettete Derivate, ist wirksam für Abrechnungszeiträume, die am 30. Juni 2009 zu Ende gehen. Von einem Unternehmen wird eine Bewertung gefordert, ob ein eingebettetes Derivat von einem Basisvertrag getrennt werden muss, wenn das Unternehmen einem Vertrag erstmalig beitrifft. Eine nachträgliche Neubewertung ist untersagt, wenn es nicht entweder eine Veränderung der Vertragsbedingungen gibt, die die Cashflows beträchtlich verändert, oder eine Reklassifizierung des Vermögenswerts aus dem Zeitwert durch die Kategorie Gewinn oder Verlust eintritt. Die Annahme dieser Änderung hatte keine Auswirkung auf die Bank.

Als Teil des Projekts zur Verbesserung der IFRS hat das IASB im Mai 2008 eine Reihe vorhandener Standards geändert. Die nachfolgenden Änderungen sind für die Bank relevant, diese Änderungen werden jedoch keine schwerwiegenden Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Bank haben:

- IAS 1, Darstellung des Abschlusses (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 8, Rechnungslegungsgrundsätze, Schätzungsänderungen und Fehler (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 10, Ereignisse nach dem Bilanzstichtag (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 18, Erträge (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 23, Fremdkapitalkosten (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 27, Konzern- und separate Einzelabschlüsse (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen, und IAS 31, Interessen an Joint Ventures, (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 34, Zwischenberichterstattung (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);

- IAS 36, Wertminderung von Vermögenswerten (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009).

Vorzeitige Annahme von Standards

In 2009 nahm die Bank keine Standards vorzeitig an.

Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen, die seit 2009 wirksam, aber für die Bank nicht relevant sind

Die folgenden Standards, Änderungen bestehender Standards und Auslegungen sind obligatorisch für am 1. Januar 2009 oder später beginnende Abrechnungszeiträume, sind jedoch für die Geschäftstätigkeit der Bank nicht relevant:

- IAS 23, Fremdkapitalkosten (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRS 1 (Änderung), Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards und IAS 27 (Änderung), Konsolidierte und separate Jahresabschlüsse, Kosten der Investition in einem Tochterunternehmen, eines gemeinsam kontrollierten Unternehmens oder in einem assoziierten Unternehmen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRS 2 (Änderung), Ausübungsbedingte Annullierungen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRS für KMU, Finanzberichterstattungsstandards für kleine und mittelgroße Unternehmen (gültig sofort ab Ausgabe);
- IFRIC 13, Kundenbindungsprogramme (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2008);
- IFRIC 15, Immobilienbauverträge (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRIC 16, Absicherungen einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Oktober 2009)

Im Mai 2008 änderte das IASB eine Reihe vorliegender Standards als Teil des Projekts zur Verbesserung der IFRS. Nachfolgende Änderungen sind für die Geschäftstätigkeit der Bank nicht relevant:

- IAS 16, Sachanlagen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 20, Verbuchungen von Zuwendungen und anderen Beihilfen der öffentlichen Hand (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 29, Rechnungslegung in Hochinflationsländern (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 40, Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IAS 41, Landwirtschaft (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009).

Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen, die noch nicht wirksam sind und von der Bank nicht vorzeitig übernommen wurden

Die nachfolgenden Standards, Änderungen an veröffentlichten Standards und Auslegungen sind für Abrechnungszeiträume der Bank ab dem 1. Januar 2010 oder später obligatorisch, wurden jedoch nicht vorzeitig von der Bank übernommen:

IFRS 9, Finanzinstrumente, Teil 1, Ansatz und Bewertung, ist für Rechnungslegungszeiträume wirksam, die ab 1. Januar 2013 beginnen. Der Standard vereinfacht die Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte in zwei Kategorien, nämlich die zu amortisierten Kosten bewerteten und diejenigen, die zum Zeitwert bewertet werden. Um für die Bewertung zu amortisierten Kosten in Frage zu kommen, muss der Vermögenswert lediglich grundlegende Merkmale eines Schuldtitels aufweisen und das Ziel des Geschäftsmodells des Unternehmens darin bestehen, den finanziellen Vermögenswert zu halten, um die vertragsgemäßen Cashflows einzunehmen. Sämtliche anderen finanziellen Vermögenswerte gehören in die Zeitwertkategorie. Beim ursprünglichen Ausweis kann ein Unternehmen, das Kapitalbeteiligungsinstrumente hält, sich dafür entscheiden, Veränderungen im Zeitwert durch Gewinn oder Verlust auszuweisen oder durch weitere umfassende Erträge für Kapitalanlageinvestitionen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Die Bank prüft zur Zeit die Folgewirkungen dieses Standards.

IAS 24 (Revidiert), Angaben zu Beziehungen zwischen nahe stehenden Unternehmen und Personen, ist für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2011 wirksam. Der Standard vereinfacht die Definition nahe stehender Unternehmen und Personen und stellt eine partielle Befreiung der Angabepflichten für Unternehmen dar, die der Regierung nahe stehen. Die ursprüngliche Interpretation der Bank besagt, dass sie auf ihre Jahresabschlüsse keinen wesentlichen Einfluss haben wird.

IAS 27 (Revidiert), Konsolidierte und getrennte Jahresabschlüsse, ist für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2009 wirksam. Sie verringert die Alternativen bei der Abrechnung für Tochterunternehmen in den konsolidierten Jahresabschlüssen sowie bei der Abrechnung für Tochterunternehmen in den getrennten Jahresabschlüssen eines Mutterunternehmens, eines Wagniskapitalbetriebs oder eines Investors. Der Standard spezifiziert die Umstände, bei denen ein Unternehmen die Jahresberichte eines Tochterunternehmens konsolidieren muss; die Abrechnung für Veränderungen im Grad der Beteiligung an einem Tochterunternehmen; die Abrechnung für den Verlust von Kontrolle über ein Tochterunternehmen sowie die Informationen, die ein Unternehmen freigeben muss, damit Nutzer des Jahresabschlusses die Art und Weise der Beziehungen zwischen dem Unternehmen und seinem Tochterunternehmen bewerten können. Die Bank wird IAS 27 (Revidiert) ab dem am 1. Januar 2010 beginnenden Abrechnungszeitraum anwenden. Die ursprüngliche Interpretation der Bank besagt, dass sie auf ihre Jahresabschlüsse keinen wesentlichen Einfluss haben wird.

IAS 39, (Änderung), In Frage kommende besicherte Werte, ist für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2009 wirksam. Sie legt die Anwendung vorhandener Grundsätze dar, die bestimmen, ob spezifische Risiken oder Anteile des Cashflow für eine Designation innerhalb einer Sicherungsbeziehung in Frage kommen. Die Bank wird IAS 39 (Änderung) ab dem am 1. Januar 2010 beginnenden Abrechnungszeitraum anwenden. Gestützt auf die vorhandenen Sicherungsbeziehungen ist die Bank jedoch nicht der Ausfassung, dass diese Änderung einen wesentlichen Einfluss auf den Jahresabschluss haben wird.

IFRIC 14, (Änderung), Vorauszahlungen für einen minimalen Finanzierungsbedarf ist für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2011 wirksam. Die Änderung klärt die Behandlung von Beiträgen für Frühzahlungen unter Umständen, unter denen ein Unternehmen minimalen Mittelbedarfsanforderungen unterliegt. Die Änderung gestattet es einem solchen Unternehmen, eine derartige Frühzahlung als einen Vermögenswert zu behandeln. Die ursprüngliche Interpretation der Bank besagt, dass sie auf ihre Jahresabschlüsse keinen wesentlichen Einfluss haben wird.

Als Teil eines Verbesserungsprojekts für IFRS wurde von der IASB im April 2009 eine Reihe vorliegender Standards revidiert. Die nachfolgenden Änderungen sind für die Bank relevant, aber die anfängliche Auslegung der Bank besagt, dass sie keinen wesentlichen Einfluss auf ihren Jahresabschluss haben werden:

- IAS 1, Darstellung des Jahresabschlusses (wirksam ab dem 1. Januar 2010);
- IAS 7, Kapitalflussrechnungen (wirksam ab dem 1. Januar 2010);
- IAS 17, Leasingverhältnisse (wirksam ab dem 1. Januar 2010);
- IAS 36, Wertminderung von Vermögenswerten (wirksam ab dem 1. Januar 2010);
- IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte (wirksam ab dem 1. Juli 2009);
- IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (wirksam ab dem 1. Januar 2010);
- IFRS 8, Segmentberichterstattung (gültig für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2010).

Änderungen an veröffentlichten Standards und noch nicht wirksame Auslegungen, die für den Jahresabschluss der Bank nicht relevant sind

Die nachfolgenden Änderungen an veröffentlichten Standards und Auslegungen sind für Abrechnungszeiträume der Bank ab dem 1. Januar 2010 oder spätere Zeiträume obligatorisch, sind jedoch für ihre Geschäftstätigkeit nicht relevant:

- IAS 28 (Änderung), Anteile an assoziierten Unternehmen, Folgeänderungen, die sich aus den Änderungen an IFRS 3 ergeben (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Juli 2009 beginnen);
- IAS 31 (Änderung), Anteile an Joint Ventures – Folgeänderungen, die sich aus den Änderungen an IFRS 3 ergeben (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Juli 2009 beginnen);
- IAS 32 (Änderung), Finanzinstrumente: Ausweise – Änderungen, die sich auf die Klassifizierung der Bezugsrechtsemissionen beziehen (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Februar 2010 beginnen);
- IFRS 1, (Änderung), Erstmalige Anwendung der Internationalen Financial Reporting Standards – Änderungen bezüglich von Öl- und Gasvermögenswerten und zur Bestimmung darüber, ob eine Vereinbarung eine Pacht einschließt (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Januar 2010 beginnen);
- IFRS 2 (Änderung), Anteilsbasierte Zahlung – Änderungen bezüglich mit Bargeld erfolgter aktiengestützter Zahlungstransaktionen (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Januar 2010 beginnen);
- IFRS 3 (Revidiert), Unternehmenszusammenschlüsse (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Juli 2009 beginnen);
- IFRIC 17, Sachdividenden an Eigentümer (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Juli 2009 beginnen);
- IFRIC 18, Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Juli 2009 beginnen);
- IFRIC 19, Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Juli 2010 beginnen).

Als Teil des Projekts zur Verbesserung der IFRS hat die IASB im Mai 2008 und April 2009 eine Anzahl vorhandener Standards geändert. Die folgenden Änderungen sind für die Geschäftstätigkeit der Bank nicht relevant:

- IFRS 2, Aktienbasierte Vergütungssysteme (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Juli 2009 beginnen);
- IFRS 5, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Juli 2009 und 1. Januar 2010 beginnen);
- IFRIC 16, Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Juli 2009 beginnen).

B. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE**Finanzielle Vermögenswerte**

Die Bank gliedert ihre finanziellen Aktiva in die folgenden Kategorien auf: Darlehen und Forderungen, finanzielle Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust, zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte und bis zur Fälligkeit gehaltene Investitionen. Das Management bestimmt die Klassifizierung der Investitionen bei der ursprünglichen Erfassung, mit Ausnahme derjenigen, die gemäß Änderung von IAS 39 reklassifiziert werden.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder befristeten Zahlungen, die bei der ursprünglichen Erfassung oder der Reklassifizierung nicht an einem aktiven Markt notiert sind – mit Ausnahme derjenigen,

- die die Bank sofort oder kurzfristig zu verkaufen beabsichtigt, die als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden, und diejenigen, die die Bank nach der ursprünglichen Verbuchung als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmt;
- die die Bank bei der ersten Erfassung als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte ausweist; oder
- für die die Bank im Wesentlichen nicht ihre gesamte ursprüngliche Investition zurückerhalten kann, und zwar aus Gründen, die nicht mit einer Bonitätsverschlechterung zusammenhängen.

Von der Bank stammende Darlehen und Forderungen werden zum Erfüllungstag verbucht und zu den amortisierten Kosten unter Heranziehung der Effektivrenditemethode abzüglich aller Rückstellungen für Wertminderung oder Uneinbringlichkeit verbucht, falls sie nicht Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer derivativen Position sind. Prinzipiell ist dies in Fällen von Darlehen mit festen Zinssätzen der Fall, die durch ihre Beziehung zu Einzelswaps von der Grundlage des festen Zinssatzes auf eine mit variablem Zinssatz umgestellt werden. In einem derartigen Fall wird das Darlehen im Hinblick auf das Zinssatzrisiko erneut zum Zeitwert bewertet. Die Wertveränderung wird sodann in der Ergebnisrechnung als Ausgleich für die Veränderung des Werts des diesbezüglichen Swaps ausgewiesen, wenn die Hedge-Beziehung hochwirksam ist – siehe im einzelnen „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 33. Es folgt aus der Änderung von IAS 39, dass ein Instrument reklassifiziert werden kann, das später unter die Definition von Darlehen und Forderungen fällt. Nach dieser Reklassifizierung wird das Darlehen zum Restbuchwert gehalten und die Zinsen werden ausgewiesen. Dafür findet der Effektivzinssatz zum Zeitpunkt der Reklassifizierung Anwendung. Die EBWE optierte mit Wirkung vom 1. Juli 2008 für die Reklassifizierung eines beträchtlichen Anteils ihres zur Veräußerung verfügbaren Portfolios von Schuldtiteln in die Kategorie Darlehen und Forderungen, auf der Grundlage, dass der Markt für diese Art von Wertpapieren nicht mehr aktiv war und die Bank die Absicht und Fähigkeit hat, diese Wertpapiere für die absehbare Zukunft zu halten.

Besicherte Platzierungen werden zum Restbuchwert geführt. Dies sind Strukturen, in denen mit dem Besitz eines Referenzvermögenswerts verbundene Risiken und Erträge durch einen Swapvertrag über die Gesamrendite auf eine andere Partei übertragen werden und bei denen es sich um eine Art der besicherten Kreditvergabe handelt.

Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Diese Kategorie zerfällt in zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden, und solche, die bei der ersten Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesen werden.

Ein finanzieller Vermögenswert wird dann als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn er:

- in erster Linie zum Zwecke des kurzfristigen Verkaufs oder des Rückkaufs erworben oder übernommen wurde;
- Bestandteil eines Portfolios identifizierter Finanzinstrumente ist, die gemeinsam verwaltet werden und für die Beweise eines aktuellen Musters kurzfristiger Gewinnmitnahmen in jüngster Zeit vorliegen; oder
- ein Derivat ist – mit Ausnahme derjenigen, die Bestandteil einer designierten und wirksamen Hedge-Beziehung sind.

Die Bank klassifiziert Vermögenswerte, die zum Zwecke der Erzielung eines Gewinns aus kurzzeitigen Preisschwankungen erworben wurden, als Papiere im Handelsbestand. Derartige Vermögenswerte werden auf der Grundlage unabhängiger Marktnotierungen zum Zeitwert ausgewiesen, und sämtliche Wertveränderungen werden bei Auftreten in der Ergebnisrechnung ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei der ursprünglichen Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt, wenn:

- diese Verfahrensweise Widersprüche bei der Bewertung beträchtlich verringert, die dann entstehen würden, wenn die diesbezüglichen Derivate als veräußerlich geführt und die zugrunde liegenden Finanzinstrumente mit dem Restbuchwert ausgewiesen würden;
- bestimmte Anlagen, wie Aktienanlagen, die entsprechend einer dokumentierten Risikomanagement- oder Investitionsstrategie oder zum Zeitwert verwaltet und bewertet werden und über die den wichtigen Mitarbeitern des Managements auf dieser Grundlage berichtet wird, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt; und
- Finanzinstrumente, wie gehaltene Schuldtitel, die ein oder mehrere eingebettete Derivate enthalten, die die Cashflows beträchtlich verändern, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt.

Die Bank bewertet Aktienanlagen von assoziierten Unternehmen und Hochrisiko-Kapitalanlagen bei der ursprünglichen Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust und macht dazu Gebrauch von der „Wagniskapital“-Ausnahme im Rahmen von IAS 28, da sie diese als Wagniskapitalanlagen betrachtet. Derartige Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, und Veränderungen des Zeitwerts werden in die Ergebnisrechnung in dem Zeitraum aufgenommen, in dem sie eintreten. Die Grundlage des Zeitwerts für börsennotierte Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Hochrisiko-Beteiligungsfonds in einem aktiven Markt bildet der notierte Verkaufskurs am Bilanzstichtag. Die Grundlage des Zeitwerts für Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Hochrisiko-Beteiligungsfonds, die entweder nicht an der Börse notiert oder an einem nicht aktiven Markt notiert sind, wird unter Heranziehung von Bewertungsverfahren bestimmt, die für den Markt und den Industriezweig der jeweiligen Kapitalanlage geeignet sind. Die wichtigsten herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Buchwert sowie ertragsbezogene Bewertungen, die mit vergleichbaren Informationen und diskontierten Cashflows arbeiten. Die zur Unterstützung dieser Verfahren genutzten Methoden umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie jüngste Transaktionspreise.

Sämtliche in extern verwalteten Fonds gehaltenen Wertpapiere wurden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bei der ursprünglichen Erfassung geführt, da sie entsprechend der dokumentierten Anlagestrategie auf Grundlage des Zeitwerts verwaltet und bewertet werden.

Als Teil einer negativen Basisstrategie erworbene Wertpapiere, bei denen das Kreditrisiko des Wertpapiers durch den Erwerb eines damit verbundenen Credit-Default-Swaps abgedeckt wurde, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt. Das verringert den Widerspruch bei der Bewertung oder beim Ausweis beträchtlich, der andernfalls dadurch entstünde, dass Anleihe und diesbezügliche Derivate auf unterschiedlicher Grundlage bewertet würden.

Finanzielle Vermögenswerte, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesen werden, werden zum Zeitpunkt des Handels verbucht/ausgebucht – dem Tag, an dem sich die Bank zum Erwerb oder Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet.

Zur Veräußerung verfügbar

Zur Veräußerung verfügbar sind diejenigen Anlagewerte, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf Liquiditätsbedarf oder Veränderungen der Zinssätze, Wechselkurse oder Wertpapierkurse verkauft werden können. Käufe und Verkäufe von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten werden zum Handelsdatum erfasst.

Mit Ausnahme derjenigen Aktienanlagen, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt werden, klassifiziert die Bank sämtliche anderen Aktienanlagen als zur Veräußerung verfügbar. In der Bilanz werden solche Anlagewerte zum Zeitwert geführt. Veränderungen beim Zeitwert, darunter Umrechnungsdifferenzen, die sich bei auf ausländische Währungen denominierten Vermögenswerten ergeben, werden direkt in den Rücklagen ausgewiesen und zwar solange, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der bisher in den Rücklagen ausgewiesene kumulative Gewinn oder Verlust ausgebucht und in der Ergebnisrechnung verbucht. Die Grundlage für den Zeitwert von an einem aktiven Markt notierten, zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen ist der notierte Verkaufskurs am Markt zum Bilanzstichtag. Die Grundlage für den Zeitwert für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen, die entweder nicht börsennotiert oder in einem nicht aktiven Markt notiert sind, wird unter Rückgriff auf Bewertungsverfahren ermittelt, die für den Markt und den Industriesektor der jeweiligen Anlage angebracht sind. Die vorwiegend herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Nettowert der Anlage und ertragsbasierte Bewertung unter Einbeziehung vergleichbarer Informationen sowie diskontierter Cashflows. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen verwendeten Verfahren schließen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie kürzlich erzielte Transaktionskurse ein.

Ein Teil des Schuldtitelportfolios der Finanzabteilung wird als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert. Derartige Aktiva werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, wobei der Zeitwert durch Angebotsquotierungen von Drittparteiquellen bestimmt wird. Veränderungen des Zeitwerts werden unter Ausschluss von Umrechnungsdifferenzen, die im Fall von Vermögensanlagen in Fremdwährungen entstehen, direkt in den Rücklagen verbucht, bis der Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der zuvor in der Rücklage verbuchte kumulative Gewinn oder Verlust ausgebucht und in der Ergebnisrechnung verbucht. Umrechnungsdifferenzen aus ausländischen Währungen im Hinblick auf zur Veräußerung verfügbare Fremdkapitalanlagen der Finanzabteilung werden in der Ergebnisrechnung verbucht.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert das besicherte Grundgeschäft in einem qualifizierten Fair-Value-Hedge, wird der dem abzusichernden Risiko zuzuschreibende Zeitwertgewinn oder -verlust nicht in den Rücklagen, sondern in der Ergebnisrechnung erfasst. Damit soll eine einheitliche Berichterstattung sichergestellt werden, da die Zeitwertveränderungen des als Sicherheit fungierenden Derivats in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden müssen. Hedge-Accounting spielt in den Positionen der Finanzabteilung eine Rolle, wo Swaps von Vermögenswerten eingesetzt werden, um die Renditen von festverzinslichen Wertpapieren auf eine zinsvariable Grundlage umzustellen.

Bis zur Fälligkeit gehaltene Investitionen

Bis zur Fälligkeit gehaltene Investitionen sind nicht-derivative finanzielle Aktiva mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie festen Laufzeiten, bei denen die Bank die Absicht und Fähigkeit besitzt, sie bis zur Fälligkeit zu halten. Die Bank klassifiziert kurzfristige Instrumente wie Geldmarktpapiere und von Regierungen begebene Wechsel in dieser Kategorie.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Die Kategorie umfasst zwei Untergruppen: finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden und diejenigen, die bei ursprünglicher Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmt werden. Diese Untergruppen unterscheiden sich in ähnlicher Weise, wie die unter der Überschrift „Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust“ auf Seite 30 erörterten Gruppen.

Derivative Verbindlichkeiten mit Ausnahme derer, die Teil einer spezifischen und wirksamen Hedging-Beziehung sind, werden ebenfalls in die Kategorie der für Handelszwecke gehaltenen eingeordnet.

Alle von Fondsverwaltern extern verwalteten Baisseengagements in Schuldtiteln werden bei der ursprünglichen Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust verbucht, da sie entsprechend der dokumentierten Investitionsstrategie auf Grundlage des Zeitwerts verwaltet und bewertet werden.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmten Verbindlichkeiten werden alle sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten zum Restbuchwert bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung zu einer Derivatposition.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting

Alle Derivate werden in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der Zeitwert des Derivats, soweit es sich um eine vollkommene Besicherung des identifizierten Risikos handelt, in die Rücklagen aufgenommen. Sind Hedge-Beziehungen teilweise ineffektiv, verbleibt dieser Anteil des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung. Zeitwerte werden vor allem aus diskontierten Cashflow-Modellen, Optionspreismodellen und aus Quotierungen von Drittparteien hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihr Zeitwert positiv ist, und als Passiva, wenn er negativ ist. Alle Hedging-Geschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Hedge-Accounting soll buchhalterische Widerspruchsfreiheit bei den Finanzinstrumenten zum Ergebnis haben, die anderweitig nicht zulässig wären. Eine gültige Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (der Hedge) in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen (dem gehedgten Grundgeschäft) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einem Bereich zwischen 80 bis 125 Prozent verbleiben, wobei jede Ineffektivität innerhalb dieser Grenzen in der Ergebnisrechnung unter „Veränderung des Zeitwerts nicht qualifizierter und ineffektiver Hedges“ erfasst wird. Die EBWE verwendet die Behandlung durch Hedge-Accounting für einzeln identifizierte Hedging-Beziehungen. Unter dieser Überschrift der Ergebnisrechnung fallen auch die Gewinne und Verluste im Hinblick auf Derivate, die die Bank für eine Absicherung des Hedging-Risikos auf Makrobasis nutzt, für die sie jedoch kein Hedge-Accounting verwendet.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und gehedgten Grundgeschäften zum Zeitpunkt der ersten Erfassung der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwertveränderungen oder Cashflows der gehedgten Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

Fair-Value-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf ab, Zinsrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung des Zinsrisikoprofils für Vermögenswerte wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinsrisiken abzufedern. Solche Hedges werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im Zeitwert der Derivate, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich im Hinblick auf das besicherte Risiko als hocheffektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im Zeitwert der besicherten Aktiva oder Passiva, die dem spezifischen besicherten Risiko zuzuschreiben ist, in die Ergebnisrechnung aufgenommen.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt Cashflow-Hedges vor allem vor, um das mit ihren künftigen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Devisenrisiko zu minimieren. Betrag und Zeitspanne dieser Hedges sind unterschiedlich, weil sie davon abhängen, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling am Devisenterminmarkt, allerdings sind auch Devisenoptionen möglich. Die Veränderungen des Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem der betreffende Aufwand anfällt, direkt in den Rücklagen ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2009 gab es in der Bank eine Reihe von bestehenden Cashflow-Hedges für zukünftige im Budget enthaltene Verwaltungsausgaben, die in britischen Pfund anfallen werden.

Weitere Informationen über Risiken und damit verbundene Managementgrundsätze sind dem Abschnitt „Risikomanagement“ auf Seite 42 zu entnehmen.

Finanzielle Garantien

Erteilte finanzielle Garantien werden anfänglich zum Zeitwert ausgewiesen. In der Folge werden sie zum jeweils höheren Wert der nicht amortisierten Differenz der entsprechenden eingegangenen und abgegrenzten Gebühren oder des zur Abgleichung der Zusage am Bilanzstichtag erforderlichen Aufwands bemessen. Letzterer wird erfasst, sobald es nicht nur klar ist, dass die Garantie beglichen werden muss, sondern auch, dass der Verrechnungsbetrag zuverlässig geschätzt werden kann. Finanzielle Garantien werden unter sonstigen finanziellen Aktiva und sonstigen finanziellen Passiva erfasst.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Darlehen und Forderungen

Liegen objektive Anzeichen dafür vor, dass eine identifizierte Darlehensinvestition im Wert gemindert ist, werden Einzelrückstellungen für die Wertminderung in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Die Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettobarwert der erwarteten künftigen Cashflows quantifiziert, die gegebenenfalls unter Nutzung der ursprünglichen Effektivzinssätze des Darlehenswerts diskontiert werden. Der Buchwert der Vermögenswerte wird durch die Verwendung eines Abschreibungskontos verringert, und der Verlustbetrag wird in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Der Buchwert des Vermögenswerts wird direkt nach der Abschreibung verringert. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen gehören die Auflösung des Diskonts in der Ergebnisrechnung für die Laufzeit des Vermögenswerts sowie alle Anpassungen, die im Hinblick auf eine Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlich sind.

Zu den von der Bank herangezogenen Kriterien für das Vorliegen objektiver Beweise für den Verlust durch Wertminderung gehören:

- Verzug bei den vertraglichen Zahlungen von Kapital oder Zinsen;
- Schwierigkeiten beim Cashflow auf Seiten des Kreditnehmers;
- Verletzung der Kreditauflagen oder -bedingungen;
- Einleitung eines Konkursverfahrens;
- Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Kreditnehmers;
- Wertverschlechterung der Darlehenssicherheit.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methode stützt sich auf einen nach Risiko eingestuften Ansatz für nichtstaatliche Vermögenswerte. Eine davon getrennte Methode, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt, wird für alle staatlichen Risikovermögenswerte angewendet. Die von der Bank verwendete Methode ermittelt die Wertminderung auf der Grundlage eines eingetretenen Verlustes. Die Wertminderung wird von den Anlagekategorien in der Bilanz abgezogen.

Die Bank unterhält innerhalb des Eigenkapitals der Mitglieder eine Rücklage für Darlehensverluste für die Verwahrung eines Betrags aus den einbehaltenen Erträgen im Eigenkapital der Mitglieder. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen den Verlusten durch Wertminderung, die während der vollständigen Laufzeit des Darlehensportfolios erwartet werden und dem kumulativen Betrag, der im Rahmen der Ergebnisrechnung der Bank auf der Grundlage eingetretener Verluste in den Rückstellungen enthalten ist.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode zurückgebuchten Beträge werden der Ergebnisrechnung belastet. Wird ein Darlehen für uneinbringlich gehalten, wird der Kapitalbetrag gegen die verbundene geschätzte Wertminderungsrückstellung abgeschrieben. Derartige Darlehen werden nach Vervollständigung sämtlicher erforderlicher Verfahren abgeschrieben, wenn der Verlustbetrag ermittelt worden ist. Spätere Rückflüsse aus früher abgeschrieben Beträgen werden der Ergebnisrechnung gutgeschrieben.

Neu ausgehandelte Darlehen

Darlehen, die entweder wertgemindert oder überfällig sind und deren Bedingungen neu ausgehandelt wurden, so dass sie nicht länger als wertgemindert oder überfällig angesehen werden, werden als neue Darlehen behandelt.

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen sind im Wert gemindert, wenn es objektive Anzeichen dafür gibt, dass die zukünftige Vereinnahmbarkeit der ursprünglichen Investition der Bank zweifelhaft ist. Ein objektives Anzeichen für eine Wertminderung ist die beträchtliche oder längere Abnahme des Zeitwerts einer Aktienanlage bis unter die Anschaffungskosten. Außerdem bewertet die Bank Faktoren wie Länder-, Branchen- und Sektorleistung, Veränderungen in der Technologie sowie operative und finanzielle Leistung. Obwohl Projekte gewöhnlich halbjährlich – oder im Falle von Projekten mit einem geringen Risiko mindestens einmal im Jahr – auf Wertminderung überprüft werden, können bestimmte Ereignisse diesen Prozess früher und häufiger auslösen. In einem derartigen Fall wird die zukünftige Vereinnahmbarkeit überprüft und sämtliche früher in den Rücklagen ausgewiesenen kumulativen Verluste ausgebucht und in der Ergebnisrechnung erfasst.

In den operativen Erträgen erfasste Wertminderungsverluste für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen werden nicht durch die Ergebnisrechnung zurückgebucht.

Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel

Die Bank ermittelt zu jedem Bilanzzeitpunkt, ob es objektive Anzeichen für eine Wertminderung gibt. Zu den Kriterien, die die Bank zur Bestimmung des Vorliegens objektiver Anzeichen für einen Verlust durch Wertminderung nutzt, gehören die folgenden:

- Herabstufung eines Emittenten unter die minimalen Anspruchsvorgaben für Engagements der Finanzabteilung;
- Emittent bezahlt Beträge nicht, die im Rahmen des Wertpapiers vertraglich festgelegt wurden;
- Verletzungen der Vertragsabsprachen, Zahlungsverzüge sowie Versagen der Auslöserschwelle;
- Verschlechterungen bei den Kreditverbesserungen, darunter eine Verringerung des Wertes der Sicherheit; und
- Rechtliche Verfahren wie Konkurs, ordnungspolitische Eingriffe oder ähnliche Schritte.

Liegen derartige Anzeichen vor, wird der kumulative Verlust – bestimmt als die Differenz zwischen den Ankaufskosten und dem derzeitigen Zeitwert abzüglich sämtlicher zuvor in den betrieblichen Erträgen zu diesem finanziellen Vermögenswert erfassten Verluste durch Wertminderung – aus den Rücklagen ausgebucht und in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Falls der Zeitwert eines zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitels zu einem späteren Zeitpunkt steigt und dieser Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückgeführt werden kann, das nach der Erfassung des Ereignisses des Wertverlusts in die Ergebnisrechnung aufgenommen wurde, wird der Verlust durch Wertminderung durch die Ergebnisrechnung zurückgebucht.

Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva

Zum Zweck der Kapitalflussrechnung umfassen liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva Bestände mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten ab Zeitpunkt der Bilanz. Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva können kurzfristig genutzt werden und unterliegen kaum Risiken einer Wertveränderung. Sie sind auf Verlangen abzüglich Verbindlichkeiten zahlbar.

Fremdwährungen

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verwendete die Bank ursprünglich die Europäische Währungseinheit (Ecu) als Berichtswährung für die Darstellung des Jahresabschlusses. Seit der Ablösung des Ecu durch den Euro am 1. Januar 1999 ist der Euro (€) die Bilanzwährung für den Jahresabschluss der Bank.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu den zum Termin der Transaktionen geltenden Wechselkursen in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Wechselkurs von auf Fremdwährungen lautenden monetären Aktiva und Passiva am Jahresende entstehen, werden in die Ergebnisrechnung aufgenommen, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt. Umrechnungsdifferenzen bei Aktienanlagen, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust klassifiziert sind, werden als Teil des Zeitwertgewinns oder -verlusts ausgewiesen. Umrechnungsdifferenzen bei Aktienanlagen, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, werden in der Zeitwertrücklage unter Eigenkapital aufgenommen.

Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominiert. Allerdings sind die Mitglieder außerdem berechtigt, ihre Kapitalverpflichtungen nicht nur in Euro, sondern auch in US-Dollar oder japanischen Yen zu begleichen. Aus diesem Grund wurde in Artikel 6 des Übereinkommens ein fester Wechselkurs für diese Währungen bestimmt, und diese festen Kurse werden zur Messung des damit verbundenen Kapitals verwendet, wie es unter „Eigenkapital der Mitglieder“ in der Bilanz erfasst wird. Dagegen werden für die Erfassung der entsprechenden Kapitalforderungen auf der Aktivseite der Bilanz aktuelle Wechselkurse genutzt.

Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwendung ausgewiesen. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und spezifischen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und einen wirtschaftlichen Nutzen generieren, der in einem Jahr über die Kosten hinausgeht, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Entwicklungsteam der Software und ein angemessener Teil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprünglichen Leistungsparameter hinaus verlängern, werden als Wertzuwachs erfasst und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für die Entwicklung von Computer-Software, die als Vermögenswerte erfasst sind, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zum Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz:	30 Jahre
Einbauten auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit:	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung:	Drei Jahre

Rechnungslegung für Leasingverhältnisse

Leasings von Wirtschaftsgütern, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als kurzfristige Leasingverträge bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in den Einsatzländern der Bank für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten solche Verträge abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von kurzfristige Leasingverträgen werden auf linearer Basis über die Dauer der Leasingfrist in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wird ein kurzfristiger Leasingvertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, werden alle dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszahlenden Zahlungen als Aufwendung innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, ergebniswirksam verbucht.

Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinsen werden unter Nutzung der Effektivzinismethode periodengerecht ausgewiesen. Zinsen werden bei notleidenden Darlehen durch die Auflösung des Abschlags ausgewiesen, der in den Barwertberechnungen in Bezug auf erwartete künftige Cashflows angewendet wird.

Pauschal- und Bereitstellungsgebühren werden in Übereinstimmung mit IAS 18 zusammen mit den damit verbundenen Direktkosten für die Kreditbereitstellung und Zusagenverwaltung abgegrenzt. Dann werden sie unter Nutzung der Effektivzinismethode im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Erlischt die Zusage ohne Inanspruchnahme des Darlehens, wird die Gebühr am Verfalltag als Ertrag verbucht.

Gebühren, die über einen Zeitraum in Verbindung mit bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder Abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kreditaufnahmen auf Effektivzinisbasis abgeschrieben.

Dividenden in Verbindung mit Aktienanlagen werden bei Eingang ergebniswirksam vereinnahmt.

Pensionspläne der Mitarbeiter

Die Bank hat einen beitragsorientierten Plan und einen leistungsorientierten Plan für die Altersversorgung der Mitarbeiter. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Mitarbeiter Beiträge, um eine Pauschalsumme bereitzustellen. Der leistungsorientierte Plan wird insgesamt von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem im Plan festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab.

Der Vermögenswert in Bezug auf den Leistungsplan ist der Zeitwert des Planvermögens abzüglich des Barwerts der Leistungsplanverpflichtung zum Bilanzstichtag, zusammen mit Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie frühere Aufwendungen für Versorgungsansprüche. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Leistungsplanverpflichtung mindestens alle drei Jahre durch das laufende Einmalprämienverfahren. Der Barwert der Leistungsplanverpflichtung wird durch die Diskontierung der geschätzten künftigen Cashflows (verbunden mit den am Bilanzstichtag aufgelaufenen Aufwendungen für Versorgungsansprüche) unter Nutzung der aus hochwertigen Firmenanleihen erhältlichen Erträge bestimmt. Für die dazwischen liegenden Jahre wird die Leistungsplanverpflichtung unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Roll-forward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, aktuelle Cashflows und Veränderungen in den zugrundeliegenden versicherungsmathematischen Annahmen zulassen.

Die Bank hält alle Beiträge zu den Plänen und alle anderen zum Zweck der Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von allen anderen Vermögenswerten der Bank. Geleistete Beiträge zu den festgelegten Beitragsplänen werden der Ergebnisrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen. Die Belastung der Ergebnisrechnung hinsichtlich des Leistungsplans basiert auf den laufenden Aufwendungen für Versorgungsansprüche und sonstigen versicherungsmathematischen Anpassungen nach dem Gutachten qualifizierter externer Aktuarien. Diese Belastung enthält außerdem versicherungsmathematische Gewinne und Verluste jenseits einer Bandbreite von 10 Prozent, die über die geschätzte mittlere Restarbeitszeit der Mitarbeiter der Bank abgeschrieben werden. Die 10-Prozent-Bandbreite ist der jeweils höhere Wert von 10 Prozent der definierten Leistungsverpflichtung oder des Zeitwerts der Vermögenswerte. Die Beiträge der Bank zum Leistungsplan werden nach Beratungen mit ihren Versicherungsmathematikern vom Ausschuss für den Pensionsplan festgelegt und dann den unabhängigen Treuhändern des Plans überwiesen.

Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erworbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, freigestellt. Davon ausgenommen sind solche Anteile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

Kreditaufnahmen

Kreditaufnahmen werden zu Beginn zum Zeitwert ausgewiesen, der als Ausgabeerlös ohne alle angefallenen Transaktionskosten bestimmt wird. Danach werden sie zum Restbuchwert ausgewiesen, und etwaige Unterschiede zwischen Nettoerlösen und dem Rückzahlungswert werden im Zeitraum der Kreditaufnahmen unter Verwendung der Effektivzinsmethode in der Ergebnisrechnung erfasst. Sind Kreditaufnahmen und damit verbundene Derivate gehedgt und haben sich damit im Sinne von IAS 39 für das Hedge-Accounting qualifiziert, wird der Restbuchwert des Kredits dem Zeitwert der gehedgten Risikowerte angepasst.

Vergleichszahlen

Wo nötig, wurden Vergleichszahlen angepasst, um sie den Veränderungen der Darstellung im laufenden Jahr anzugleichen.

C. ENTSCHEIDENDE RECHNUNGSLEGUNGSSCHÄTZUNGEN UND -BEURTEILUNGEN

Die Ausarbeitung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS-Bestimmungen erfordert von der Bank, Schätzungen und Annahmen vorzunehmen, die die angegebenen Beträge von Aktiva und Passiva am Abschlusstag und die in der Ergebnisrechnung angegebenen Beträge im Berichtszeitraum betreffen. Schätzungen und Beurteilungen werden kontinuierlich bewertet und stützen sich auf frühere Erfahrungen sowie weitere Faktoren. Darunter sind auch Erwartungen im Hinblick auf zukünftige Ereignisse, die unter den Umständen für realistisch gehalten werden.

Diese Schätzungen hängen in hohem Maße von einer Reihe von Variablen ab, die das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte in den Einsatzländern der Bank widerspiegeln, aber nicht direkt mit Marktrisiken wie Zinssätzen und Wechselkursrisiken korrelieren. Zusammen mit dem Fehlen vergleichbarer Informationen über das Bankportfolio der EBWE begrenzt die sich daraus herleitende Volatilität das Vermögen der Bank, sich traditioneller Analysemethoden für die Sensitivität zu bedienen.

Es folgen die wesentlichen buchhalterischen Schätzungen und Beurteilungen der Bank:

Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten

Die Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente der Bank werden durch die Nutzung diskontierter Cashflow-Modelle bestimmt. Diese Modelle stützen sich auf zugrunde liegende Marktpreise für Währungen, Zinssätze und Optionsschwankungen. Wo Marktanfragen nicht für alle Elemente der Bewertung eines Derivats zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben genutzt. Wo nicht beobachtbare Daten auf diese Weise genutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Zeitwerthierarchie“ auf Seite 72 einbezogen.

Zeitwert von Aktienanlagen

Die Methode der Bank für die Bestimmung des Zeitwerts von Aktienanlagen wird bei den Rechnungslegungsgrundsätzen für „Finanzielle Vermögenswerte“ auf Seite 29 beschrieben. Eine Analyse des Portfolios der Aktienanlagen liefert Anmerkung 19. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen bezüglich der Aktienanlagen der Bank, deren Bewertungen sich nicht auf beobachtbare Marktinputs stützen finden sich unter „Zeitwerthierarchie“ auf Seite 72.

Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren Investitionen

Im Rahmen von IAS 39 ist der Schlüsselindikator für die Wertminderung einer Anlage ein „erheblicher oder anhaltender Rückgang im Zeitwert einer Investition in ein Instrument unterhalb des Kaufpreises“. Bei der Bank wird ein „erheblicher“ Rückgang als ein Absinken des Kurses um mehr als 30 Prozent des Kaufpreises definiert. Diese Zahl spiegelt die Bewertung wider, dass ein Wertverlust von weniger als 30 Prozent an den gegenwärtigen Finanzmärkten keinen ständigen Wertverlust bedeuten muss. Ein „anhaltender“ Rückgang wird als ein länger als 12 Monate andauerndes Absinken des Wertes unter den Kaufpreis definiert.

Maß der Sensitivität für einen „erheblichen“ Rückgang:

- Fände ein Wertminderungsauslöser eines Rückgangs von mehr als 20 Prozent unter dem Kaufpreis Anwendung und würde der Auslöser für den anhaltenden Rückgang konstant gehalten, würden weitere sechs zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen mit einem Zeitwert von insgesamt 12 Millionen € zum 31. Dezember 2009 potenziell als wertgemindert klassifiziert.
- Würde ein Wertminderungsauslöser eines Rückgang um mehr als 40 Prozent unter dem Kaufpreis angewendet und der Auslöser für den anhaltenden Rückgang konstant gehalten, würden eine zur Veräußerung verfügbare Aktienanlage mit einem Zeitwert von insgesamt 3 Millionen € zum 31. Dezember 2009 potenziell als nicht wertgemindert klassifiziert.

Maß der Sensitivität für einen „anhaltenden“ Rückgang:

- Würde der Wertminderungsauslöser für ein Absinken unter den Kaufpreis für länger als sechs Monate angewendet und der Auslöser für einen „erheblichen“ Rückgang konstant gehalten, würden weitere fünf zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen mit einem Zeitwert von insgesamt 20 Millionen € am 31. Dezember 2009 potenziell als wertgemindert identifiziert.
- Würde der Wertminderungsauslöser für ein Absinken unter den Kaufpreis für länger als 18 Monate angewendet und der Auslöser für einen „erheblichen“ Rückgang konstant gehalten, ergäbe dies keine beträchtlichen zusätzlichen Wertminderungen.

Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen

Die von der Bank für die Bestimmung des Grads an Wertminderung von Darlehensinvestitionen angewandte Methode wird in den Rechnungslegungsgrundsätzen unter „Wertminderung finanzieller Vermögenswerte“ auf Seite 34 beschrieben. Eine weitere Erläuterung findet sich unter Kreditrisiko auf Seite 42.

Die Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von nichtstaatlichen Darlehensinvestitionen betrugen zum 31. Dezember 2009 491 Millionen €.

Die Sensitivität von Portfoliorückstellungen für einheitliche Herauf- und Herabstufungen des Risikoratings und eine Veränderung der Annahmen in Bezug auf Verlustquoten wird unten dargestellt.

- Würden sämtliche nichtstaatlichen Darlehensinvestitionen um eine Risikobewertungskategorie höher eingestuft, würde dies zu einer Gesamtgutschrift zum Gewinn und Verlust von 426 Millionen € führen. Dies umfasst eine Gutschrift zur Ergebnisrechnung in Höhe von 295 Millionen € in Verbindung mit den Portfoliorückstellungen für nichtstaatliche Darlehen. Dazu hätten Portfoliorückstellungen von ungefähr 20 Millionen € für ausstehende Darlehensinvestitionen von 163 Millionen € gehört, die zuvor mit Risiko 8 bewertet worden waren, und die nicht länger einzeln als wertgemindert betrachtet worden wären. Darüber hinaus würden die Sonderrückstellungen um ungefähr 131 Millionen € sinken.
- Würden umgekehrt sämtliche nichtstaatlichen Darlehensinvestitionen um eine Risikobewertungskategorie abgewertet, würde dies zu einer Nettobelastung von Gewinn und Verlust von 1,7 Milliarden € führen. Dazu gehört eine Gutschrift für die Ergebnisrechnung von 104 Millionen € in Bezug auf Portfoliorückstellungen für nichtstaatliche Darlehen. Eine derartige Abnahme der Rückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung würde hauptsächlich der Tatsache zugeschrieben, dass 21 Prozent der nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen zum Ende von 2009 mit dem Risiko 7 bewertet sind (2008: 7 Prozent). Bei einer Senkung der Bewertung um eine Risikobewertungskategorie wären diese mit der Risikobewertung 7 eingeordneten Vermögenswerte einzeln wertgemindert worden. Infolgedessen hätten sich die Einzelfallrückstellungen für identifizierte Wertminderung um 1,8 Milliarden € erhöht.
- Eine Senkung der Verlustquote um zehn Prozent würde zu einem entsprechenden Absinken der Portfoliorückstellungen um 68 Millionen € führen und die Rückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung bei nicht-staatlichen Darlehen auf 423 Millionen € verringern.
- Ein Anstieg der Verlustquote um zehn Prozent würde zu einem symmetrischen Anstieg der Portfoliorückstellungen für nicht-identifizierte Wertminderung bei nichtstaatlichen Darlehen um 68 Millionen € auf insgesamt 559 Millionen € führen.

Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von staatlichen Darlehensinvestitionen betrugen zum 31. Dezember 2009 12 Millionen € (2008: 5 Millionen €). Aufgrund des der Bank durch die Mitglieder eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers hätte eine Herab- oder Heraufstufung um jeweils eine Risikokategorie keine beträchtlichen Auswirkungen auf die Höhe der staatlichen Portfoliorückstellungen und somit auf die Ergebnisrechnung gehabt.

Die zur Schätzung der Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen herangezogenen Methoden und Beurteilungen werden regelmäßig überprüft, um mögliche Differenzen zwischen den geschätzten Verlusten und den tatsächlichen Erfahrungen zu verringern.

Risikomanagement

FINANZIELLE RISIKEN

Die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung aller Risiken, die die Bank in den Aktivitäten der Abteilung Banking sowie der Finanzabteilung eingeht, unterliegen der allgemeinen Zuständigkeit des Vizepräsidenten für Risikomanagement, Personal und Nuklearsicherheit („der Vizepräsident für Risikomanagement“).

Der Vizepräsident für Risikomanagement ist – wie der Erste Vizepräsident für Banking und der Vizepräsident für Finanzen, dem die Finanzabteilung untersteht – Mitglied des Exekutivausschusses. Der Vizepräsident für Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die Ausarbeitung der Risikomanagementstrategie der Bank hinsichtlich der Funktionen der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung. Beim Risikomanagement geht es darum sicherzustellen, dass alle Risiken durch umfassende und strikte Verfahren, die der besten Praxis der Industrie entsprechen, genau identifiziert und angemessen gesteuert und abgedeckt werden.

Bei der Erfüllung ihrer Mission ist die Bank in den Aktivitäten der Abteilung Banking sowie der Finanzabteilung finanziellen Risiken ausgesetzt. Die Hauptfinanzrisiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind das Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko. Im letzten Jahr gab es eine Erholung der Aktienmärkte und den möglichen Beginn des Übergangs von systemrelevanten zu differenzierten Risiken. Obwohl die Risiken – wie die Bank sie bewertet – seit dem letzten Jahr weiterhin gestiegen sind, sind keine erheblichen Realisierungen dieser gestiegenen Risiken durch Zahlungsunfähigkeit vorgefallen.

A. KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko ist der potenzielle Verlust für ein Portfolio, der sich aus dem Zahlungsverzug einer Gegenpartei oder einer Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit ergeben könnte. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das sich daraus ergibt, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein spezifisches Land, einen besonderen Industriesektor, Schuldner, Instrumententyp oder eine Einzeltransaktion entfällt.

Die Bank ist in den Aktivitäten der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung einem Kreditrisiko ausgesetzt, da Kreditnehmer wie auch Gegenparteien der Finanzabteilung bei ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten könnten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnte.

Maximale Kreditrisiken vor Hinterlegung von Sicherheiten, sonstigen Kreditverbesserungen oder Rückstellungen für Wertminderung

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.247	3.344
Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	222	1.213
Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel	1.012	1.263
Bis zum Ende der Laufzeit gehaltene Schuldtitel	1.239	1.157
Besicherte Platzierungen	1.171	1.163
Derivative finanzielle Aktiva	2.538	2.849
Sonstige finanzielle Aktiva	483	1.139
Darlehensinvestitionen (Finanzabteilung)	5.484	5.811
Darlehensinvestitionen (Banking)	13.125	10.930
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	2.279	2.310
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen der Abteilung Banking	2.455	2.054
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen der Finanzabteilung	57	42
Ausstehendes eingezahltes Kapital	17	44
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien	7.716	6.469
Zum 31. Dezember	41.045	39.788

Die Tabelle oben zeigt das größtmögliche Kreditrisiko der Bank zum 31. Dezember 2009 und zum 31. Dezember 2008. Dabei werden hinterlegte Sicherheiten, sonstige Kreditverbesserungen oder Rückstellungen für Wertminderung nicht berücksichtigt.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management

Für Engagements der Abteilung Banking bewilligt das Direktorium ein Kreditverfahrensdokument, in dem die Verfahrensweise für die Bewilligung, das Management und die Überprüfung von Banking-Engagements durch den Geschäftsausschuss beschrieben wird. Der Finanzprüfungsausschuss überprüft jedes Jahr das Kreditverfahren, und der Bericht wird dem Direktorium zur Annahme vorgelegt.

Banking-Projekte werden vom Geschäftsausschuss überprüft. Den Vorsitz des Geschäftsausschusses hat der Erste Vizepräsident für Banking, und die Mitgliedschaft umfasst leitende Manager der Bank. Der Geschäftsausschuss ist zuständig für die Überprüfung aller Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Projekte werden überprüft, um sicherzustellen, dass sie den Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität entsprechen. Der Ausschuss arbeitet mit der ihm vom Direktorium über den Exekutivausschuss übertragenen Vollmacht, um Projekte innerhalb der vom Direktorium bewilligten Rahmentätigkeit zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Beaufsichtigung des Portfoliomanagements in der Abteilung Banking. Er bewilligt gewichtige Veränderungen laufender Projekte und stimmt den Empfehlungen des Risikomanagements hinsichtlich Rückstellungen für die Wertminderung von Banking-Darlehen zu.

Die Bank führt regelmäßig Überprüfungen aller Engagements im Banking-Portfolio durch, in der Regel halbjährlich. Engagements, die man für anfälliger gegenüber einem möglichen Verzug hält, werden häufiger überprüft, und solche die man in dieser Hinsicht für weniger anfällig hält, können jährlich überprüft werden. Bei jeder Überprüfung schätzt das Risikomanagement ein, ob es Veränderungen im Risikoprofil des Engagements gegeben hat, empfiehlt Maßnahmen zur Abfederung des Risikos und bestätigt die Risikoeinstufung oder passt sie an. Für Aktienanlagen überprüft es den beizulegenden Zeitwert. Wo angemessen, wird der Grad der Wertminderung und Einzelrückstellung überprüft und bestätigt bzw. angepasst. Auf Empfehlung des Risikomanagements können Investitionen, die für gefährdet gehalten werden, von den Banking-Teams auf die Gruppe Corporate Recovery übertragen werden, die sowohl Risikomanagement wie auch Banking untersteht, um das Restrukturierungs- und Rückerstattungsverfahren zu steuern.

Nachstehende Tabelle zeigt die interne Bewertungsskala der Bank und wie diese in etwa den externen Ratings von Standard & Poor's (S&P) entspricht.

Interne Bewertungsskala der EBWE	Entsprechende externe Ratings – S&P	EBWE-Kategorie
1	AAA	Ausgezeichnet
2	AA+, AA, AA-	Stark
3	A+, A, A-	Sehr gut
4	BBB+, BBB, BBB-	Gut
5	BB+, BB, BB-	Befriedigend
6	B+, B	Annehmbar
6W	B-	Unter Beobachtung
7	CCC	Besondere Aufmerksamkeit
8	CC	Unter Standard
9	C	Zweifelhaft
10	D	Verlust erwartet

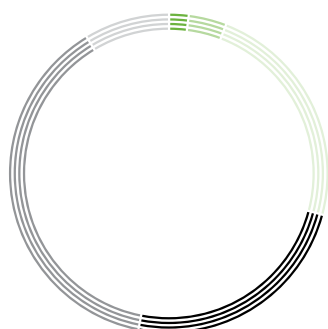
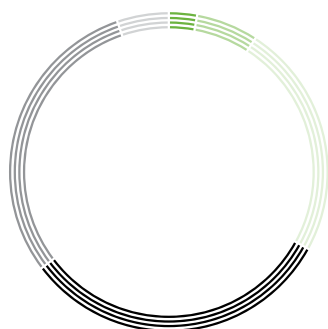
Als Reaktion auf die Finanzkrise werden Ressourcen in der Banking-Abteilung für Sektoren eingesetzt, die dem Risiko unmittelbarer ausgesetzt sind (zum Beispiel Finanzinstitute), und die Überwachung wurde intensiviert, um eine rechtzeitige Reaktion auf potenzielle Kreditprobleme zu gewährleisten.

Die Verwaltung der Auszahlungen obliegt der Gruppe Projektverwaltung (Operation Administration Unit/OAU) in der Rechtsabteilung, die für die Prüfung der Einhaltung der Darlehensverträge und anderer Projektvereinbarungen zuständig ist und sicherstellt, dass im Einklang mit den bewilligten Grundsätzen die korrekten Verfahren befolgt werden. Verzichtserklärungen, Genehmigungen und Abänderungen von vertraglichen Regelungen und Konditionen für Darlehen werden von der OAU ausgearbeitet und durch Banking und Risikomanagement sowie – falls erforderlich – durch die Rechtsabteilung und die Volkswirtschaftliche Abteilung sowie die Abteilung für Umwelt und Nachhaltigkeit bewilligt.

Für das Portfolio nichtstaatlicher und staatlicher Darlehen werden allgemeine Rückstellungen und Darlehensverlustrücklagen monatlich unter Nutzung der auf dem Risikokapitalmodell der Bank basierenden Methodologie errechnet. Das Modell wird jährlich mit den jüngsten Verzugs- und Geschäftsannahmen aktualisiert. Es ist darauf angelegt, eingetretene Verluste einzuschätzen, die auf der Grundlage von objektiven Beweisen für Wertminderung, von Erfahrungen der Bank sowie von Projekt-, Sektor- und Länderrisiken berechnet werden.

Das Risikomanagement erarbeitet zur Vorlage beim Finanzprüfungsausschuss vierteljährlich einen Bericht über die Entwicklung des Portfolios insgesamt. Der Bericht enthält eine Zusammenfassung von Schlüsselfaktoren, die das Portfolio beeinflussen, und stellt Analysen und Kommentare zu Trends im Portfolio bereit. Außerdem enthält er Kommentare zu einzelnen Engagements im klassifizierten Portfolio und Messungen der Gefährdung gegenüber Portfoliobegrenzungsrisiken, wobei alle Begrenzungsverletzungen berichtet und erklärt werden.

Die Bank ordnet allen Engagements auf einer internen Skala Bewertungen bezüglich Projekt-, Länder- und Allgemeinrisiken zu, die von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen. Die Projektrisikobewertung wird bestimmt auf der Grundlage der finanziellen Stärke der Risikogegenpartei und der in die Projektstruktur eingebauten Risikoabfederung, darunter Trägerunterstützung oder Garantien. Die Länderrisikobewertung wird intern und unter Berücksichtigung der von externen Rating-Agenturen erteilten Klassifizierungen vorgenommen. Für nichtstaatliche Projekte richtet sich die allgemeine Risikobewertung nach der jeweils zahlenmäßig höheren Projekt- oder Länderrisikobewertung. Eine Ausnahme liegt vor, wenn die Bank Rückgriff auf die uneingeschränkte Unterstützung eines Trägers außerhalb des Einsatzlandes hat. In diesem Fall ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Projektbewertung. Für staatliche Risikoprojekte ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Länderrisikobewertung.

**Kreditqualität des
Banking-Portfolios****31. Dezember 2009****31. Dezember 2008****Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Ergebnisse 2009**

Im Hinblick auf die Märkte, in denen sie tätig ist, und ihr Transformationsmandat geht die EBWE davon aus, dass die Mehrzahl ihrer Projektbewertungen zum Zeitpunkt der Bewilligung normalerweise auf die Risikokategorien 5 oder 6 entfällt (die in etwa Standard & Poor's Ratings BB+ bis B entsprechen). Zum 31. Dezember 2009 entfielen 47,1 Prozent des Darlehens- und Anlageportfolios auf die Risikokategorien 5 bis 6 (2008: 55,7 Prozent).

Das gesamte Banking-Engagement (operative Aktiva unter Einschluss von Anpassungen des Zeitwerts, aber vor Rückstellungen) stieg im Jahr von 15,3 Milliarden € zum 31. Dezember 2008 auf 17,9 Milliarden € zum 31. Dezember 2009. Das gesamte unterzeichnete Banking-Portfolio (operative Aktiva, unter Ausschluss von Anpassungen des Zeitwerts und Rückstellungen, aber einschließlich nicht abgerufener Zusagen) erhöhte sich von 21,5 Milliarden € zum 31. Dezember 2008 auf 25,6 Milliarden € zum 31. Dezember 2009. Die allgemeine Risikobewertung des Portfolios hat sich von 5,86 auf 6,12 verschlechtert.

Die Gesamtheit der nichtstaatlichen klassifizierten operativen Aktiva (operative Aktiva mit der Risikoeinstufung 7–10) hat sowohl real wie auch als Anteil des Portfolios zugenommen, und zwar von 1,8 Milliarden € (14 Prozent der gesamten operativen Aktiva) auf 4,9 Milliarden € (28 Prozent der gesamten operativen Aktiva). Im Wert geminderte Darlehensaktiva stiegen aufgrund des andauernden Abschwungs und laufender Liquiditäts- und Unternehmensprobleme in vielen Einsatzländern der Bank von 127 Millionen € auf 305 Millionen €.

	2009	2008
1, 2, 3	2,2 %	3,0 %
4	3,8 %	6,2 %
5	23,2 %	24,0 %
6	23,9 %	31,7 %
6W, 7	38,4 %	29,9 %
8, 9, 10	8,5 %	5,2 %

Darlehensinvestitionen

Nachstehend folgt eine Analyse der Darlehensinvestitionen der Bank und der damit verbundenen Rückstellungen für Wertminderung für alle internen Risikobewertungskategorien der EBWE.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wert- gemindert Millionen €	Wert- gemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Portfoliorück- stellungen für nicht identi- fizierte Wert- minderung Millionen €	Einzelrück- stellungen für identifizierte Wert- minderung Millionen €	Gesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Gesamt %	Rück- stellungen für Wert- minderung %
2: Stark	45	–	–	45	–	–	45	0,3	0,0
3: Sehr gut	254	–	–	254	–	–	254	1,9	0,0
4: Gut	744	–	–	744	(1)	–	743	5,7	0,1
5: Befriedigend	4.295	4	–	4.299	(22)	–	4.277	32,8	0,5
6: Annehmbar	2.816	–	–	2.816	(45)	–	2.771	21,5	1,6
6W: Unter Beobachtung	1.646	1	–	1.647	(72)	–	1.575	12,5	4,4
7: Besondere Aufmerksamkeit	2.991	24	–	3.015	(363)	–	2.652	23,0	12,0
8: Unter Standard	–	–	163	163	–	(76)	87	1,2	46,6
9: Zweifelhaft	–	–	6	6	–	(4)	2	0,1	66,7
10: Verlust erwartet	–	–	136	136	–	(136)	–	1,0	100,0
Zum 31. Dezember 2009	12.791	29	305	13.125	(503)	(216)	12.406	100,0	–

Risikobewertung	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wert- gemindert Millionen €	Wert- gemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Portfoliorück- stellungen für nicht identi- fizierte Wert- minderung Millionen €	Einzelrück- stellungen für identifizierte Wert- minderung Millionen €	Gesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Gesamt %	Rück- stellungen für Wert- minderung %
2: Stark	50	–	–	50	–	–	50	0,5	0,0
3: Sehr gut	257	–	–	257	–	–	257	2,3	0,0
4: Gut	1.045	–	–	1.045	(1)	–	1.044	9,6	0,1
5: Befriedigend	3.371	–	–	3.371	(10)	–	3.361	30,8	0,3
6: Annehmbar	3.432	–	–	3.432	(34)	–	3.398	31,4	1,0
6W: Unter Beobachtung	1.774	7	–	1.781	(47)	–	1.734	16,3	2,6
7: Besondere Aufmerksamkeit	847	20	–	867	(61)	–	806	7,9	7,0
8: Unter Standard	–	–	85	85	–	(32)	53	0,8	37,7
9: Zweifelhaft	–	–	33	33	–	(33)	–	0,3	100,0
10: Verlust erwartet	–	–	9	9	–	(9)	–	0,1	100,0
Zum 31. Dezember 2008	10.776	27	127	10.930	(153)	(74)	10.703	100,0	–

Im Jahr gab es 12 neu verhandelte Darlehen (2008: keine), die anderweitig überfällig oder wertgemindert gewesen wären.

Zum 31. Dezember 2009 beliefen sich diese Darlehen auf insgesamt 99 Millionen € (2008: keine).

Von den überfälligen Darlehen waren 6 Millionen € weniger als 30 Tage lang ausstehend (2008: 3 Millionen €), 13 Millionen € waren mehr als 30 Tage, aber weniger als 90 Tage ausstehend (2008: 7 Millionen €), und 10 Millionen € waren mehr als 90 Tage ausstehend (2008: 17 Millionen €).

Der beizulegende Zeitwert von für wertgeminderte und überfällige Darlehen gehaltenen Sicherheiten belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 99 Millionen € (2008: 81 Millionen €).

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Nachstehend folgt eine Analyse der Aktienanlagen der Bank zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der EBWE.

Risikobewertung	Kosten 2009 Millionen €	Zeitwert 2009 Millionen €	Kosten 2008 Millionen €	Zeitwert 2008 Millionen €
4: Gut	–	4	–	1
5: Befriedigend	247	520	358	797
6: Annehmbar	370	456	470	686
6W: Unter Beobachtung	478	427	473	551
7: Besondere Aufmerksamkeit	481	604	170	166
8: Unter Standard	503	260	195	101
9: Zweifelhaft	59	8	50	8
10: Verlust erwartet	16	–	4	–
Zum 31. Dezember	2.154	2.279	1.720	2.310

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen

Unten folgt eine Analyse der zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen für jede einschlägige interne Risikobewertungskategorie der EBWE.

Risikobewertung	Kosten 2009 Millionen €	Zeitwert 2009 Millionen €	Kosten 2008 Millionen €	Zeitwert 2008 Millionen €
4: Gut	59	121	84	137
5: Befriedigend	240	464	489	682
6: Annehmbar	304	341	507	546
6W: Unter Beobachtung	500	745	407	489
7: Besondere Aufmerksamkeit	281	366	51	58
8: Unter Standard	939	416	645	142
9: Zweifelhaft	35	2	2	–
10: Verlust erwartet	8	–	4	–
Zum 31. Dezember	2.366	2.455	2.189	2.054

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen mit der Risikobewertung 8–10 werden wegen eines erheblichen oder anhaltenden Rückgangs im Zeitwert dieser Investitionen unter Kosten als wertgemindert betrachtet.

Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Nachstehend folgt eine Analyse der nicht abgerufenen Zusagen und Garantien für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung		Nicht abgerufene Zusagen 2009	Garantien 2009	Nicht abgerufene Zusagen 2008	Garantien 2008
		Millionen €	Millionen €	Millionen €	Millionen €
2:	Stark	4	–	4	–
3:	Sehr gut	62	–	86	–
4:	Gut	20	–	42	–
5:	Befriedigend	1.340	54	1.259	18
6:	Annehmbar	2.740	82	2.727	102
6W:	Unter Beobachtung	1.486	112	1.509	82
7:	Besondere Aufmerksamkeit	1.364	76	474	61
8:	Unter Standard	368	–	100	–
9:	Zweifelhaft	7	1	5	–
Zum 31. Dezember		7.391	325	6.206	263

Für Projekte mit dem Risikoring 8 oder schlechter ist es angesichts der Tatsache, dass vor weiteren Auszahlungen vorhergehende Konditionen erfüllt werden müssen, unwahrscheinlich, dass sie abgerufen werden.

Ausstehendes eingezahltes Kapital

Nachstehend folgt eine Analyse des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank zum 31. Dezember 2009 und zum 31. Dezember 2008.

	2009	2008
	Millionen €	Millionen €
Liquide Mittel und noch nicht fällige Einlösungen von Schuldscheinen	17	16
Liquide Mittel und fällige, aber noch nicht eingegangene Schuldscheine	–	27
Fällige, aber noch nicht eingegangene Einlösungen von Schuldscheinen	–	1
Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember	17	44

Ausstehendes eingezahltes Kapital wurde in der Bilanz zum Buchwert ausgewiesen, um künftige Eingänge von Raten zu berücksichtigen. Zum 31. Dezember 2009 wurde kein ausstehendes eingezahltes Kapital als wertgemindert betrachtet (2008: keines).

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Konzentration

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach ihrem Buchwert nach geografischen Regionen.

	Darlehen 2009 Millionen €	Banking Aktienanlagen 2009 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2009 Millionen €	Gesamt 2009 Millionen €	Darlehen 2008 Millionen €	Banking Aktienanlagen 2008 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2008 Millionen €	Gesamt 2008 Millionen €
Albanien	177	53	134	364	151	39	142	332
Armenien	104	25	70	199	74	31	37	142
Aserbaidschan	324	58	212	594	290	26	178	494
Belarus	75	5	27	107	61	7	5	73
Bosnien und Herzegowina	356	–	408	764	270	1	466	737
Bulgarien	599	5	202	806	418	8	287	713
Estland	–	14	8	22	48	1	–	49
Georgien	248	40	74	362	207	24	144	375
Kasachstan	597	295	428	1.320	718	172	276	1.166
Kroatien	620	468	97	1.185	444	408	129	981
Kirgisische Republik	31	3	44	78	30	3	5	38
Lettland	34	55	12	101	35	–	–	35
Litauen	79	38	20	137	94	39	1	134
Mazedonien (EJR)	136	18	87	241	167	25	35	227
Moldau	84	15	90	189	90	17	65	172
Mongolei	46	25	16	87	34	15	29	78
Montenegro	52	–	28	80	35	–	20	55
Polen	691	368	166	1.225	523	391	130	1.044
Rumänien	1.263	342	601	2.206	1.013	275	374	1.662
Russland	3.997	1.060	1.377	6.434	3.466	1.172	1.089	5.727
Serbien	611	135	564	1.310	547	110	314	971
Slowakische Republik	129	117	184	430	108	103	40	251
Slowenien	31	31	3	65	50	54	4	108
Tadschikistan	36	8	23	67	35	2	36	73
Tschechische Republik	54	35	7	96	70	28	7	105
Türkei	108	–	35	143	–	–	–	–
Turkmenistan	7	–	4	11	9	6	–	15
Ukraine	1.757	99	861	2.717	1.198	117	878	2.193
Ungarn	304	207	507	1.018	253	172	61	486
Usbekistan	90	2	33	125	68	2	67	137
Regional	485	1.213	1.394	3.092	424	1.116	1.650	3.190
Zum 31. Dezember 2009	13.125	4.734	7.716	25.575	10.930	4.364	6.469	21.763

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach ihrem Buchwert nach Industriezweig der Gegenpartei.

	Darlehen 2009 Millionen €	Banking Aktienanlagen 2009 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2009 Millionen €	Gesamt 2009 Millionen €	Darlehen 2008 Millionen €	Banking Aktienanlagen 2008 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2008 Millionen €	Gesamt 2008 Millionen €
Agrarindustrie	1.339	402	333	2.074	1.069	350	206	1.625
Banking	3.024	1.406	1.172	5.602	2.348	1.222	760	4.330
Beteiligungsfonds	–	565	728	1.293	–	683	768	1.451
Allgemeine Industrie	1.851	299	371	2.521	1.679	308	298	2.285
Kommunal- und Uweltnfrastruktur	1.039	440	824	2.303	1.030	325	668	2.023
Bodenschätze	726	277	354	1.357	487	134	173	794
Nichtbanken-Finanzinstitute	364	438	262	1.064	511	478	171	1.160
Strom und Energie	1.281	342	1.033	2.656	947	203	853	2.003
Immobilien und Tourismus	277	298	592	1.167	258	386	690	1.334
Finanzierungen für Kleinunternehmen	611	42	96	749	551	45	85	681
Telekommunikation, Informatik und Medien	277	95	71	443	251	50	306	607
Transport	2.336	130	1.880	4.346	1.799	180	1.491	3.470
Zum 31. Dezember 2009	13.125	4.734	7.716	25.575	10.930	4.364	6.469	21.763

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Management

Für Engagements der Finanzabteilung bewilligt das Direktorium eine Vollmacht für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung (Treasury and Treasury Risk Management Authority/T&TRMA), in der die Risikoparameter für Finanzierungen, das Management liquider Mittel, das Management von Aktiva und Passiva und die Investitionstätigkeit der Bank festgelegt werden. Dieses Dokument wird jährlich von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement aktualisiert und durch das Direktorium bewilligt. Es deckt alle Aspekte der Finanzabteilung ab, wo finanzielle Risiken entstehen, die Identifizierungsmaßnahmen des Risikomanagements sowie Bewertung, Steuerung und Abfederung der finanziellen Risiken in der Finanzabteilung. Darüber hinaus wurden Richtlinien für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung hinsichtlich der Risikoübernahmen der Finanzabteilung und der damit verbundenen Risikomanagementprozesse und -verfahren herausgegeben.

Die T&TRMA ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium dem Vizepräsidenten für Finanzen bzw. dem Vizepräsidenten für das Risikomanagement die Vollmacht überträgt, die Geschäfte der Finanzabteilung der EBWE zu führen bzw. die Engagements der Finanzabteilung zu identifizieren, zu messen, zu überwachen und abzufedern. Die beiden Vizepräsidenten legen die T&TRMA gemeinsam aus und teilen dem Direktorium jede wesentliche Auslegung mit. Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die T&TRMA jährlich, und das Ergebnis dieser Überprüfung wird dem Direktorium zur Bewilligung unterbreitet.

Risiken der Finanzabteilung werden vom Ausschuss für Engagements der Finanzabteilung (Treasury Exposure Committee/TEC) überprüft. Der Vizepräsident für Risikomanagement führt den Vorsitz des TEC, und seine Mitglieder sind leitende Manager der Bank. Der TEC ist zuständig für die Überprüfung und Überwachung der Umsetzung der T&TRMA und der damit verbundenen Richtlinien. Er bewertet Grundsatzvorschläge von Finanzabteilung und Risikomanagement zur Bewilligung durch das Direktorium und überwacht und überprüft das Aktiva-/Passiva-Profil und den Risiko-/Renditeausgleich bei den gesamten Engagements der Finanzabteilung. Darüber hinaus bewertet er neue Produktvorschläge für die Finanzabteilung. Die Wertminderung von Vermögenswerten der Finanzabteilung wird durch das Risikomanagement identifiziert, durch den TEC bewertet und vom Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement bewertet.

Alle Gegenparteien oder Emittenten, gegenüber denen die Bank durch Aktivitäten ihrer Finanzabteilung exponiert ist, werden vom Risikomanagement gebilligt und bekommen von ihm eine maximale Kreditbegrenzung zugeordnet. Das Risikomanagement erteilt interne Risikobewertungen, die sich auf die interne Analyse der Kreditwürdigkeit gebilligter Gegenparteien durch die Synthese der extern bereitgestellten Kredituntersuchung und Marktdaten und unter Berufung auf externe Rating-Benchmarks von bekannten Kreditrating-Agenturen stützen. Die interne Bewertungsskala reicht von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko), die gleiche, die für Banking-Engagements genutzt wird. (Eine Tabelle, die zeigt, wie die interne Bewertungsskala der Bank mit den externen Ratings von S&P korrespondiert, findet sich im Abschnitt „Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management“ auf Seite 43).

Qualifizierte Engagements der Finanzabteilung werden in der Regel unter 1 bis 3,3 eingestuft (was etwa den S&P-Ratings AAA bis A- entspricht). Eine Ausnahme sind Gegenparteien in den Einsatzländern, denen Aktivitäten in lokaler Währung gestattet wurden. Diese Transaktionen unterstützen die Initiativen der Bank, Banking-Kunden Finanzierungen in lokaler Währung zur Verfügung zu stellen und lokale Kapitalmärkte zu entwickeln. Diese internen Bewertungen entscheiden über die maximal gestatteten Engagements, wie sie pro Einstufungsgrad und Gegenparteiartyp in den Richtlinien der Bank für die Tätigkeit der Finanzabteilung festgelegt sind. Das Verfahren der internen Bewertung stützt sich auf das Urteil von Risikomanagern, externe Rating-Maßstäbe sowie Aufsicht und Bewilligung des Spitzenmanagements.

⁹ VaR ist die statistische Einschätzung des größtmöglichen Verlusts, der aufgrund von widrigen Veränderungen der Hauptrisikofaktoren in einem gegebenen Zeitraum eintreten kann und auf einem gegebenen Konfidenzniveau geschätzt wird. Der erwartete Ausfall oder der eVaR, ist der durchschnittliche Verlust über das VaR-Niveau hinaus und liefert eine genauere Messung von großen potenziellen Verlusten.

Das Risikomanagement bewertet alle zur Verfügung stehenden Kredituntersuchungen, um die wichtigen Kreditrisiken der Gegenpartei zu identifizieren. Diese Analyse wird dann durch marktorientierte Kreditindikatoren wie Credit-Default-Swap-Spannen und marktbestimmte Kreditratings ergänzt, um zu einer internen Bewertung für alle bewilligten Gegenparteien zu kommen.

Die zugeteilten internen Bewertungen sind relative Einstufungen von Verzugsrisiken. Wenn die Bank Portfolio-Kreditrisiken in den Aktivitäten der Finanzabteilung analysiert, stellt sie die internen Bewertungen an die Seite von externen Rating-Maßstäben, um das Rating von Transformations- und Verzugsstatistiken anzuwenden, die von Rating-Agenturen stammen.

Die vom Direktorium bewilligte T&TRMA legt die minimale Bewertung und die maximale Laufzeit nach Art der in Frage kommenden Gegenpartei fest. Die vom Vizepräsidenten für Risikomanagement bewilligten und herausgegebenen Richtlinien legen die maximalen Grenzen für den Umfang der Engagements pro Risikoklassifizierung und Art der Gegenpartei fest. Das einzelnen Gegenparteien tatsächlich zugestandene Limit für den Umfang bzw. die Laufzeit des Engagements kann – je nach der voraussichtlichen mittelfristigen Entwicklungsrichtung ihrer Kreditqualität, ihren internen Aussichten oder Sektorbedingungen – geringer bzw. kürzer sein. Einzelne Gegenparteikreditlinien für Banken, Unternehmen und Versicherungsgesellschaften werden vom Risikomanagement der Finanzabteilung regelmäßig gemessen, bewertet und überprüft. Ein wichtiger Überwachungsschwerpunkt sind auch die vierteljährlichen Berichte über die Gegenparteien, die entweder am meisten zum Kredit-VaR des Portfolios der Finanzabteilung beitragen oder hohe nominale Aufwendungen aufweisen.

Die Risikobemessungsmethode der Bank für Kreditrisiken der Finanzabteilung bedient sich einer „Monte-Carlo“-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau (in der Praxis 95 Prozent eVaR)⁹ für jede Gegenpartei maximale Risikobeträge zu zukünftigen Zeitpunkten erzeugt. Dies umfasst alle Arten von Transaktionen und wird bis zum Ende der Laufzeit der langfristigen Transaktion mit der betreffenden Gegenpartei gemessen. Engagementriskiken werden täglich errechnet und im Hinblick auf die bewilligten Limits kontrolliert. Ausnahmen werden dem Leiter für Risikomanagement zur Bewilligung zugeleitet. Die Wertminderungen im Kreditportfolio der Finanzabteilung beliefen sich in 2009 auf 32 Millionen € (2008: 130 Millionen €).

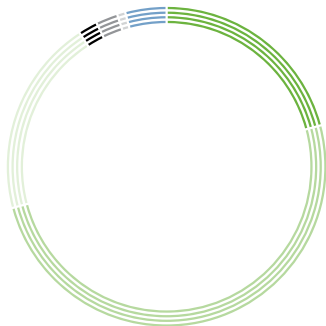
Risikoabfederungstechniken und Risikotransferinstrumente verringern die errechneten Kreditrisiken. Zum Beispiel verringern Credit Support Annexes (CSA) für den OTC-Derivatenhandel das potenzielle künftige Risiko im Einklang mit der erwarteten Hinterlegung von Sicherheiten (collateral posting expectations). Auf ähnliche Weise senkt der Ankauf von Kreditschutz über einen Credit Default Swap in der Regel das Risiko der Referenzentität.

¹⁰ Unter Nutzung der internen Bewertungsskala der Bank, wo 2,0 mit einem externen Rating von AA/Aa2/AA bei S&P/Moody's/Fitch; 2,3 mit einem externen Rating von AA-/Aa3/AA- und 2,7 mit einem externen Rating von A+/A1/A+.

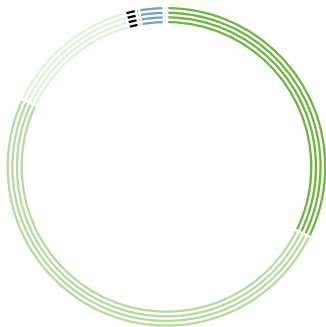
¹¹ Rating BBB-/Baa3/BBB- oder höher.

Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung

31. Dezember 2009



31. Dezember 2008



		2009	2008
1	(AAA)	21,0 %	32,3 %
1,7–2,5	(AA)	50,0 %	49,9 %
2,7–3,3	(A)	20,0 %	13,7 %
3,7–4,3	(BBB)	2,0 %	1,2 %
4,7–5,3	(BB)	2,0 %	0,3 %
5,7–6,3	(B)	1,0 %	0,0 %
6,7–7,3	(CCC)	0,0 %	0,0 %
8	(CC)	4,0 %	2,4 %
9	(C)	0 %	0,2 %

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Ergebnisse 2009

Das Höchstkreditengagement der Finanzabteilung lag zum 31. Dezember 2009 bei 9,6 Milliarden €, verglichen mit 12,9 Milliarden € am 31. Dezember 2008. Im Lauf des Jahres wurde eine neue Risk Engine implementiert und als Teil des Risikomanagement-Systemprogramms (RMSP) angewendet. Dies hat zu erheblichen Veränderungen bei den Engagementsangaben, vor allem beim allgemeinen Höchstengagement, geführt. Der Hauptgrund dafür ist, dass die bei der Bank hinterlegte Sicherheit nicht mehr als Teil des Direktengagements der Bank betrachtet wird.

Die Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung verschlechterte sich in 2009. Das durch Höchstengagement bei der Gegenpartei – unter Ausschluss der neuen Aktivitäten der Finanzabteilung in den Einsatzländern der Bank – gewichtete durchschnittliche Kreditrating lag am 31. Dezember 2009 bei 2,45 (2008: 2,06)¹⁰. Die Veränderung war das Resultat der Herabstufung von Unternehmen im Finanzsektor sowie einer gegenläufigen Verlagerung der Aktivitäten der Finanzabteilung hin zum sichereren Teil des Finanzsektors.

Der Prozentuale Anteil der Transaktionen der Finanzabteilung mit Investment-Grade-Qualität¹¹ ging zum 31. Dezember 2009 auf 93 Prozent zurück (2008: 97 Prozent). Das Engagement der Finanzabteilung bei Kreditnehmern unter Investment Grade ist auf Gegenparteien aus den Einsatzländern, einige wenige Investitionen in einige vermögensbesicherte ABS-Wertpapiere, die ursprünglich ein AAA-Rating von führenden externen Rating-Agenturen erhielten, und die im Wert geminderten Anleihen des Finanzsektors beschränkt.

Zum 31. Dezember 2009 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten besicherten Platzierungen, bis zum Ende der Laufzeit gehaltene Schuldtitel, sonstige finanzielle Aktiva oder Aktienanlagen der Finanzabteilung (2008: keine). Alle Transaktionen zwischen diesen Kategorien hatten auf der internen Risikobewertungsskala das Risikoring 1 (ausgezeichnet) bis 3 (sehr gut). (Auf Seite 43 finden Sie die vollständige interne Risikobewertungsskala.)

Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)

Nachstehend folgt eine Analyse der Platzierungen der Bank bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien.

Risikobewertung	2009 Millionen €	2008 Millionen €
1–3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	3.116	3.332
4: Gut	13	–
5–6: Befriedigend bis Annehmbar	118	12
Zum 31. Dezember	3.247	3.344

Zum 31. Dezember 2009 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) (2008: keine).

Schuldtitel

Das Risikomanagement bestimmt die Zulassungskriterien von Kreditrisiken, wobei es sich auf die angewandte interne Risikobewertung und die in der T&TRMA sowie sonstigen relevanten Grundsätzen und Richtlinien festgelegten Parameter stützt. In Fällen, wo die Kreditwürdigkeit von Wertpapieremittenten sich unter den Standard der Zulassungskriterien für neue Engagements verschlechtert, empfehlen Risikomanagement und Finanzabteilung gemeinsam Maßnahmen für die Zustimmung des Vizepräsidenten für Risikomanagement und des Vizepräsidenten für Finanzen. Über alle Entscheidungen, an nicht zulassungsfähige Engagements festzuhalten, wird an den TEC und den Finanzprüfungsausschuss Bericht erstattet.

In Fällen, wo die Bank den Wert eines Engagements für dauerhaft verringert hält, wird die Wertminderung in der Ergebnisrechnung verbucht. Weitere Kommentare zur Wertminderung finden sich im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ auf Seite 34.

Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust

Unten folgt eine Analyse der zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitel der Bank zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung	2009 Millionen €	2008 Millionen €
1–3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	213	1.209
5–6: Befriedigend bis Annehmbar	9	4
Zum 31. Dezember	222	1.213

Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel

Zum 31. Dezember 2009 gab es keine zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitel, die überfällig oder im Wert gemindert waren.

Risikobewertung	2009 Millionen €	2008 Millionen €
1–3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	1.000	1.263
5–6: Befriedigend bis Annehmbar	12	–
Zum 31. Dezember	1.012	1.263

Derivative finanzielle Aktiva

Unten folgt eine Analyse der Derivate der Bank für alle internen Bewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung	2009 Millionen €	2008 Millionen €
1–3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	2.532	2.849
5–6: Befriedigend bis Annehmbar	6	–
Zum 31. Dezember	2.538	2.849

Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung

Unten folgt eine Analyse der Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung für alle einschlägigen internen Bewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Wertge- gemindert brutto Millionen €	Insgesamt Millionen €	Kumulative Wert- minderungs- verluste Millionen €	Insgesamt ohne Wert- minderung Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	5.010	–	5.010	–	5.010
4: Gut	118	–	118	–	118
5-6: Befriedigend bis Annehmbar	76	–	76	–	76
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	–	279	279	(162)	117
9: Zweifelhafte	–	1	1	(1)	–
Zum 31. Dezember 2009	5.204	280	5.484	(163)	5.321

Risikobewertung	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Wertge- mindert brutto Millionen €	Insgesamt Millionen €	Kumulative Wert- minderungs- verluste Millionen €	Insgesamt ohne Wert- minderung Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	5.456	–	5.456	–	5.456
4: Gut	117	–	117	–	117
5-6: Befriedigend bis Annehmbar	4	–	4	–	4
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	–	217	217	(117)	100
9: Zweifelhafte	–	17	17	(17)	–
Zum 31. Dezember 2009	5.577	234	5.811	(134)	5.677

Diese ursprünglich als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Aktiva wurden mit Wirkung vom 1. Juli 2008 in die Kategorie Darlehen und Forderungen verschoben.

Derivate

Die EBWE benutzt an der Börse und im OTC-Verkehr gehandelte Derivate vor allem zum Hedging von Zins- und Währungsrisiken, die aus den Aktivitäten sowohl der Abteilung Banking als auch der Finanzabteilung entstehen. Die sich in Derivaten ausdrückenden Marktansichten sind ebenfalls Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung, während die Ergebnisse von Transaktionen, durch die die Bank sich selbst an den Kapitalmärkten Mittel beschafft, in der Regel durch Swaps in zinsvariable Fremdmittel mit Derivaten umgewandelt werden. Darüber hinaus nutzt die Bank Kreditderivate als Alternative zu Investitionen in bestimmte Wertpapiere oder zum Hedging bestimmter Engagements.

Die Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit solchen kombiniert, die sich aus allen anderen von den gleichen zugrundeliegenden Risikofaktoren abhängigen Instrumenten ergeben, und unterliegen allgemeinen Markt- und Kreditrisikobegrenzungen sowie Belastbarkeitstests. Darüber hinaus werden derivatspezifische Risiken besonders sorgfältig behandelt, zum Beispiel durch die Überwachung der Volatilitätsrisiken für Optionen, der Kreditspannenrisiken für Swaps und Basisrisiken für Terminkontrakte.

Die Tabelle unten zeigt den Zeitwert der derivativen finanziellen Aktiva und Passiva der Bank zum 31. Dezember 2009 und zum 31. Dezember 2008.

	Aktiva 2009 Millionen €	Passiva 2009 Millionen €	Gesamt 2009 Millionen €	Aktiva 2008 Millionen €	Passiva 2008 Millionen €	Gesamt 2008 Millionen €
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate						
OTC-Währungsprodukte						
Währungsswaps	119	(29)	90	41	(273)	(232)
Kassa- u. Terminwährungstransaktionen	157	(24)	133	142	(10)	132
	276	(53)	223	183	(283)	(100)
OTC-Währungsprodukte						
Zinsswaps	78	(76)	2	100	(101)	9
Terminkursvereinbarungen	–	–	–	–	–	–
Ober-/Untergrenzen	–	–	–	–	–	–
	78	(76)	2	110	(101)	9
OTC-Kreditprodukte						
Kreditverzugsswaps	9	(24)	(15)	35	(24)	11
Banking-Produkte						
Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Aktienderivaten	218	(86)	132	296	–	296
Gesamte zu Handelszwecken gehaltene Derivate	581	(239)	342	624	(408)	216
Für Hedging gehaltene Derivate						
Als Fair-Value-Hedges bestimmte Derivate						
Zinsswaps	560	(168)	392	809	(224)	585
Währungsübergreifende Zinsswaps	1.397	(381)	1.016	1.416	(835)	581
	1.957	(549)	1.408	2.225	(1.059)	1.166
Als Cashflow-Hedges bestimmte Derivate						
Devisentermingeschäfte	–	(15)	(15)	–	(52)	(52)
Gesamte für Hedging gehaltene Derivate	1.957	(564)	1.393	2.225	(1.111)	1.114
Gesamte Derivate zum 31. Dezember	2.538	(803)	1.735	2.849	(1.519)	1.330

Um die Kreditrisiken in Transaktionen mit OTC-Derivaten kontrollieren zu können, ist es Grundsatz der EBWE, jeden einzelnen Vertragspartner im Voraus zu bestätigen und seine Kreditwürdigkeit und Eignung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Jeder einzelnen zugelassenen Gegenpartei werden allgemeine Begrenzungen auferlegt, die in Übereinstimmung mit Richtlinien stehen und auf Grundlage der internen Kreditwürdigkeit und den Aussichten der Gegenpartei Höchstumfang und -laufzeit des Engagements festlegen. Im Falle von Gegenparteien – normalerweise Banken –, die für Währungs- und OTC-Derivate in Frage kommen, wird diesen Instrumenten ein Anteil der allgemeinen Begrenzung für diese Parteien zugeteilt. Die Nutzung von Grenzwerten, seien sie nun allgemeine Begrenzungen für Gegenparteien oder spezifische Devisen- oder OTC-Derivatbegrenzungen, wird unter Anwendung einer Methode für potenzielle künftige Engagements berechnet. Diese stützt sich auf ein „Monte-Carlo“-Simulationsmodell und wird durch das Risikomanagement für alle Gegenparteien täglich bewertet und überwacht.

Normalerweise sind OTC-Derivatgeschäfte auf Gegenparteien mit der höchsten Kreditwürdigkeit beschränkt, die einem internen Rating von einem A oder besser gleichkommt. Darüber hinaus achtet die EBWE sehr darauf, Derivatkreditrisiken durch Verhandlungen mit den Gegenparteien über geeignete Rechtsdokumente abzufedern. OTC-Derivatgeschäfte werden systematisch durch Rahmenvereinbarungen (Master Agreement/MA) und Kreditabsicherungsklauseln (Credit Support Annex/CSA) dokumentiert. Diese sehen ein Close-Out-Netting und die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei vor, sobald das Risiko der Bank eine vorgegebene Schwelle überschritten hat. Dies ist eine Funktion des wahrgenommenen Risikoratings der Gegenpartei.

Die Bank hat auch die Möglichkeiten für die Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten dokumentiert, die mit einer gegebenen Gegenpartei im Rahmen einer einzigen MA und CSA abgeschlossen werden können, vor allem Währungstransaktionen. Außerdem greift die Bank systematisch auf Klauseln, die eine Rückabwicklung bei Kreditherabstufung vorsehen, und auf unilaterale Kündigungsklauseln für langfristige Transaktionen zurück. Auf ähnliche Weise hebt die Bank Risikoabfederung für Rückkaufvereinbarungen und umgekehrte Rückkaufgeschäfte sowie damit verbundene Transaktionsarten durch MA-Dokumentierung hervor.

Zum 31. Dezember 2009 waren 83,0 Prozent (2008: 85,0 Prozent) der Bruttoengagements der Bank mit Derivatgegenparteien solche, mit denen eine MA und eine CSA abgeschlossen worden war, wobei es zulässig war, dass die hinterlegte Sicherheit in Form von Bargeld oder liquiden Staatspapieren mit dem Rating AAA vereinnahmt wird.

Besicherung

Die Bank federt Kreditrisiken ab, indem sie Sicherheiten für Engagements mit derivativen Gegenparteien hält.

Ein Gegenpartiengagement zum Zweck der Besicherung von Kreditrisiken befasst sich nur mit Gegenparteien, mit denen die Bank ein allgemein positives Nettoengagement hat. Zum 31. Dezember 2009 lagen diese Engagements bei 1,8 Milliarden € (2008: 1,8 Milliarden €). Demgegenüber hielt die Bank Sicherheiten in Höhe von 1,6 Milliarden € (2008: 1,6 Milliarden €). Dadurch wurde ihr Nettokreditrisiko auf 0,2 Milliarden € verringert (2008: 0,2 Milliarden €).

Wo die Bank Wertpapiere vorbehaltlich einer Zusage leiht oder erwirbt, sie wieder zu verkaufen (ein umgekehrtes Rückkaufgeschäft), aber nicht die Risiken und Erträge des Besitzes übernimmt, werden die Transaktionen als besicherte Darlehen behandelt. Die Wertpapiere werden nicht in die Bilanz aufgenommen und werden als Sicherheit gehalten.

Nachstehende Tabelle zeigt den Zeitwert von gehaltenen Sicherheiten, die bei Nichteintreten von Verzug verkauft oder neu verpfändet werden dürfen. In allen Fällen ist die Bank verpflichtet, gleichwertige Wertpapiere zurückzuerstatten.

	Gehaltene Sicherheit 2009 Millionen €	Verkauft oder neu verpfändet 2009 Millionen €	Gehaltene Sicherheit 2008 Millionen €	Verkauft oder neu verpfändet 2008 Millionen €
Als Besicherung gehaltene Sicherheiten				
Derivative Finanzinstrumente				
Staatspapiere mit AAA-Rating	679	–	674	–
Liquide Mittel	929	929	909	909
Umgekehrte Verkaufs- und Rückkaufgeschäfte	1.976	–	1.538	–
Zum 31. Dezember	3.584	929	3.121	909

Die Bezeichnung „besicherte Platzierungen“ wird in der Bilanz der Bank verwendet, um die wirtschaftliche Substanz der Transaktionen, die diese Kategorie umfasst, zu beschreiben. Bei diesen Transaktionen geht es um den Kauf eines finanziellen Vermögenswerts, gleichzeitig aber um das Eingehen eines Gesamtertragsswaps, wodurch die Risiken und Erträge des Vermögensbesitzes an die Entität zurück transferiert werden, die den Vermögenswert verkauft. Zu Rechnungslegungszwecken ist die wirtschaftliche Substanz einer solchen Transaktion daher eine Art besicherte Kreditvergabe. Da die Vermögenswerte jedoch rechtlich der Bank gehören, repräsentieren sie im Sinne der oben genannten Offenlegung keine Sicherheit. Zum 31. Dezember 2009 hielt die Bank besicherte Platzierungen in Höhe von 1,2 Milliarden € (2008: 1,2 Milliarden €).

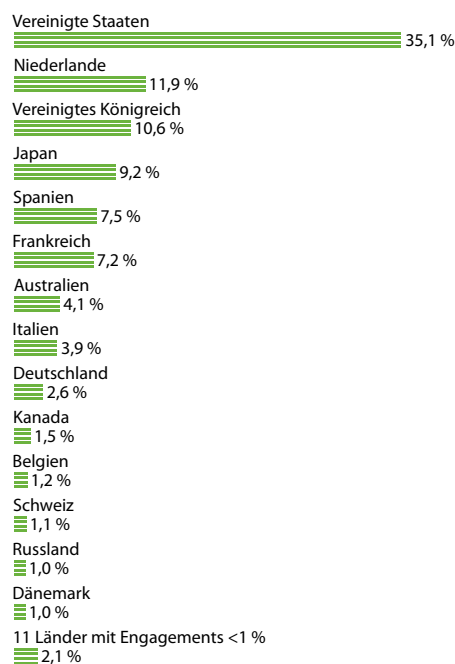
Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Konzentration

Konzentration nach Land und Region

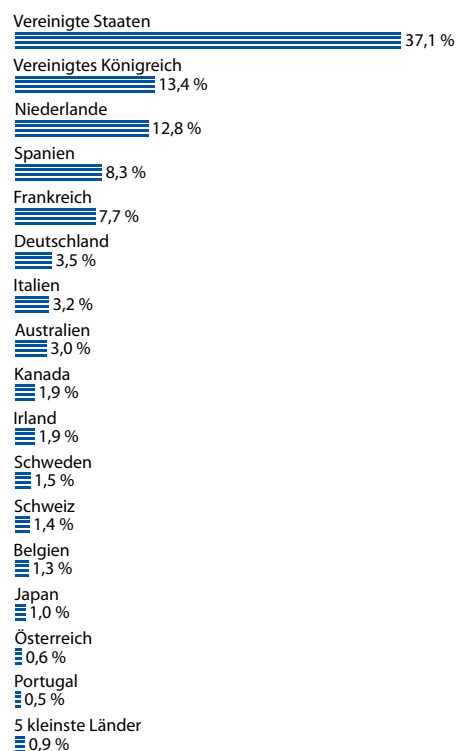
Ende 2009 waren die Kreditrisikoengagements der Finanzabteilung über 25 Länder gestreut. Die fünf Länder, die die Liste (nach prozentualem Anteil der Gesamtengagements) anführten, waren die Vereinigten Staaten von Amerika (35 Prozent), die Niederlande (12 Prozent), das Vereinigte Königreich (11 Prozent), Japan (9 Prozent) und Spanien (8 Prozent). Zum 31. Dezember 2008 waren es die Vereinigten Staaten (37 Prozent), das Vereinigte Königreich (13 Prozent), die Niederlande (13 Prozent), Spanien (8 Prozent) und Frankreich (8 Prozent).

Konzentration der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Land/Region

31. Dezember 2009

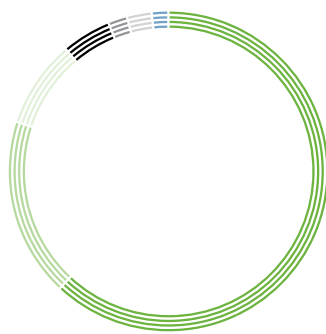
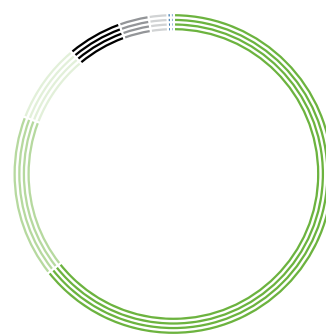


31. Dezember 2008



Konzentration nach Art der Gegenpartei

Nach Art der Gegenpartei hatten Banken mit 62 Prozent zum 31. Dezember 2009 (2008: 65 Prozent) den größten Anteil am Höchstengagement im Portfolio. Engagements mit Gegenparteien in den Einsatzländern nahmen auf 2 Prozent des Höchstengagements zu (2008: 0 Prozent). Das staatliche Engagement von 9 Prozent (2008: 8 Prozent) besteht zur Hauptsache aus US-Schatzanleihen, die von OTC-Derivativgegenparteien als Sicherheit bei der Bank hinterlegt wurden.

Engagement nach Art der Gegenpartei**31. Dezember 2009****31. Dezember 2008**

	2009	2008
Banken	62,1 %	64,7 %
Vermögensbesicherte Wertpapiere	18,1 %	16,3 %
Staaten	8,9 %	7,9 %
Versicherungsgesellschaften	4,9 %	5,6 %
Unternehmen mit Derivatprodukten	2,0 %	3,1 %
Unternehmen	2,4 %	2,1 %
Multilaterale Gegenparteien	0,0 %	0,2 %
Gegenparteien in Einsatzländern	1,6 %	0,1 %

B. MARKTRISIKO

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben könnte. Die Antriebskräfte von Marktrisiken werden gegenwärtig eingeteilt in (i) Zinsrisiko, (ii) Währungsrisiko, (iii) Eigenkapitalrisiko und (iv) Rohstoffpreisrisiko. Das Zinsänderungsrisiko wird weiter unterteilt in das Ertragskurvenrisiko, das die Auswirkung von Veränderungen in der Form der Ertragskurve auf eine gegebene Währung misst, und das Volatilitätsrisiko, das mit Risiken zu tun hat, die spezifisch für Zinsoptionstransaktionen sind. Das Ertragskurvenrisiko wiederum kann in Veränderungen in der allgemeinen Höhe der Zinssätze (einer Parallelverschiebung der gesamten Ertragskurve) und in Veränderungen der Neigung oder der Form der Ertragskurve eingeteilt werden.

Auf ähnliche Weise werden Währungsrisiken unterteilt in das Risiko, das sich aus Veränderungen der Wechselkurse ergibt, und das Volatilitätsrisiko, das Devisenoptionen innewohnt. Im Bereich des Marktrisikos gab es Anfang des Jahres Spannen zwischen den Kassa- und Geldmarktsätzen auf hoher Ebene, aber sie verringerten sich während des Jahres, als die Liquidität an die Märkte zurückkehrte. Insbesondere die Aktienmärkte erhielten sich ab März – dank niedriger Zinssätze und Maßnahmen der quantitativen Lockerung. Die erheblichsten Veränderungen hinsichtlich der Direktengagements waren die bei den notierten Aktien (Banking) und den Devisen. Darüber hinaus wurden mit strategischem Kapital (Zinssätze) und Budget (Währung) verknüpfte Hedges eingesetzt, da jene die erheblichsten offenen Positionen der Bank innerhalb dieser Risikoarten darstellen. Da sonstige Zinsengagements auf ein Minimum beschränkt werden (im Verhältnis zum Kapital der Bank), waren in dem daraus resultierenden vom Marktrisiko verursachten Gewinn und Verlust nur geringe Veränderungen zu beobachten.

Marktrisiko im Banking-Portfolio

Das Darlehensportfolio der Abteilung Banking ist hinsichtlich der Währung mit dem der Finanzabteilung abgestimmt, so dass das Wechselkursrisiko für in Nicht-Euro-Währungen ausgereichte Darlehensfazilitäten über das Portfolio der Finanzabteilung gehedgt ist. Auf ähnliche Weise wird das Zinsrisiko, dem das Darlehensportfolio von Banking normalerweise ausgesetzt wäre, durch das Portfolio der Finanzabteilung gesteuert. Es gibt also nur ein minimales restliches Währungs- oder Zinsrisiko im Banking-Darlehensportfolio selbst. Die Hauptgefahren eines Marktrisikos im Banking-Portfolio stammen aus der Gefährdung von Aktienanlagen durch Währungs- und Aktienkursrisiko, die beide nicht in den VaR-Angaben unter „Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung“ auf Seite 62 erfasst werden.

Währungsrisiko

In der Tabelle wird die potenzielle Auswirkung einer Erhöhung oder Verringerung der Euro-Wechselkurse auf den Nettogewinn und die zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen der Bank zusammengefasst.

¹² Für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen wurde die potenzielle Auswirkung einer Schwächung der Euro-Wechselkurse auf den Nettogewinn und zur Veräußerung verfügbare Rücklagen im Verhältnis zu den Wertminderungsauslösern der Bank bewertet.

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust

	Rollierende durch- schnittliche Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	–	763	–
Kroatische Kuna	0,6	316	2
Polnische Zloty	5,5	141	8
Russische Rubel	7,3	358	26
Ungarische Forint	2,1	140	3
US-Dollar	7,7	175	13
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	5,2	386	20
Zum 31. Dezember 2009	–	2.279	72

	Rollierende durch- schnittliche Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	–	850	–
Kroatische Kuna	0,8	274	2
Polnische Zloty	8,4	131	11
Russische Rubel	6,7	388	26
Ungarische Forint	2,9	175	5
US-Dollar	9,8	272	27
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	6,2	220	14
Zum 31. Dezember 2008	–	2.310	85

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen

	Rollierende mittlere Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf Veräußerung verfügbare Rücklagen (Stärkung gegenüber dem Euro) Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn (Schwächung gegenüber dem Euro) ¹² Millionen €	Auswirkung auf Veräußerung verfügbare Rücklagen (Schwächung gegenüber dem Euro) ¹² Millionen €
Euro	–	561	–	–	–
Kroatische Kuna	0,6	153	1	–	(1)
Kasachstan Tenge	4,2	230	10	–	(10)
Polnische Zloty	5,5	143	8	–	(8)
Rumänische Leu	7,7	298	23	–	(23)
Russische Rubel	7,3	432	32	(7)	(25)
Ungarische Forint	2,1	135	3	–	(3)
US-Dollar	7,7	174	13	(3)	(10)
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	5,2	329	17	(1)	(16)
Zum 31. Dezember 2009	–	2.455	107	(11)	(96)

	Rollierende mittlere Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf Veräußerung verfügbare Rücklagen (Stärkung gegenüber dem Euro) Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn (Schwächung gegenüber dem Euro) ¹² Millionen €	Auswirkung auf Veräußerung verfügbare Rücklagen (Schwächung gegenüber dem Euro) ¹² Millionen €
Euro	–	436	–	–	–
Kroatische Kuna	0,8	134	1	–	(1)
Polnische Zloty	8,4	137	12	(5)	(7)
Rumänische Leu	7,3	223	16	(3)	(13)
Russische Rubel	6,7	535	36	(351)	315
Ungarische Forint	2,9	55	2	–	(2)
US-Dollar	9,8	153	15	(58)	43
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	6,2	381	24	(45)	21
Zum 31. Dezember 2008	–	2.054	106	(462)	356

Aktienkursrisiko

In Verbindung mit dem Aktienkursrisiko erwartet die Bank, dass die Wirkung auf Nettogewinn und zur Veräußerung verfügbare Rücklagen eine lineare Beziehung zu Veränderungen der Aktienindizes hat. Die nachstehende Tabelle fasst die potenzielle Auswirkung einer Zunahme oder Abnahme der einschlägigen Benchmark-Indizes auf den Nettogewinn und die zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen der Bank zusammen.

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

		Rollierende mittlere Veränderung im Bench- mark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	125,7	62	78
Kroatien	CROBEX-Index	47,0	316	148
Polen	WIG-Index	36,7	182	67
Russland	RTS-Index	74,8	509	381
Serbien	BELEX15-Index	63,2	122	77
Slowakische Republik	SAX-Index	14,1	–	–
Ukraine	PFTS-Index	75,4	60	45
Ungarn	CHTX-Index	36,6	148	54
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	62,4	880	549
Zum 31. Dezember 2009		–	2.279	1.399

		Rollierende mittlere Veränderung im Bench- mark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	119,7	24	29
Kroatien	CROBEX-Index	50,1	274	137
Polen	WIG-Index	32,9	200	66
Russland	RTS-Index	50,8	517	263
Serbien	BELEX15-Index	57,3	97	56
Ukraine	PFTS-Index	57,0	105	60
Ungarn	CHTX-Index	36,5	183	67
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	51,4	910	468
Zum 31. Dezember 2008		–	2.310	1.146

¹³ Für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen wurde die potenzielle Auswirkung einer Abnahme in den Benchmark-Indizes auf Nettogewinn und zur Veräußerung verfügbare Rücklagen im Verhältnis zu den Wertminderungsauslösern der Bank bewertet.

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark- Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Zunahme in den Benchmark- Indizes) ¹³ Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn (Abnahme in den Benchmark- Indizes) ¹³ Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Abnahme in den Benchmark- Indizes) ¹³ Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	125,7	233	293	(144)	(149)
Kroatien	CROBEX-Index	47,0	153	72	(30)	(42)
Polen	WIG-Index	36,7	132	49	(11)	(38)
Rumänien	BET-Index	47,3	336	159	–	(159)
Russland	RTS-Index	74,8	551	413	(239)	(174)
Serbien	BELEX15-Index	63,2	13	8	(8)	–
Slowak. Republik	SAX-Index	14,1	117	16	–	(16)
Ukraine	PFTS-Index	75,4	39	29	(28)	(1)
Ungarn	CHTX-Index	36,6	125	46	–	(46)
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	62,4	756	472	(295)	(177)
Zum 31. Dezember 2009		–	2.455	1.557	(755)	(802)

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark- Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Zunahme in den Benchmark- Indizes) Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn (Abnahme in den Benchmark- Indizes) ¹³ Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Abnahme in den Benchmark- Indizes) ¹³ Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	119,7	148	177	(127)	(21)
Kroatien	CROBEX-Index	50,1	134	67	(44)	(23)
Polen	WIG-Index	32,9	138	45	(33)	(12)
Rumänien	BET-Index	53,3	275	147	(70)	(77)
Serbien	BELEX15-Index	57,3	13	7	(7)	–
Slowak. Republik	SAX-Index	27,5	103	28	–	(28)
Russland	RTS-Index	50,8	654	332	(637)	305
Ukraine	PFTS-Index	57,0	12	7	(23)	16
Ungarn	CHTX-Index	36,5	55	20	(5)	(15)
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	51,4	522	269	(239)	(29)
Zum 31. Dezember 2008		–	2.054	1.099	(1.185)	116

Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Das Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank beeinflussen könnten.

Die Bank überwacht das Marktrisiko im Portfolio durch eine Kombination von Begrenzungen, die sich auf den auf der „Monte-Carlo“-Simulation basierenden eVaR (auch „Erwarteter Ausfall“ genannt) und eine Vielzahl zusätzlicher Risikomaßnahmen stützen. Die allgemeine eVaR-Begrenzung der Bank ist in der vom Direktorium bewilligten T&TRMA festgelegt. Währungseingagements werden zudem durch ein dafür bestimmtes Sublimit des eVaR beschränkt.

Zusätzliche eVaR-Maßnahmen werden überwacht, insbesondere, um von gesammelten eVaR-Messgrößen zu einzelnen Marktfaktoren vorzustoßen (marginaler eVaR und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden gesonderte eVaR-Optionsberechnungen durchgeführt, um das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten zu berücksichtigen.

Der eVaR wird zu Zwecken der internen Überwachung als der durchschnittliche potenzielle Verlust (über einer bestimmten Schwelle) definiert, der aufgrund von ungünstigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen an einem Börsentag und errechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent, eintreten könnte. Außerdem stützen sich die in diesem Finanzbericht dargestellten Zahlen im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit zwischen Institutionen auf den VaR (hochgerechnet auf 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen).

Obwohl der eVaR eine robustere Messgröße von Marktrisiken ist als der VaR und genutzt wird, um Risiken im Portfolio der Finanzabteilung zu bewerten, bleibt er auch insofern auf den historischen Rahmen begrenzt, als abgelaufene Markt Ereignisse nicht unbedingt eine perfekte Voraussage sich entwickelnder künftiger Szenarien zulassen. Aus diesen Gründen wird eine Reihe anderer weiterer Risikobewertungen vorgenommen, um die eVaR- und VaR-Angaben durch Zahlen zu ergänzen, die von anderen Voraussetzungen ausgehen und sich auf eine Gruppe von Risikofaktorsensitivitäten stützen. Dies soll auch sicherstellen, dass materielle Risiken nicht ignoriert werden, weil man sich auf eine besondere Gruppe von Risikomessgrößen stützt. Währungsrisiken und die verschiedenen Arten von Zinsrisiken, sei es für tatsächliche Engagements oder Optionen, werden unabhängig für jede Währung und Optionsart durch sensitivitätsorientierte Messwerte überwacht. Darüber hinaus wird täglich eine Serie von Belastbarkeitstests durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

- Belastbarkeitstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Preisniveau des zugrunde liegenden Wertpapiers und der Volatilität;
- getrennte Analysen der Auswirkungen auf Gewinn und Verlust von beträchtlichen Verzerrungen in Niveau und Form der Ertragskurve für jede einzelne Währung; und
- die Erstellung von Belastbarkeitstests aufgrund historischer Szenarien, die das gesamte Portfolio der Finanzabteilung abdecken.

Dieser Ansatz entspricht dem Bedarf an ergänzender Risikoüberwachung, der sich aus den gegenwärtigen Marktturbulenzen ergibt, und wird weiter gestärkt und verfeinert werden, wenn die Erfahrungen der gegenwärtigen Krise verarbeitet sind.

Die Bank zielt darauf ab, Marktrisiken so weit wie möglich durch ein aktives Management von Aktiva und Passiva zu begrenzen und zu steuern. Zinsrisiken werden durch synthetisches Hedging der Zinsprofile von Aktiva und Passiva gesteuert, in der Hauptsache durch die Nutzung von an der Börse gehandelten und OTC-Derivaten zu Hedging-Zwecken. Währungs- und Zinsrisiken werden täglich durch das Risikomanagement bewertet und überwacht, um die Einhaltung genehmigter Begrenzungen zu gewährleisten. Die Begrenzungen selbst sind im Verhältnis zum Kapital der Bank niedrig, und darüber hinaus war die Ausnutzung der Begrenzungen recht schwach (normalerweise weniger als 50 Prozent). Die entsprechenden Veränderungen von Gewinn und Verlust waren in 2009 ebenfalls sehr begrenzt und unterstreichen – wie oben ausgeführt – die niedrige Gefährdung durch das Marktrisiko.

Zins- und Währungsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße letzteres einem Zinsrisiko ausgesetzt ist.

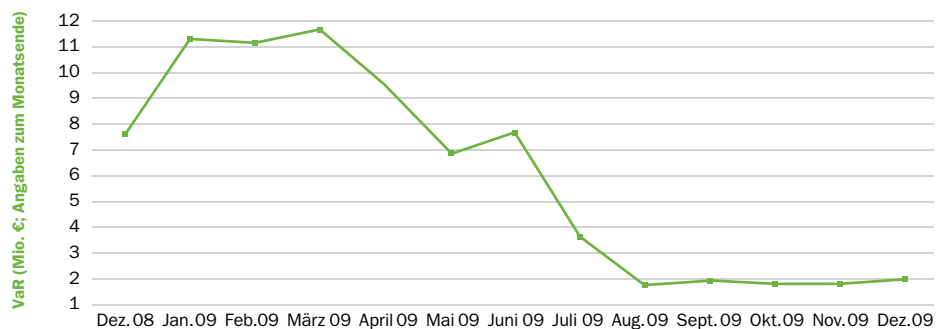
Die von der Bank durchgeführten Messungen des Zinsrisikos werden durch akzeptierte Marktverfahren wie VaR-, Non-Credit-Spread- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über die das Management häufig berichtet.

Zum 31. Dezember 2009 belief sich der gesamte VaR des Finanzabteilungs-Portfolios der Bank, errechnet mit Bezug auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent und über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen, auf 2,0 Millionen € (2008: 7,6 Millionen €). Korrelationseffekte im Portfolio verringern den gesamten VaR auf die Summe der einzelnen VaR-Engagements.

Der VaR zum Monatsende erreichte Ende März sein Maximum von 11,6 Millionen € innerhalb des vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Limits von 18,0 Millionen € für alle Mittel der Finanzabteilung. Der durchschnittliche VaR im Jahr lag bei 5,9 Millionen € (2008: 9,8 Millionen €), die niedrigsten und höchsten Werte beliefen sich auf 1,8 bzw. 11,6 Millionen € (2008: 5,8 bzw. 17,1 Millionen €). Beginnend im zweiten Quartal wurde das extern verwaltete auf US-Dollar lautende durch Hypotheken gedeckte Wertpapierprogramm beträchtlich heruntergefahren, was zu einer erheblichen Abnahme des allgemeinen VaR führte. Er blieb auch in der zweiten Jahreshälfte niedrig.

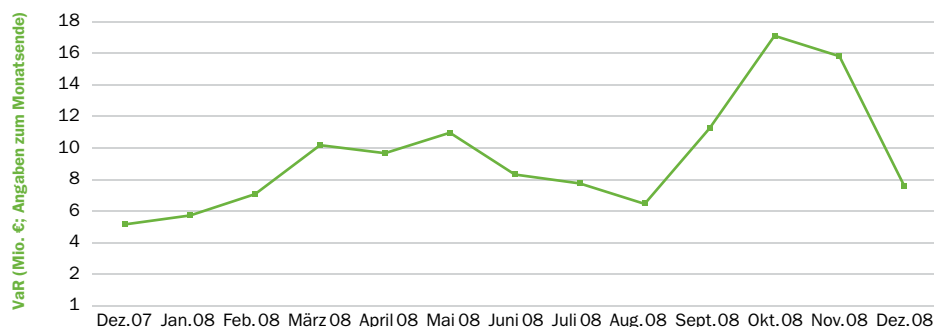
Gesamt-VaR – allgemeines Limit: 18 Millionen €, 2009

(10 Handelstage, Konfidenzniveau 99 %, Datensatz nach BIZ-Vorgaben)



Gesamt-VaR – allgemeines Limit: 18 Millionen €, 2008

(10 Handelstage, Konfidenzniveau 99 %, Datensatz nach BIZ-Vorgaben)



¹⁴ Ein Großteil des extern verwalteten Portfolios wurde am 30. Juni 2009 im wesentlichen geschlossen.

Das Marktrisiko, das die Finanzabteilung eingeht, stammt aus Positionen, die entweder intern durch die Finanzabteilung oder durch externe Vermögensverwalter gesteuert werden, die an dem auf USD lautenden durch Hypotheken gedeckten Wertpapierprogramm teilnehmen.¹⁴

Innerhalb des allgemeinen Marktrisikos lag der VaR der intern verwalteten Portfolios Ende 2009 bei 2,0 Millionen € (2008: 1,6 Millionen €). Die Schwankungsbreite lag im Jahresverlauf zwischen 1,3 Millionen € und 7,2 Millionen € (2008: zwischen 1,6 Millionen € und 6,4 Millionen €). Der Umfang des intern verwalteten Portfolios, auf das sich diese Angaben beziehen, betrug zum 31. Dezember 2009 9,6 Milliarden € (2008: 12,7 Milliarden €).

Der spezifische Beitrag des Währungsrisikos zum allgemeinen VaR betrug zum Jahresende 0,2 Millionen € (2008: 0,6 Millionen €). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag in 2009 gering und ging nie über 1,3 Millionen € (2008: 1,0 Millionen €) hinaus. Die Marktrisikopositionen der Bank entfielen nach wie vor in der Hauptsache auf Zinspositionen. Zinsoptionsengagements blieben im ganzen Jahr moderat, insbesondere am Jahresende. Zum Ende des Jahres belief sich der Options-VaR auf 0,6 Millionen €, nachdem er im Juni mit 3,6 Millionen € seinen Spitzenwert erreicht hatte.

Zuzüglich zu den obigen Positionen hatten strategische Kapital- und Budgethedges, die an Euro-Zinsen und Euro/GBP-Währungsänderungen geknüpft sind, zum Jahresende eine eigenständige VaR-Angabe von 7 Millionen €. Da diese nicht aktiv gesteuert werden (noch auf ein Limit gestützt sind), wäre es unangemessen, sie mit anderen Risikomessungen für das Portfolio der Finanzabteilung zu verbinden. Die Hedges stellen nach wie vor das größte Zinsrisiko im Kontobuch der Bank dar und sind Aufwärtsentwicklungen der Zinssätze im Euroraum negativ ausgesetzt.

Aktienkursrisiko

Die Bank ist dem Aktienkursrisiko durch eine Aktienanlage der Finanzabteilung direkt ausgesetzt. Für diese wird das Marktrisiko auf Einzelbasis innerhalb eines VaR/eVaR bewertet und dem allgemeinen Risiko der Finanzabteilung zugeschlagen. Indirekte Exponierung gegenüber Aktienkursrisiken tritt ein in Form miteinander verbundener Strukturen, die unmittelbar nacheinander gehandelt werden und daher zu keiner direkten Exponierung führen.

Rohstoffpreisisiko

Zum 31. Dezember 2009 war das Portfolio der Finanzabteilung keinem Rohstoffrisiko ausgesetzt, da alle derartigen Transaktionen unmittelbar nacheinander getätigt wurden.

C. LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquiditätsverfahren des Risikomanagements

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank werden in der Überprüfung der Liquiditätsgrundsätze (Liquidity Policy Review) festgelegt. Dieses Dokument wird jährlich aktualisiert und vom Direktorium bewilligt. Die allgemeinen Liquiditätsgrundsätze in diesem Dokument bieten den Rahmen für die Fähigkeit der Bank, mittelfristig allen Liquiditätsverpflichtungen nachzukommen. Weitere Einzelheiten werden in die Richtlinien für das Liquiditätsmanagement als Teil der Richtlinien der Finanzabteilung aufgenommen. Teil dieser jährlichen Überprüfung ist eine Bewertung der vorausgesagten Liquidität der Bank, die sich auf erwartete operative und finanzielle Cashflows stützt, zusammen mit dem vorgeschlagenen Kreditaufnahmeprogramm für das folgende Jahr. Die Liquiditätsposition der Bank wird außerdem monatlich durch den Vizepräsidenten für Risikomanagement überwacht.

Die Bank ist verpflichtet, eine starke Liquiditätsposition zu wahren. Um dies zu gewährleisten, verlangt die Bank eine minimale Zielgröße für das auf einen Mehrjahreskontext gestützte Liquiditätsverhältnis von 45 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre und 75 Prozent aller zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr. Diese Grundsätze werden dadurch umgesetzt, dass die Liquidität innerhalb eines Zielbereichs von 90 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre und 100 Prozent der zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr gehalten wird – also über der erforderlichen Mindesthöhe liegt.

Zu Zwecken der internen Liquiditätsgrundsätze der Bank werden alle im Portfolio der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte so behandelt, als repräsentierten sie die Liquidität der Bank. Auf dieser Grundlage konnte die Bank die Minimalanforderungen ihrer beiden wichtigsten Liquiditätsgrundsätze übertreffen, sowohl zum 31. Dezember 2009 als auch während des gesamten Jahres.

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben, erfordert eine Laufzeitanalyse der nicht diskontierten Cashflows, die sich aus den finanziellen Verbindlichkeiten der Bank ergeben. Cashflows werden in der frühesten Laufzeitbandbreite präsentiert, in der sie möglicherweise fällig werden könnten. Zu diesem Zweck profiliert die Bank ihre abrufbaren Verbindlichkeiten im Einklang mit Optionen, die das Recht auf ihre derivativen Gegenparteien übertragen, um die damit verbundenen Hedging-Instrumente vor der rechtlichen Fälligkeit zu terminieren. Dies zeigt, wie die Bank ihre Verbindlichkeiten steuert, trotz der Tatsache, dass die Verbindlichkeit auf Option der Bank abrufbar ist und es daher keine rechtliche Verpflichtung gibt, die Verbindlichkeit vor der rechtlichen Fälligkeit zu tilgen.

Zur Nettoverrechnung von Zinsderivaten gehören in der Regel Zinsswaps und Terminkursvereinbarungen. Zur Bruttoverrechnung von Zinsderivaten gehören Währungszinsswaps (cross currency interest rate swaps). Obwohl die Abgangsseite dieser Derivate offen gelegt werden muss, werden auch die Zugänge in der Begleittabelle zu Informationszwecken dargestellt. Zu den Währungsderivaten gehören Devisentermingeschäfte und Währungsswaps. Da an der Börse gehandelte Zins-Futures und -Optionen täglich bar verrechnet werden, sind ihre nicht diskontierten künftigen Cashflows zum Bilanzstichtag geringfügig.

Da die Angaben nicht diskontierte Cashflows repräsentieren, stimmen sie nicht mit der Bilanz überein.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2009

	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht-derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(2.109)	(23)	–	–	–	(2.132)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(589)	(1.835)	(3.321)	(4.491)	(12.273)	(22.509)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	(59)	–	(65)	(124)
Zum 31. Dezember 2009	(2.698)	(1.858)	(3.380)	(4.491)	(12.338)	(24.765)
Gehandelte derivative Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	–	(2)	(29)	(28)	(28)	(87)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(4)	(35)	(113)	(879)	(148)	(1.179)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	2	36	113	860	129	1.140
Währungsderivate – Abgänge	(558)	(29)	(459)	(55)	–	(1.101)
Währungsderivate – Zugänge	542	27	443	50	–	1.062
Kreditderivate	–	(1)	(2)	(5)	(4)	(12)
Zum 31. Dezember 2009	(18)	(4)	(47)	(57)	(51)	(177)
Hedging von derivativen Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(22)	(17)	(14)	(71)	(105)	(229)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(92)	(419)	(959)	(1.193)	(1.837)	(4.500)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	103	430	1.012	1.247	1.634	4.426
Zum 31. Dezember 2009	(11)	(6)	39	(17)	(308)	(303)
Gesamte finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2009	(2.727)	(1.868)	(3.388)	(4.565)	(12.697)	(25.245)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.257)	–	–	–	–	(2.257)
Nichtbanken-Institute	(5.459)	–	–	–	–	(5.459)
Zum 31. Dezember 2009	(7.716)	–	–	–	–	(7.716)

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2008

	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht-derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(1.608)	(554)	–	–	–	(2.162)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(663)	(2.135)	(3.613)	(5.664)	(8.630)	(20.705)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(983)	(32)	(50)	–	(64)	(1.129)
Zum 31. Dezember 2008	(3.254)	(2.721)	(3.663)	(5.664)	(8.694)	(23.996)
Gehandelte derivative Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(1)	(2)	(13)	(26)	(49)	(91)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(106)	(142)	(355)	(1.212)	(911)	(2.726)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	9	16	342	1.022	1.038	2.427
Währungsderivate – Abgänge	(84)	(83)	(193)	(167)	–	(527)
Währungsderivate – Zugänge	80	77	167	140	–	464
Kreditderivate	–	–	–	(3)	–	(3)
Zum 31. Dezember 2008	(102)	(134)	(52)	(246)	78	(456)
Hedging von derivativen Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(6)	(3)	(9)	(56)	(52)	(126)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(34)	(363)	(1.740)	(1.796)	(1.037)	(4.970)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	49	372	1.590	1.537	1.098	4.646
Zum 31. Dezember 2008	9	6	(159)	(315)	9	(450)
Gesamte finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2008	(3.347)	(2.849)	(3.874)	(6.225)	(8.607)	(24.902)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(1.784)	–	–	–	–	(1.784)
Nichtbanken-Institute	(4.685)	–	–	–	–	(4.685)
Zum 31. Dezember 2008	(6.469)	–	–	–	–	(6.469)

In der Praxis steuert die Bank ihr Liquiditätsrisiko durch die Nutzung von Cashflow-Annahmen, die immer noch die frühestmögliche Einlösung von Verbindlichkeiten, aber auch die erwarteten Inanspruchnahmen der Darlehenszusagen annehmen. Die Tabelle unten ist ein Fälligkeitsprofil des Buchwerts von Aktiva und Passiva in der Bilanz. Finanzielle Vermögenswerte, die als Handelspapiere oder als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, sind in der ersten Fälligkeitsbandbreite vertreten – wie auch andere Vermögenswerte im Portfolio der Finanzabteilung, die als Sicherheit für Kreditaufnahmen bei der Europäischen Zentralbank oder der Federal Reserve der Vereinigten Staaten qualifiziert sind. Dies zeigt, dass die Bank vor der Berücksichtigung von Darlehenszusagen eine kumulative positive Liquiditätsposition in allen Fälligkeitsbandbreiten hat. In dem Maße, in dem Inanspruchnahmen von Darlehenszusagen etwaige Finanzierungslücken verursachen könnten, werden solche Lücken durch die Aufnahme von Fremdkapital entweder durch die Handelspapierfazilitäten der Bank oder das mittelfristige Euro-Notenprogramm oder durch den Verkauf von liquiden Vermögenswerten gesteuert.

	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Laufzeit unbestimmt Millionen €	Gesamt Millionen €
Zum 31. Dezember 2009							
Finanzielle Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.138	94	15	–	–	–	3.247
Besicherte Platzierungen	–	–	–	476	695	–	1.171
Schuldtitle	1.332	524	617	–	–	–	2.473
Derivative Finanzinstrumente	44	131	239	266	1.858	–	2.538
Sonstige Aktiva	147	–	199	61	–	76	483
Darlehen – Finanzabteilung	3.329	49	81	950	912	–	5.321
Darlehen – Banking	561	407	1.491	3.803	6.144	–	12.406
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	4.791	4.791
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	53	53
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	–	–	17	17
Gesamte finanzielle Aktiva	8.551	1.205	2.642	5.556	9.609	4.937	32.500
Finanzielle Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(2.106)	(23)	–	–	–	–	(2.129)
Verbrieftete Verbindlichkeiten	(585)	(1.718)	(2.846)	(3.586)	(8.980)	–	(17.715)
Derivative Finanzinstrumente	(117)	(14)	(108)	(133)	(431)	–	(803)
Sonstige Passiva	(76)	–	(225)	(76)	–	–	(377)
Gesamte finanzielle Passiva	(2.884)	(1.755)	(3.179)	(3.795)	(9.411)	–	(21.024)
Nettoliquiditätsposition zum 31. Dezember 2009	5.667	(550)	(537)	1.761	198	4.937	11.476
Kumulative Nettoliquidität zum 31. Dezember 2009	5.667	5.117	4.580	6.341	6.539	11.476	–
Sonstige Finanzinstrumente							
Nicht abgerufene Zusagen							
Finanzinstitute	(2.257)	–	–	–	–	–	(2.257)
Nichtbanken-Institute	(5.459)	–	–	–	–	–	(5.459)
Zum 31. Dezember 2009	(7.716)	–	–	–	–	–	(7.716)

Kapitalmanagement

Das ursprüngliche genehmigte Stammkapital der Bank belief sich auf 10,0 Milliarden €. Durch die am 15. April 1996 angenommene Resolution Nr. 59 bewilligte der Gouverneursrat eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden €. Die Bank hält keine andere Art von Kapital.

¹⁵ Zu Zwecken des Kapitalmanagements beziehen sich operative Aktiva auf tatsächliche Auszahlungen.

Bei der Kapitalverwendung lässt sich die EBWE durch ihre satzungsgemäßen und finanzpolitischen Parameter leiten. Laut Artikel 12 des Übereinkommens, der einen Verschuldungsgrad von 1:1 festlegt, ist der von der Bank ausgezahlte Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Aktienanlagen und Garantien in ihren Einsatzländern auf den Gesamtbetrag des unverminderten gezeichneten Kapitals, der Rücklagen und Überschüsse der Bank begrenzt. Laut Artikel 12 wird außerdem der Gesamtbetrag der ausgezahlten Aktienanlagen auf den Gesamtbetrag des unverminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage der Bank begrenzt.

In 2009 definierte die Bank die Auslegung des Verschuldungsgrads neu und stellte ihn auf die Grundlage von „ausgezahlten“ oder „operativen Aktiva“ (ursprünglich stützte sie sich auf die Grundlage operativer Aktiva zuzüglich 70 Prozent der nicht abgerufenen Zusagen). Die Summe der operativen Aktiva betrug 17,9 Milliarden €, verglichen mit 15,1 Milliarden € in 2008 auf vergleichbarer Basis.¹⁵ Die Kapitalgrundlage für den Verschuldungsgrad (die die strategische Rücklage der Bank ausschließt) belief sich in 2009 auf 24,6 Milliarden € und in 2008 auf 24,0 Milliarden €. Dementsprechend lag der Verschuldungsgrad auf Grundlage der gegenwärtigen Auslegung des Verschuldungsgrads am 31. Dezember 2009 bei 73 Prozent (2008: 63 Prozent). Im Jahresverlauf wurden keine Kapitalverwendungsgrenzen verletzt (2008: keine).

In Übereinstimmung mit den Vorschriften von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen zu überprüfen, die fünf Jahre nicht überschreiten dürfen. In 2006 schloss die Bank als Teil der dritten Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR3) eine Überprüfung ihres Stammkapitals bis Ende 2010 ab. Dazu gehörte eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfolioentwicklungsstrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der vorhergesehenen künftigen Finanzleistung und Angemessenheit der Kapitalausstattung der Bank.

Die satzungsgemäße Bewertung der Angemessenheit der Kapitalausstattung im Rahmen des Verschuldungsgrads wurde traditionell geprüft und durch eine risikobasierte Analyse ergänzt. Die CRR3-Analyse zeigte aufgrund der zugrunde liegenden operativen und finanziellen Prognosen, dass die Bank über ausreichendes Kapital verfügen sollte, um ihre operative Strategie im Zeitraum 2006–2010 im Rahmen der genannten risikobezogenen und finanziellen Annahmen umzusetzen. Die Überprüfung unterstrich, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage stützt, und hob die Notwendigkeit umsichtiger Finanzierungsgrundsätze hervor, die eine konservative Rückstellungspolitik, starke Liquidität und langfristige Rentabilität unterstützen.

Es laufen Vorbereitungen für die Vierte Überprüfung der Kapitalressourcen der Bank (CRR4), die den Zeitraum 2011 bis 2015 abdecken wird. Die CRR4 wird bei der Jahrestagung der Bank im Mai 2010 behandelt.

Als Teil der Vorbereitungsarbeiten für die CRR4 hat die Bank ihre Risikomodelle und Methodologien neu untersucht. Im Dezember 2009 führte die Bank eine Economic Capital Policy (Grundsätze des ökonomischen Kapitals) als wichtigen bankenaufsichtlichen Grundsatz ein, untermauert durch eine spezifische risikobasierte Analyse. Die Bank definiert das erforderliche ökonomische Kapital als potenzielle Kapitalverluste – sowohl erwartet wie auch unerwartet –, die sie gestützt auf Wahrscheinlichkeiten in Übereinstimmung mit dem AAA-Kreditrating der Bank erleiden könnte. Die im Rahmen des ökonomischen Kapitals bewerteten Hauptrisikokategorien sind Kreditrisiko, Marktrisiko und operatives Risiko, und das Gesamtrisiko wird innerhalb einer verfügbaren Kapitalgrundlage gesteuert, die das abrufbare Kapital ausschließt, gleichzeitig aber ein angemessenes Kapitalkissen beibehält.

Eines der Hauptziele der Umsetzung der Economic Capital Policy besteht darin, das Kapital der Bank innerhalb eines mittelfristigen Planungsrahmens zu steuern, der eine konsequente Messung des Kapitalspielraums auf Dauer bereitstellt. Es ist Ziel der Bank, die Notwendigkeit zu vermeiden, das gezeichnete abrufbare Kapital tatsächlich abrufen zu müssen, und lediglich das verfügbare Risikokapital zu verwenden, das eingezahltes Kapital, Rücklagen und Rückstellungen umfasst.

Zum Jahresende lag das Verhältnis des erforderlichen ökonomischen Kapitals zum verfügbaren ökonomischen Kapital bei 66 Prozent, verglichen mit einer bankenaufsichtlichen Schwelle für dieses Verhältnis von 90 Prozent. Das risikobasierte Kapital der Bank im Rahmen dieser Grundsätze wird neben den satzungsgemäßen Kapitalbeschränkungen gesteuert.

Die Bank setzt zur Zeit ein Risikomanagement-Systemprogramm (RMSP) um, das die eigenständigen Risikomodelle ersetzt. Das RMSP wird die Bank in die Lage versetzen, die Risiken für Banking- und Finanzabteilungsengagements im Rahmen einer integrierten und szenario-konsistenten Methode als Modelle zu präsentieren. Das RMSP wird in Phasen umgesetzt, und die letzte soll in 2010 umgesetzt werden. Das RMSP wird die Risikoanalysefähigkeit der Bank verbessern und damit die Economic Capital Policy ergänzen.

D. ZEITWERT VON FINANZIELLEN AKTIVA UND PASSIVA

Klassifizierung und Zeitwert finanzieller Aktiva und Passiva

Die Tabelle unten zeigt die finanziellen Aktiva und Passiva der Bank in Übereinstimmung mit den Kategorien von IAS 39.

Zum 31. Dezember 2009	Zu Handelszwecken gehalten Millionen €	Bestimmt zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Für Hedgingzwecke gehaltene Derivate Millionen €	Darlehen und Forderungen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbar Millionen €	Bis zur Fälligkeit gehalten Millionen €	Finanzielle Passiva zum Restbuchwert Millionen €	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Finanzielle Aktiva									
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	–	–	–	3.247	–	–	–	3.247	3.247
Besicherte Platzierungen	–	–	–	1.171	–	–	–	1.171	1.244
Schuldtitel	174	48	–	–	1.012	1.239	–	2.473	2.473
Derivative Finanzinstrumente	363	218	1.957	–	–	–	–	2.538	2.538
Sonstige finanzielle Aktiva	–	4	–	479	–	–	–	483	483
Aktienanlagen – Banking	–	2.279	–	–	2.455	–	–	4.734	4.734
Aktienanlagen – Finanzabteilung	–	–	–	–	57	–	–	57	57
Darlehensinvestitionen – Banking	–	–	–	12.406	–	–	–	12.406	9.079
Darlehensinvestitionen – Finanzabteilung	–	–	–	5.321	–	–	–	5.321	5.133
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	17	–	–	–	17	17
Gesamte finanzielle Aktiva	537	2.549	1.957	22.641	3.524	1.239	–	32.447	29.005
Finanzielle Passiva									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	–	–	–	–	–	–	(2.129)	(2.129)	(2.129)
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–	(17.715)	(17.715)	(17.503)
Derivative Finanzinstrumente	(153)	(86)	(564)	–	–	–	–	(803)	(803)
Sonstige finanzielle Passiva	–	–	–	–	–	–	(377)	(377)	(377)
Gesamte finanzielle Aktiva	(153)	(86)	(564)	–	–	–	(20.221)	(21.024)	(20.812)

Zum 31. Dezember 2008	Zu Handelszwecken gehalten Millionen €	Bestimmt zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Für Hedgingzwecke gehaltene Derivate Millionen €	Darlehen und Forderungen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbar Millionen €	Bis zur Fälligkeit gehalten Millionen €	Finanzielle Passiva zum Restbuchwert Millionen €	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Finanzielle Aktiva									
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	–	–	–	3.344	–	–	–	3.344	3.344
Besicherte Platzierungen	–	–	–	1.163	–	–	–	1.163	1.299
Schuldtitel	206	1.007	–	–	1.263	1.157	–	3.633	3.633
Derivative Finanzinstrumente	328	296	2.225	–	–	–	–	2.849	2.849
Sonstige finanzielle Aktiva	–	805	–	334	–	–	–	1.139	1.139
Aktienanlagen – Banking	–	2.310	–	–	2.054	–	–	4.364	4.364
Aktienanlagen – Finanzabteilung	–	–	–	–	42	–	–	42	42
Darlehensinvestitionen – Banking	–	–	–	10.703	–	–	–	10.703	10.246
Darlehensinvestitionen – Finanzabteilung	–	–	–	5.677	–	–	–	5.677	4.916
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	44	–	–	–	44	44
Gesamte finanzielle Aktiva	534	4.418	2.225	21.265	3.359	1.157	–	32.958	31.876
Finanzielle Passiva									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	–	–	–	–	–	–	(2.141)	(2.141)	(2.141)
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–	(16.295)	(16.295)	(16.038)
Derivative Finanzinstrumente	(408)	–	(1.111)	–	–	–	–	(1.519)	(1.519)
Sonstige finanzielle Passiva	–	(1.016)	–	–	–	–	(326)	(1.342)	(1.342)
Gesamte finanzielle Passiva	(408)	(1.016)	(1.111)	–	–	–	(18.762)	(21.297)	(21.040)

Die Bilanz der Bank kommt bei allen Kategorien der finanziellen Aktiva und Passiva dem Zeitwert nahe, mit Ausnahme von Schuldtiteln, die als Darlehensinvestitionen oder besicherte Platzierungen der Finanzabteilung, Banking-Darlehensinvestitionen und verbrieftete Verbindlichkeiten umklassifiziert werden.

Die Grundlage für den Zeitwert für an einem aktiven Markt notierte Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung ist der notierte Angebotspreis am Bilanzstichtag.

Die Grundlage für den Zeitwert für Darlehensinvestitionen und besicherte Platzierungen der Finanzabteilung, die nicht oder in einem inaktiven Markt notiert sind, wird durch Bewertungstechniken bestimmt, die dem Markt oder dem Geschäftszweig der jeweiligen Investition angemessen sind. Die hauptsächlich verwendeten Bewertungstechniken basieren auf dem Nettovermögenswert oder den Erträgen und stützen sich auf vergleichbare Informationen und diskontierte Cashflows. Zu den Techniken, die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzt werden, gehören Bewertungsmaßstäbe der jeweiligen Branche und jüngste Transaktionspreise.

Banking-Darlehensinvestitionen werden zum Restbuchwert erfasst. Bei der Feststellung des Zeitwerts von Darlehen, die als Investitionen gehalten werden, wurden Diskontsätze unter der Berücksichtigung von Sätzen bestimmt, zu denen der Zeitwert ähnlicher Darlehensportfolios unter gegenwärtigen Marktbedingungen festgestellt worden wäre.

„Verbrieftete Verbindlichkeiten“ stehen für die Kreditaufnahmetätigkeit der Bank durch die Emission von Handelspapieren und Anleihen. Aufgrund der kurzen Laufzeit von Handelspapieren nähert sich der Restbuchwert dem Zeitwert.

Zeitwerthierarchie

IFRS 7 verlangt die Klassifizierung von Zeitwerten auf der Grundlage einer dreistufigen Hierarchie von Bewertungsmethoden. Die Klassifizierungen werden danach bestimmt, ob die bei der Messung des Zeitwerts genutzten Inputs beobachtbar oder nicht beobachtbar sind. Durch diese Inputs wurde die folgende Zeitwerthierarchie geschaffen.

- Stufe 1 – Notierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Zu dieser Stufe gehören notierte Aktienanlagen an Börsen (zum Beispiel RTS-Stock Exchange, Zagreber Börse).
- Stufe 2 – Inputfaktoren mit Ausnahme notierter Preise, die auf Stufe 1 enthalten sind, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit beobachtbar sind – entweder unmittelbar (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. abgeleitet aus Preisen). Zu dieser Stufe gehören Schuldtitel und die meisten derivativen Produkte. Die Quellen der Inputs sind unter anderem Preise, die von Bildschirmdienstleistern wie Reuters und Bloomberg, Maklerkursen und beobachtbaren Marktangaben wie Zinssätzen und Wechselkursen stammen, die bei der Bewertung derivativer Produkte genutzt werden.
- Stufe 3 – Inputfaktoren für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten fußen (nicht beobachtbare Inputfaktoren). Zu dieser Stufe gehören Aktienanlagen und Schuldtitel oder derivative Produkte, für die nicht alle Marktdaten beobachtbar sind.

Die Tabelle unten stellt Informationen vom 31. Dezember 2009 über die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank bereit, die nach Zeitwert bemessen werden. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in ihrer Gesamtheit nach der niedrigsten Inputstufe eingestuft, die für die Bemessung des Zeitwerts ausschlaggebend ist.

Zum 31. Dezember 2009	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Insgesamt Millionen €
Schuldtitel:				
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	222	–	222
Zur Veräußerung verfügbar	–	857	155	1.012
Derivative Finanzinstrumente	–	2.304	234	2.538
Aktienanlagen:				
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust (Banking-Portfolio)	362	–	1.917	2.279
Zur Veräußerung verfügbar (Banking-Portfolio)	1.079	–	1.376	2.455
Zur Veräußerung verfügbar (Portfolio der Finanzabteilung)	–	57	–	57
Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert insgesamt	1.441	3.440	3.682	8.563
Derivative Finanzinstrumente	–	(707)	(96)	(803)
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Zeitwert insgesamt	–	(707)	(96)	(803)

Es gab während des Jahres keine Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2.

¹⁶ Der Nettoverlust auf derivative Finanzinstrumente schließt einen Verlust von 26 Millionen € in Verbindung mit der Anpassung der Kreditbewertung einer Gegenpartei ein.

Die Tabelle unten bietet einen Abgleich der Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Stufe 3 für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Jahr:

Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten Jahresende 31. Dezember 2009	Schuldtitel Millionen €	Derivative Finanzinstrumente Millionen €	Banking Aktienanlagen Millionen €	Vermögenswerte insgesamt Millionen €	Derivative Finanzinstrumente Millionen €	Verbindlichkeiten insgesamt Millionen €
31. Dezember 2008	138	310	3.475	3.923	(16)	(16)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Jahr:						
Nettoverluste ¹⁶	–	(11)	(628)	(639)	(81)	(81)
Sonstige umfassende Erträge	19	–	(47)	(28)	–	–
Ankäufe/Emissionen	–	–	751	751	–	–
Veräußerungen/Abwicklungen	(2)	(65)	(120)	(187)	1	1
Transfers aus Stufe 3	–	–	(138)	(138)	–	–
Stand vom 31. Dezember 2009	155	234	3.293	3.682	(96)	(96)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für den in Nettoverluste für am 31. Dezember 2009 gehaltene Aktiva und Passiva eingeschlossenen Zeitraum	19	(13)	(652)	(646)	(80)	(80)

Stufe 3 – Sensitivitätsanalyse

Die Tabelle unten zeigt die zum 31. Dezember 2009 zum Zeitwert geführten Finanzinstrumente der Stufe 3, die bei der Bewertung dieser Finanzinstrumente verwendeten Hauptbewertungsmodelle/-techniken und mögliche Zu- oder Abnahmen des Zeitwerts, die sich auf einigermaßen mögliche alternative Annahmen stützen:

Vermögenswerte	Hauptbewertungsmodelle/-techniken	Buchwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettoverlust in 2009		Auswirkung auf das Anlagekapital in 2009	
			Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Schuldtitel	Maklerquotierungen und beobachtbare Marktdaten	155	–	(2)	–	–
Derivative Finanzinstrumente	Diskontierte Cashflow-Modelle	16	–	(5)	–	–
Banking-Derivate	NAV-Multipel, EBITDA-Multipel, diskontierte Cashflow-Modelle, Zinseszinsen	218	21	(15)	–	–
Zum FVTPL ausgewiesene Aktienanlagen	NAV-Multipel, EBITDA-Multipel, diskontierte Cashflow-Modelle	1.917	200	(142)	–	–
Zur Veräußerung verfügbare nicht notierte Aktien	NAV-Multipel, EBITDA-Multipel, diskontierte Cashflow-Modelle	1.376	–	(15)	121	(66)
Zum 31. Dezember		3.682	221	(179)	121	(66)

Verbindlichkeiten	Hauptbewertungsmodelle/-techniken	Buchwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettoverlust in 2009		Auswirkung auf das Anlagekapital in 2009	
			Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Banking-Derivate	NAV-Multipel, EBITDA-Multipel, diskontierte Cashflow-Modelle, Zinseszinsen	(86)	8	(6)	–	–
Zum 31. Dezember		(86)	8	(6)	–	–

Anmerkung: NAV – Nettovermögenswert; EBITDA – Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibung auf materielle und Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte.

Banking – Aktienanlagen und Derivate

Das Bankportfolio nicht notierter Aktienanlagen umfasst Investitionen in verbundene Unternehmen, Aktienderivate und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko (zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesen) sowie Aktienanlagen, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind. Die zur Bestimmung des Zeitwerts dieser Finanzinstrumente verwendeten Hauptbewertungsmodelle/-techniken sind Multiplum des Nettovermögenswerts (net asset value/NAV), Multiplum der Ergebnisse vor Zinsen, Steuern und Abschreibung (earnings before interest, tax, depreciation and amortisation/EBITDA) und diskontierte Cashflow-Modelle („DCF“).

NAV-Multiplum werden in der Regel bei Bankinvestitionen und Beteiligungsfonds angewendet. Denkbar mögliche alternative Bewertungen stützen sich auf die Bandbreite von NAV-Multiplum bei der für Bankinvestitionen eingegangenen Bewertungen und auf die Auswirkung der Anpassung des Portfolio-Diskonts, der bei Beteiligungsfonds zur Anwendung kommt. Für Investitionen, die durch EBITDA-Multiplum und DCF-Modelle bewertet werden, wurden für die größten Investitionen Sensitivitätsanalysen durchgeführt, bei denen denkbar mögliche alternative Annahmen für jede Investition genutzt wurden (zum Beispiel Zu- oder Abnahmen der Diskontsätze).

Schuldtitel und derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung

Die derivativen Instrumente der Bank werden durch diskontierte Cashflow-Modelle bewertet. Die Bewertungen werden auf monatlicher Basis mit Aufstellungen von Gegenparteien abgeglichen. Daher wurden die möglichen alternativen Bewertungen auf der Grundlage des Spektrums von Diskrepanzen zwischen den Bewertungen der Bank und denen ihrer Gegenparteien bestimmt.

Die Preise eines Großteils der zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitel der Bank werden über bildschirmgestützte Dienstleister wie Reuters und Bloomberg oder die Nutzung von Maklerkursen festgelegt. Für die wenigen Schuldtitel, für die kein aktiver Markt besteht, werden mögliche alternative Bewertungen von diskontierten Cashflow-Modellen oder vernünftigen Anpassungen bei Vermögenswerten mit ähnlicher Preisstruktur abgeleitet.

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. ERRICHTUNG DER BANK

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“) vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2009 waren 61 Länder sowie die Europäische Union und die Europäische Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank („das Sitzabkommen“) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. INFORMATIONEN ZUR AUFTEILUNG

Zu Managementzwecken ist die Geschäftstätigkeit der Bank primär in Aktivitäten der Abteilung Banking und der Finanzabteilung aufgeteilt. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Einsatzländern bei ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei werden die Prinzipien des soliden Bankgeschäfts zugrunde gelegt. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Aufnahme von Fremdfinanzierungen, die Investition von überschüssigen liquiden Mitteln, das Management der Währungs- und Zinsänderungsrisiken der Bank und Kundenbetreuung in Angelegenheiten des Aktiv- und Passivmanagements.

Die verbleibenden Geschäftsaktivitäten der Bank unterstützen die Funktionen der Abteilung Banking und der Finanzabteilung. Es werden regelmäßige Informationen über die finanzielle Leistung der Geschäftstätigkeit von beiden Abteilungen erarbeitet und dem leitenden operativen Entscheidungsträger vorgelegt. Auf dieser Grundlage wurde die Tätigkeit der Abteilung Banking und der Finanzabteilung als Geschäftssegment identifiziert.

Die Berichterstattung über die operativen Segmente erfolgt in einer Art und Weise, die der internen Berichterstattung entspricht, wie sie für den leitenden operativen Entscheidungsträger erfolgt. Der leitende operative Entscheidungsträger, der für die Zuweisung von Ressourcen und die Bewertung der operativen Segmente zuständig ist, ist der Präsident.

¹⁷ Die internen Zinsaufwendungen der Bank werden durch die Zinssätze bestimmt, zu denen die Finanzabteilungen Mittel auf dem externen Markt aufnehmen kann. Der Abteilung Banking werden die Zinsaufwendungen entweder zu einem Benchmarksatz für die Verzinsung für Kapitalbeteiligungen oder zum entsprechenden Basissatz belastet.

¹⁸ Die dem Präsidenten bezüglich der gesamten Aktiva und der gesamten Passiva zur Verfügung gestellten Beträge werden auf eine Art und Weise ermittelt, die der des Jahresberichts entspricht. Aktiva und Passiva werden gestützt auf die Aktivitäten des Segments zugewiesen. Nicht-segmentspezifische Aktiva und Passiva werden auf der Grundlage der Mitarbeiterkosten zugewiesen.

Segmentleistung

Der Präsident bewertet die Leistung der operativen Segmente und stützt sich dabei auf den Nettoverlust für das Jahr, der in einer mit dem Jahresabschluss übereinstimmenden Art und Weise gemessen wird.

Dem Präsidenten wurden für das am 31. Dezember 2009 und am 31. Dezember 2008 zu Ende gegangene Geschäftsjahr folgende Segmentinformationen zur Verfügung gestellt:

	Banking 2009 Millionen €	Finanz- abteilung 2009 Millionen €	Insgesamt 2009 Millionen €	Banking 2008 Millionen €	Finanz- abteilung 2008 Millionen €	Insgesamt 2008 Millionen €
Zinserträge	648	240	888	668	629	1.297
Sonstige						
(Aufwendungen) Erträge	(734)	87	(647)	(1.083)	(72)	(1.155)
Zeitwertveränderungen des ausstehenden eingezahlten Kapitals und damit verbundene Hedges						
	–	–	–	3	–	3
Summe der Segment (aufwendungen)/-erträge	(86)	327	241	(412)	557	145
Abzüglich Zinsen und ähnlicher Aufwendungen ¹⁷	(365)	(173)	(538)	(593)	(563)	(1.156)
Zuweisung der Kapitalrendite	209	23	232	471	52	523
Zeitwertveränderung für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges	121	2	123	–	(361)	361
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(206)	(14)	(220)	(208)	(19)	(227)
Abzüglich Abschreibungen	(16)	(1)	(17)	(15)	(1)	(16)
Segmentergebnis vor Rückstellungen	(343)	164	(179)	(757)	387	(370)
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(535)	(32)	(567)	(105)	(127)	(232)
Netto(verlust)/gewinn für das Jahr	(878)	132	(746)	(862)	260	(602)
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers der Nettoerträgen			(165)			(115)
Nettoverlust nach vom Gouverneursrat bewilligten Transfers			(911)			(717)
Segmentaktiva¹⁸	17.660	14.862	32.522	15.654	17.349	33.003
Ausstehendes eingezahltes Kapital			17			44
Summe der Aktiva			32.539			33.047
Segmentpassiva						
Summe der Passiva	210	20.814	21.024	113	21.184	21.297

Segmenterträge – Geografisches Segment

Zum Zwecke der internen Verwaltung teilen sich die Aktivitäten der Bank auf fünf Regionen auf.

¹⁹ Fortgeschrittene Länder sind Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

²⁰ Frühe/mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisische Republik, Republik Mazedonien (EJR), Moldau, die Mongolei, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan.

Risikobewertung	Segment- erträge 2009 Millionen €	Segment- erträge 2008 Millionen €
Fortgeschrittene Länder ¹⁹	(60)	(271)
Frühe/mittlere Länder ²⁰	37	217
Russland	(67)	(358)
Türkei	4	–
OECD (Tätigkeit der Finanzabteilung)	327	557
Insgesamt	241	145

Es gab keine Erlöse aus Transaktionen mit einem externen Einzelkunden, die zehn Prozent oder mehr der Bankerlöse ausmachten.

3. NETTOZINSERTRÄGE

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Zinsen und ähnliche Erträge:		
Banking-Darlehen	648	668
Darlehen der Finanzabteilung	104	294
Schuldtitel	53	74
Besicherte Platzierungen	21	76
Umgekehrte Rückkaufvereinbarungen	13	35
Liquide und kurzfristige Mittel	33	128
Sonstige	16	25
Zinsen und ähnliche Erträge	888	1.300
Zinsen und ähnliche Aufwendungen:		
Verbriefte Verbindlichkeiten	(287)	(556)
Sonstige	(19)	(77)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(306)	(633)
Nettozinserträge	582	667

Auf wertgeminderte Finanzaktiva aufgelaufene Zinsen lagen zum 31. Dezember 2009 bei 0,1 Millionen € (2008: 0,2 Millionen €).

4. NETTOERTRÄGE AUS GEBÜHREN UND PROVISIONEN

Nachfolgend die Hauptbestandteile der Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen:

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Handelsfinanzierungsgebühren	4	3
Verwaltungsgebühren	4	1
Stornierungsgebühren	2	–
Syndizierungs- und Agenturgebühren	2	2
Vereinbarungsgebühren	2	–
Sonstige	2	2
Verwaltungsgebühren für Geberfonds	(2)	(2)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	14	6

In 2009 eingegangene Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 120 Millionen € (2008: 54 Millionen €) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 9 Millionen € (2008: 7 Millionen €) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. In 2009 wurden 29 Millionen € (2008: 22 Millionen €) von früher abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

5. NETTOVERLUSTE AUS AKTIENANLAGEN ZUM ZEITWERT DURCH GEWINN ODER VERLUST

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Nicht realisierte Nettoverluste aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	(465)	(1.399)
Realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	18	199
Nicht realisierte Netto(verluste)/-gewinne aus aktienverbundenen Derivaten	(165)	307
Realisierte Nettogewinne aus aktienverbundenen Derivaten	65	1
Nettoverluste aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	(547)	(892)

6. NETTOVERLUSTE AUS ZUR VERÄÜSSERUNG VERFÜGBAREN AKTIENANLAGEN

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	15	220
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste aufgrund des Verkaufs von Aktienanlagen oder der Rückerstattung von Bargeld	75	9
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	(331)	(494)
Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	(241)	(265)

7. NETTOVERLUSTE AUS AKTIENANLAGEN DER FINANZABTEILUNG

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Realisierte (Verluste)/Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	(1)	1
Realisierte Verluste aus Darlehen der Finanzabteilung	(8)	–
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	–	(3)
Nettoverluste aus Investitionen der Finanzabteilung	(9)	(2)

8. NETTOGEWINNE/(-VERLUSTE) AUS HANDELSGESCHÄFTEN ZUM ZEITWERT DURCH GEWINN ODER VERLUST

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Rückkauf von Fremdmitteln und Kündigung diesbezüglicher Derivate	13	13
Intern verwalteter für den Handel gehaltener Handelsbestand	46	16
Intern verwalteter zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmter Handelsbestand	23	(72)
Extern verwalteter zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmter Handelsbestand	13	(26)
Nettogewinne/(-verluste) aus Handelsgeschäften zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	95	(69)

Sämtliche als Teil einer negativen Basisstrategie erworbenen Schuldtitel (bei denen das Kreditrisiko aus dem Schuldtitel unter Verwendung eines Credit-Default-Swaps gehedgt wird) wurden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust designiert, da dies eine beträchtliche Verringerung einer Inkonzistenz bei der Messung oder beim Ausweis darstellt. Diese wäre andernfalls das Ergebnis einer Messung des Darlehens und des damit verbundenen Derivats auf unterschiedlicher Grundlage.

9. ÄNDERUNGEN DES ZEITWERTS FÜR NICHT QUALIFIZIERTE UND INEFFEKTIVE HEDGES

Die Hedging-Verfahren und ihre buchhalterische Behandlung werden unter „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ in den Rechnungslegungsgrundsätzen auf Seite 33 dargestellt.

Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges

Die Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges bedeuten im Hinblick auf von der Bank eingegangene Hedging-Beziehungen, die entweder nicht für Hedge-Accounting qualifiziert sind oder nicht voll ausgeglichen werden, wenn sie gemäß IFRS bewertet werden, eine buchhalterische Anpassung. Diese nicht realisierte Anpassung entspricht nicht der wirtschaftlichen Substanz, denn die angegebenen Verluste würden nicht in Bargeld realisiert, wenn die Hedging-Beziehungen beendet würden. Die Anpassung kehrt sich mit der Zeit um, wenn die zugrunde liegenden Geschäfte sich dem Ende ihrer Laufzeit nähern.

Die Bank verwendet Hedge-Accounting, wenn eine identifizierbare Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen einem derivativen Hedging-Instrument und einem gehedgten Bargeldinstrument besteht. Derartige Beziehungen entstehen in erster Linie im Zusammenhang mit den Kreditaufnahmetätigkeiten der Bank, bei denen die von der Bank herausgegebenen Anleihen mit Swaps kombiniert werden, um in der von der Bank gesuchten Währung Fremdkapital mit variabler Verzinsung zu erzielen. Während solche Hedges im Hinblick auf den Cashflow laufzeitkongruent sind, können die Buchhaltungsbestimmungen verlangen, dass für derartige Cashflows unterschiedliche Bewertungsmethoden Anwendung finden. Insbesondere gilt für die Preisbildungskomponente der Währungsswaps (auch als Spanne des Basisswaps bezeichnet), dass sie auf das diesbezügliche gehedgte Darlehen keine Anwendung findet. Diese Komponente ist ein Wesensmerkmal der Anforderungen von Angebot und Nachfrage für andere Währungen und gilt bezüglich des US-Dollar oder des Euro. Im Rahmen der IFRS können solche Unterschiede zur Ineffektivität der Hedges oder zu deren Fehlschlag führen. Die entsprechenden kombinierten Auswirkungen werden in der diesbezüglichen Zeile der Ergebnisrechnung berichtet. Für dieses Jahr war das Ergebnis ein Gewinn von 18 Millionen € (2008: Gewinn von 162 Millionen €). Dieser Betrag umfasste Gewinne von 276 Millionen € (2008: Gewinn von 560 Millionen €) bei den derivativen Hedging-Instrumenten sowie Verluste von 258 Millionen € (2008: Verlust von 398 Millionen €) bei den gehedgten Posten.

Zusätzlich zu den Eins-zu-Eins-Beziehungen, für die die Bank zu Hedge-Accounting greift, hedgt sie ebenfalls das Zinssatzrisiko für die gesamten Aktiva und Passiva auf Grundlage des Portfolios, für das Hedge-Accounting keine Anwendung findet. Diese Aktivität führt dazu, dass die bei den derivativen Hedging-Instrumenten eintretenden Gewinne oder Verluste in den Zeiträumen ausgewiesen werden, in denen sie auftreten. Die Ausgleichswirkung der gehedgten Bargeldinstrumente fällt über einen anderen Zeitraum an, was mit den für die spezifischen Zeiträume für diese Instrumente zutreffenden Zinssätzen zusammenhängt. Für dieses Jahr belief sich das Ergebnis auf einen Verlust von 29 Millionen € (2008: Verlust von 28 Millionen €).

Der Exekutivausschuss der Bank billigte im Juli 2008 in Erwartung sinkender Zinssätze für den Euro eine Hedgingstrategie, um das Zinsergebnis auf Investitionen des Kapitals der Bank bis 2010 festzuschreiben. Erreicht wurde dies durch eingenommene Positionen bei börsengehandelten Terminkontrakten. Ursprünglich wurde die Rendite auf ungefähr 50 Prozent des Bankkapitals gehedgt, wobei weitere 25 Prozent im Dezember hinzugefügt wurden. Diese Aktivität ist jedoch nicht für Hedge-Accounting qualifiziert. Deshalb spiegelt sich die Auswirkung der Zinsveränderungen sofort in den Kursveränderungen der Terminkontrakte wider und wird – wenn sich diese Kurse ändern – in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Die aus dem Kapital der Bank erreichten ausgleichenden Veränderungen in den Renditen der Investitionen werden jedoch auf periodengerechter Grundlage lediglich im Verlauf der Zeit erfasst und spiegeln sich so erst in zukünftigen Berichtsperioden in den Vertragsausweisen der Bank wider. Zum 31. Dezember hatte die Bank im Hinblick auf diese Terminkontrakte einen Gewinn von 134 Millionen € (2008: Gewinn von 227 Millionen €) verbucht.

Die Kombination der Auswirkungen der gesamten oben dargelegten Hedging-Aktivitäten führte zu einem Gewinn von 123 Millionen € für das Jahr (2008: Gewinn von 361 Millionen €).

Cashflow-Hedges

Die Bank hedgt auf der Grundlage eines Jahres, um das Wechselkursrisiko im Hinblick auf die in Pfund Sterling anfallenden Verwaltungskosten zu minimieren. Zum 31. Dezember 2009 hatte die Bank Cashflow-Hedges für 50 Prozent der im Budget enthaltenen Aufwendungen für 2010 in Pfund Sterling zur Verfügung sowie 25 Prozent für 2011. In 2009 und 2008 wurde in der Ergebnisrechnung keinerlei Ineffektivität in Folge von Cashflow-Hedges ausgewiesen.

²¹ Im Verlauf des Jahres wurden neue Einzelrückstellungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen in Höhe von 209 Millionen € (2008: 45 Millionen €) eingestellt und 38 Millionen € (2008: 3 Millionen €) wurden aufgelöst/wiedererlangt. Für die Ergebnisrechnung ergab dies eine Nettobelastung von 171 Millionen € (2008: 42 Millionen €).

²² Abschreibung nicht eingeschlossen.

10. RÜCKSTELLUNGEN FÜR WERTMINDERUNG VON DARLEHENSINVESTITIONEN DER ABTEILUNG BANKING

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Belastung für das Jahr		
Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	(357)	(63)
Staatliche Darlehensinvestitionen	(7)	–
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen ²¹	(171)	(42)
Rückstellung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Abteilung Banking	(535)	(105)
Veränderungen bei den Rückstellungen		
Zum 1. Januar	(227)	(124)
Aufwendung für das Jahr	(535)	(105)
Liquidation des Diskonts bezüglich der identifizierten Wertminderung von Aktiva	3	–
Währungsanpassungen	11	1
Entlastung für abgeschriebene Beträge	29	1
Zum 31. Dezember	(719)	(227)

Aufgegliedert nach

Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	(491)	(148)
Staatliche Darlehensinvestitionen	(12)	(5)
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(216)	(74)
Zum 31. Dezember	(719)	(227)

11. RÜCKSTELLUNGEN FÜR WERTMINDERUNG VON DARLEHENSINVESTITIONEN DER FINANZABTEILUNG

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung	(32)	(127)
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung	(32)	(127)

12. ALLGEMEINE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Personalaufwand	(157)	(157)
Gemeinkosten ohne staatliche Zuschüsse	(72)	(77)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(229)	(234)
Abgrenzung der direkten mit Bereitstellung und Zusageverwaltung verbundenen Kosten	9	7
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	(220)	(227)

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 192 Millionen GBP (2008: 185 Millionen GBP).²²

Zu den auf die Personalkosten entfallenden durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen gehörten im Jahresverlauf: 1.120 Mitarbeiter am Hauptsitz (2008: 1.076); 330 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2008: 301); 110 vertragliche Mitarbeiter (darunter Angestellte mit Sonderverträgen, Praktikanten/kurzfristig Angestellte und örtliches Dienstleistungspersonal) (2008: 93). Dazu kamen 74 Mitarbeiter des Direktoriums (2008: 76). Etwa 57 Mitarbeiter wurden aus externen Mitteln bezahlt (2008: 55). Darüber hinaus verpflichtete der Fonds für Kleinunternehmen in Russland bis zum Juni 2009 (2008: 21) 16 Projektbüromitarbeiter. In der zweiten Jahreshälfte von 2009 wurden keine Projektbüromitarbeiter beschäftigt.

Zum 31. Dezember 2009 waren beschäftigt: 1.140 Festangestellte im Hauptsitz (darunter reguläres und für einen festen Zeitraum eingestelltes Personal in den Bankabteilungen und Mitarbeiter zur Unterstützung des Direktoriums (2008: 1.099), 352 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2008: 308), 121 vertragliche Mitarbeiter (2008: 98), darunter 26 mit Sonderverträgen (2008: 18), 68 Praktikanten/ kurzfristig Angestellte (2008: 54) und 27 örtlich in Ländervertretungen angestellte allgemeine Dienstleister (2008: 26) und 72 im Direktorium beschäftigte Mitarbeiter (2008: 76). Rund 62 Mitarbeiter (2008: 51) waren extern finanziert.

Direktkosten von 9 Millionen € (2008: 7 Millionen €) in Verbindung mit Darlehensbereitstellung und Zinsausgabenverwaltung in 2009 wurden zusammen mit eingegangenen Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 120 Millionen € (2008: 54 Millionen €) in Übereinstimmung mit IAS 18 in der Bilanz abgegrenzt. Die Angaben werden im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen.

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

	2009 T €	2008 T €
Prüfungs- und Versicherungsleistungen		
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	(237)	(249)
Interner Versicherungskontrollrahmen	(122)	(128)
Prüfung des Pensionsplans	(21)	(22)
Prüfung der Steuerrückflüsse	(7)	(8)
Prüfungs- und Versicherungsleistungen	(387)	(407)

13. PLATZIERUNGEN BEI UND AUSLEIHUNGEN AN KREDITINSTITUTE(N)

Aufgegliedert nach	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Laufend	3.247	3.344
Nicht laufend	–	–
Zum 31. Dezember	3.247	3.344

Als „Laufend“ werden die Aktiva bezeichnet, die für die nächsten 12 Monate gehalten werden, oder die Passiva, die in den nächsten 12 Monaten fällig werden. Sämtliche anderen Aktiva oder Passiva sind „Nicht laufend“.

14. SCHULDITITEL

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Handelsbestand zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		
Zu Handelszwecken gehaltene Schuldtitel	174	206
Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	351
Extern verwaltete Fonds zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	48	656
Zum 31. Dezember	222	1.213
Zur Veräußerung verfügbar		
Zur Veräußerung verfügbarer Bestand	1.012	1.263
Zum 31. Dezember	1.012	1.263
Bis zur Fälligkeit gehaltene Wertpapiere		
Bis zur Fälligkeit gehaltene Wertpapiere	1.239	1.157
Zum 31. Dezember	1.239	1.157
Schuldtitel zum 31. Dezember	2.473	3.633
<i>Aufgegliedert nach</i>	<i>Millionen €</i>	<i>Millionen €</i>
Laufend	1.917	2.441
Nicht laufend	556	1.192
Schuldtitel zum 31. Dezember	2.473	3.633

15. BESICHERTE PLATZIERUNGEN

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
<i>Aufgegliedert nach</i>		
Laufend	–	–
Nicht laufend	1.171	1.163
Zum 31. Dezember	1.171	1.163

16. SONSTIGE FINANZAKTIVA

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Zeitwert von Derivaten als zum Zeitwert bestimmten Hedges	1.957	2.225
Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	363	328
Zeitwert von anderen mit Bezug auf das Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	218	296
Extern verwaltete Mittel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	4	805
Zinsforderungen	158	244
Sonstige	321	90
Zum 31. Dezember	3.021	3.988
<i>Aufgegliedert nach</i>	<i>Millionen €</i>	<i>Millionen €</i>
Laufend	760	2.769
Nicht laufend	2.261	1.219
Zum 31. Dezember	3.021	3.988

17. DARLEHENSINVESTITIONEN DER FINANZABTEILUNG

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Darlehen und Forderungen		
Darlehen und Forderungen	5.484	5.811
abzüglich kumulative Wertminderungsverluste	(163)	(134)
Zum 31. Dezember	5.321	5.677
Aufgegliedert nach	Millionen €	Millionen €
Laufend	344	–
Nicht laufend	4.977	5.677
Zum 31. Dezember	5.321	5.677
Kumulative Wertminderungsverluste	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Stand zum 1. Januar	(134)	–
Aufwendung für das Jahr	(32)	(127)
Wechselkursveränderungen	3	(7)
Zum 31. Dezember	(163)	(134)

Der Zeitwert der im Verlauf von 2008 reklassifizierten Finanzaktiva an den diesbezüglichen Reklassifizierungsdaten wird nachfolgend angeführt. In 2009 wurden keine Finanzaktiva reklassifiziert.

	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008	1. Juli 2008
	Buchwert Millionen €	Buchwert Millionen €	Zeitwert zum Datum der Reklassi- fizierung Millionen €
Während des Jahres reklassifizierte Finanzaktiva			
Aus der Kategorie zur Veräußerung verfügbar auf Darlehen und Forderungen reklassifizierte Schuldtitel (2007: keine solche Reklassifizierung gestattet)	5.321	5.677	5.716
	5.321	5.677	5.716

Informationen zum Zeitwert von Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung zum 31. Dezember 2009 finden sich im Abschnitt Zeitwert von finanziellen Aktiva und Passiva unter Risikomanagement auf Seite 70.

In Bezug auf die reklassifizierten Finanzaktiva hat die Bank folgende Gewinne, Verluste, Erträge und Aufwendungen im Jahresabschluss ausgewiesen:

	2009 Millionen €	2008 Nach Reklassi- fizierung Millionen €	2008 Vor Reklassi- fizierung Millionen €
Zinserträge	104	150	144
Wertminderung	(32)	(127)	(3)

Hätte die Bank Finanzaktiva in 2008 nicht reklassifiziert, hätten die zusätzlichen Zeitwertverluste im Jahr 2009 in der Ergebnisrechnung null € (2008: null €) und die in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesenen Gewinne 246 Millionen € (2008: Verluste in Höhe von 714 Millionen €) betragen. Hätte die Bank die finanziellen Aktiva aus der zum Verkauf verfügbaren Kategorie nicht in die Kategorie von Darlehen und Forderungen reklassifiziert, wären die Wertminderungsbelastungen und die von der Bank erfassten Zinserträge unverändert geblieben.

²³ Die Veränderung in der Neubewertung des Zeitwerts ist mit den festverzinslichen Darlehen verbunden, die Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer derivativen Position sind und als solche hinsichtlich des Zinsrisikos nach dem Zeitwert neu bewertet werden.

18. DARLEHENSINVESTITIONEN – BANKING

	2009 Staatliche Darlehen Millionen €	2009 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2009 Darlehen insgesamt Millionen €	2008 Staatliche Darlehen Millionen €	2008 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2008 Darlehen insgesamt Millionen €
Operative Vermögenswerte						
Zum 1. Januar	2.068	8.862	10.930	1.928	7.057	8.985
Veränderungen der Neubewertung des Zeitwerts ²³	–	9	9	–	–	–
Auszahlungen	539	5.551	6.090	455	4.849	5.304
Rückzahlungen und Vorauszahlungen	(302)	(3.324)	(3.626)	(357)	(3.048)	(3.405)
Wechselkursänderungen	(26)	(141)	(167)	47	29	76
Änderung bei der Nettoabgrenzung von Pauschalgebühren und diesbezüglicher Direktkosten	(15)	(67)	(82)	(5)	(20)	(25)
Abschreibungen	–	(29)	(29)	–	(5)	(5)
Zum 31. Dezember	2.264	10.861	13.125	2.068	8.862	10.930
Wertminderung zum 31. Dezember	(12)	(707)	(719)	(5)	(222)	(227)
Gesamte operative Vermögenswerte ohne Wertminderung zum 31. Dezember	2.252	10.154	12.406	2.063	8.640	10.703
<i>Aufgegliedert nach</i>			Millionen €			Millionen €
Laufend			2.459			2.297
Nicht laufend			9.947			8.406
Gesamte operative Vermögenswerte ohne Wertminderung zum 31. Dezember			12.406			10.703

Zum 31. Dezember 2009 klassifizierte die Bank 34 Darlehen mit operativen Aktiva im Gesamtwert von 305 Millionen € (2008: 17 Darlehen im Gesamtwert von 127 Millionen €) als wertgemindert. Einzelrückstellungen für diese Vermögenswerte beliefen sich auf 216 Millionen € (2008: 74 Millionen €).

19. AKTIENANLAGEN

	Nicht notierte Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Notierte Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust insgesamt Millionen €	Nicht notierte zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen Millionen €	Notierte zur Veräußerung verfügbare Aktienan- lagen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen insgesamt Millionen €	Aktien- anlagen insgesamt Millionen €
Ausstehende Auszahlungen							
Zum 31. Dezember 2007	1.220	260	1.480	969	636	1.605	3.085
Transfer zwischen Klassifizierungen	–	–	–	(7)	7	–	–
Auszahlungen	404	8	412	440	360	800	1.212
Veräußerungen	(164)	–	(164)	(173)	(37)	(210)	(374)
Abschreibungen w	(8)	–	(8)	(6)	–	(6)	(14)
Zum 31. Dezember 2008	1.452	268	1.720	1.223	966	2.189	3.909
Transfer zwischen Klassifizierungen	(11)	11	–	(3)	3	–	–
Auszahlungen	486	–	486	230	94	324	810
Veräußerungen	(37)	–	(37)	(62)	(79)	(141)	(178)
Abschreibungen	(15)	–	(15)	(6)	–	(6)	(21)
Zum 31. Dezember 2009	1.875	279	2.154	1.382	984	2.366	4.520
Zeitwertanpassung							
Zum 31. Dezember 2007	990	999	1.989	257	1.262	1.519	3.508
Transfer zwischen Klassifizierungen	–	–	–	3	3	–	–
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	(456)	(943)	(1.399)	(50)	(1.119)	(1.169)	(2.568)
Wertminderung zur Veräußerung verfügbarer Aktienanlagen	–	–	–	(89)	(396)	(485)	(485)
Zum 31. Dezember 2008	534	56	590	115	(250)	(135)	455
Transfer zwischen Klassifizierungen	–	–	–	(1)	1	–	–
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	(506)	41	(465)	(4)	484	480	15
Wertminderung zur Veräußerung verfügbarer Aktienanlagen	–	–	–	(167)	(89)	(256)	(256)
Zum 31. Dezember 2009	28	97	125	(57)	146	89	214
Zeitwert zum 31. Dezember 2009	1.903	376	2.279	1.325	1.130	2.455	4.734
Zeitwert zum 31. Dezember 2008	1.986	324	2.310	1.338	716	2.054	4.364

Zum 31. Dezember 2009 klassifizierte die Bank 46 zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen als wertgemindert, mit Auszahlungen im Gesamtwert von 982 Millionen € (2008: 26 zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen im Gesamtwert von 651 Millionen €).

Eine Zusammenfassung der finanziellen Informationen über Aktienanlagen, bei denen die Bank zum 31. Dezember 2009 20 Prozent oder mehr des investierten Aktienkapitals hält, findet sich unter der Anmerkung 30 „Nahestehende Parteien“.

20. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	Entwicklungs- kosten von Computer- Software 2009 Millionen €	Entwicklungs- kosten von Computer- Software 2008 Millionen €
<i>Kosten</i>		
Zum 1. Januar	122	102
Zugänge	16	20
Zum 31. Dezember	138	122
<i>Abschreibung</i>		
Zum 1. Januar	(73)	(63)
<i>Belastung</i>	(12)	(11)
Zum 31. Dezember	(85)	(74)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	53	48

21. SACHANLAGEN, TECHNIK UND BÜROAUSSTATTUNG

	Sachanlagen 2009 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2009 Millionen €	Technik und Büro- ausstattung 2009 Millionen €	Insgesamt 2009 Millionen €	Sachanlagen 2008 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2008 Millionen €	Technik und Büro- ausstattung 2008 Millionen €	Insgesamt 2008 Millionen €
<i>Kosten</i>								
Zum 1. Januar	40	2	26	68	39	2	33	74
Zugänge	–	1	2	3	–	2	1	3
Transfers	–	–	–	–	1	(2)	1	–
Veräußerungen	–	–	(1)	(1)	–	–	(9)	(9)
Zum 31. Dezember	40	3	27	70	40	2	26	68
<i>Abschreibungen</i>								
Zum 1. Januar	(9)	–	(18)	(27)	(7)	–	(24)	(31)
Belastungen	(3)	–	(2)	(5)	(2)	–	(3)	(5)
Veräußerungen	–	–	1	1	–	–	9	9
Zum 31. Dezember	(12)	–	(19)	(31)	(9)	–	(18)	(27)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	28	3	8	39	31	2	8	41

Sachanlagen umfassen Einbauten und Zubehör.

22. AUFGENOMMENE GELDER

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Bei Kreditinstituten aufgenommene Beträge		
Laufend	2.129	2.141

23. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Verbindlichkeiten und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank und zwar sowohl in der Währung des Darlehens als auch der eingegangenen Währung nach Berücksichtigung der Währungsswap-Hedges:

	Angepasste Kapital- beträge Millionen €	Währungsver- bindlichkeiten netto 2009 Millionen €	Währungsver- bindlichkeiten netto 2008 Millionen €
Australische Dollar	1.002	154	–
Euro	1.515	4.126	2.053
Isländische Kronen	7	–	–
Japanische Yen	2.060	116	114
Kanadische Dollar	47	–	–
Mexikanische Peso	118	–	–
Neue Taiwan-Dollar	98	–	–
Neue Türkische Lira	1.084	–	–
Neuseeländische Dollar	386	–	–
Norwegische Kronen	229	–	–
Pfund Sterling	2.271	1.315	1.228
Rumänische Leu	63	4	–
Russische Rubel	1.317	1.020	735
Südafrikanische Rand	1.440	–	–
Ungarische Forint	15	–	–
US-Dollar	6.063	10.980	12.165
Zum 31. Dezember	17.715	17.715	16.295

Wo die Swap-Gegenpartei von ihrem Recht Gebrauch macht, den Hedging-Swap vor dem legalen Ende der Laufzeit zu beenden, ist die Bank verpflichtet, dasselbe Recht bei ihrer emittierten Anleihe auszuüben.

Aufgegliedert nach	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Laufend	5.149	7.667
Nicht laufend	12.566	8.628
Verbrieftes Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	17.715	16.295

In 2009 gab es keine Verzugsfälle oder Vertragsverletzungen bei finanziellen Verbindlichkeiten (2008: keine).

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldscheine im Wert von 258 Millionen € vor Fälligkeit ein (2008: 398 Millionen €) und erzielte damit einen Nettogewinn von 13 Millionen € (2008: 13 Millionen €).

24. SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Zeitwert von zu Fair-Value-Hedges bestimmten Derivaten	549	1.059
Zeitwert von zu Cashflow-Hedges bestimmten Derivaten	15	52
Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	153	408
Zeitwert von sonstigen in Verbindung mit dem Banking-Portfolios gehaltenen Derivaten	86	–
Extern verwaltete Mittel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	1.016
Zinsverbindlichkeiten	174	196
Sonstige	203	130
Zum 31. Dezember	1.180	2.861

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
<i>Aufgegliedert nach</i>		
Laufend	540	1.779
Nicht laufend	640	1.082
Zum 31. Dezember	1.180	2.861

25. GEZEICHNETES KAPITAL

	2009 Zahl der Anteile	2009 Insgesamt Millionen €	2008 Zahl der Anteile	2008 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	2.000.000	20.000	2.000.000	20.000
<i>Davon</i>				
Zeichnungen von Mitgliedern – Anfangskapital	992.175	9.922	992.175	9.922
Zeichnungen von Mitgliedern – Kapitalerhöhung	987.175	9.872	987.175	9.872
Gezeichnetes Kapital	1.979.350	19.794	1.979.350	19.794
Nicht gezeichnetes Kapital	20.650	206	20.650	206
Zum 31. Dezember	2.000.000	20.000	2.000.000	20.000

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 €. Zahlungen für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile werden über eine im voraus bestimmte Anzahl von Jahren vorgenommen. Artikel 6.4 des Übereinkommens sieht vor, dass Zahlungen des gezeichneten abrufbaren Kapitalbetrags unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 des Übereinkommens von der Bank nur abgerufen werden können, soweit und wenn die Bank zwecks Ablösung ihrer Verbindlichkeiten hierzu auffordert. Artikel 42.1 sieht vor, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Zahlungspflicht aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen des Stammkapitals so lange besteht, bis alle Forderungen der Gläubiger unter Einschluss aller Eventualforderungen eingelöst sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des früheren Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft gekündigt bzw. der Bank angedeutet, dass es dies zu tun beabsichtigt. Ein Mitglied, Australien, das früher angezeigt hatte, dass eine solche Kündigung vorlegen könnte, erklärte später, dass es das nicht beabsichtige. Die Stabilität der Mitgliedschaft entspricht der Tatsache, dass die Mitglieder 61 Staaten und zwei zwischenstaatliche Organisationen sind und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien ist.

Darüber hinaus gibt es einen finanziellen Nachteil beim Rückzug aus der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile eines ehemaligen Mitglieds ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals, ein ehemaliges Mitglied bleibt jedoch solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all seine vor der Auflösung der Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Teile von Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien beglichen sind. Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen zu stellen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied zum Beispiel widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, wo angemessen, sogar auf unbestimmte Zeit. Würde dann eine Zahlung an das ehemalige Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor verantwortlich ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate wurden in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln eingezahlt. Gemäß Resolution Nr. 59 erfolgte die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

²⁴ Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmen vor Einschränkungen belief sich auf 1.979.350 (2008: 1.979.350).

Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2009	Gesamtanteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ²⁴ (Anzahl)	Gesamt- kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Mitglieder					
Ägypten	2.000	1.750	20	15	5
Albanien	2.000	1.557	20	15	5
Armenien	1.000	1.000	10	7	3
Aserbaidshan	2.000	1.857	20	15	5
Australien	20.000	20.000	200	148	52
Belarus	4.000	4.000	40	30	10
Belgien	45.600	45.600	456	336	120
Bosnien und Herzegowina	3.380	3.380	33	25	8
Bulgarien	15.800	15.800	158	116	42
Dänemark	24.000	24.000	240	177	63
Deutschland	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Estland	2.000	2.000	20	15	5
Europäische Investitionsbank	60.000	60.000	600	442	158
Europäische Union	60.000	60.000	600	442	158
Finnland	25.000	25.000	250	184	66
Frankreich	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Georgien	2.000	367	20	15	5
Griechenland	13.000	13.000	130	96	34
Irland	6.000	6.000	60	44	16
Island	2.000	2.000	20	15	5
Israel	13.000	13.000	130	96	34
Italien	170.350	169.606	1.704	1.257	447
Japan	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Kanada	68.000	68.000	680	501	179
Kasachstan	4.600	4.600	46	34	12
Kirgisische Republik	2.000	667	20	15	5
Korea (Republik)	20.000	20.000	200	147	53
Kroatien	7.292	7.292	72	54	18
Lettland	2.000	2.000	20	15	5
Liechtenstein	400	397	4	3	1
Litauen	2.000	2.000	20	15	5
Luxemburg	4.000	4.000	40	29	11
Malta	200	200	2	1	1
Marokko	1.000	1.000	10	7	3
Mazedonien (EJR)	1.382	1.382	14	10	4
Mexiko	3.000	3.000	30	21	9
Moldau	2.000	1.227	20	15	5
Mongolei	200	200	2	1	1
Montenegro	400	400	4	3	1
Neuseeland	1.000	1.000	10	7	3
Niederlande	49.600	49.600	496	366	130
Norwegen	25.000	25.000	250	184	66
Österreich	45.600	45.600	456	336	120
Polen	25.600	25.600	256	189	67
Portugal	8.400	8.400	84	62	22
Rumänien	9.600	9.600	96	71	25
Russische Föderation	80.000	80.000	800	590	210
Schweden	45.600	45.600	456	336	120
Schweiz	45.600	45.600	456	336	120
Serbien	9.350	9.350	94	69	25
Slowakische Republik	8.534	8.534	85	63	22
Slowenien	4.196	4.196	42	31	11
Spanien	68.000	68.000	680	501	179
Tadschikistan	2.000	261	20	15	5
Tschechische Republik	17.066	17.066	170	125	45
Türkei	23.000	23.000	230	170	60
Türkmenistan	200	139	2	1	1
Ukraine	16.000	15.360	160	118	42
Ungarn	15.800	15.800	158	116	42
Usbekistan	4.200	3.832	42	31	11
Vereinigte Staaten von Amerika	200.000	200.000	2.000	1.475	525
Vereinigtes Königreich	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Zypern	2.000	2.000	20	15	5
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	1.979.350	1.971.220	19.794	14.596	5.198

26. RÜCKLAGEN UND EINBEHALTENE ERTRÄGE

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Strategische Rücklage		
Zum 1. Januar	830	–
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	–	830
Beitrag zum Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE	(30)	–
Zum 31. Dezember	800	830
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	250	232
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	23	18
Zum 31. Dezember	273	250
Darlehensverlustrücklage		
Zum 1. Januar	405	304
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	373	101
Zum 31. Dezember	778	405
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage		
<i>Neubewertungsrücklage</i>		
Zum 1. Januar	495	1.855
Nettoverluste aus Veränderungen des Zeitwerts	369	(1.708)
Transfer der Nettoverluste an Nettogewinn aufgrund der Wertminderung	288	517
Bei Veräußerung an Nettogewinn übertragene Nettoerträge	(22)	(169)
Zum 31. Dezember	1.130	495
<i>Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges</i>		
Zum 1. Januar	(52)	–
Im Eigenkapital ausgewiesene Verluste aus Veränderungen im Zeitwert	23	(54)
Aus dem Eigenkapital entfernte und unter Allgemeine und Verwaltungsaufwendungen erfasste Verluste	14	2
Zum 31. Dezember	15	(52)
<i>Sonstige</i>		
Zum 1. Januar	180	172
Interne Steuern für das Jahr	4	5
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	–	3
Zum 31. Dezember	184	180
Allgemeine Rücklage – weitere Rücklage zum 31. Dezember	1.299	623
Allgemeine Rücklage – einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	4.444	6.113
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	(23)	(18)
Übertragen an allgemeine Rücklage	–	(3)
Übertragen an Darlehensverlustrücklage	(373)	(101)
Übertragen von/(an) strategische(r) Rücklage	30	(830)
Nettoverlust nach vom Gouverneursrat bewilligten Transfers	(911)	(717)
Allgemeine Rücklage – einbehaltene Erträge zum 31. Dezember	3.167	4.444
Zum 31. Dezember	6.317	6.552

In 2008 richtete die Bank eine **strategische Rücklage** im Eigenkapital der Mitglieder ein. Sie umfasst einen Teil der Nettoerträge zur Abdeckung weiterer Kapitalbedürfnisse und anderer Zuweisungen und soll bis 2010 (dem Ende des CRR3-Zeitraums) potenziell sämtlichen negativen Auswirkungen abfangen, die sich aus negativen operativen oder finanziellen Entwicklungen ergeben können. Darüber hinaus schafft die strategische Rücklage eine Grundlage für zukünftige Zuweisungen und/oder Ertragsentscheidungen und wird im Kontext des strategischen und kapitalbezogenen Bedarfs der Bank während der kommenden Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR4) geprüft.

Gemäß Artikel 16 des Übereinkommens wird eine **Sonderrücklage** zum Ausgleich bestimmter Verluste der Bank gebildet. Entsprechend den Finanzgrundsätzen der Bank wurde die Sonderrücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen gebildet, bis die Sonderrücklage nach Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat. In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wurden in der Ergebnisrechnung ausgewiesene qualifizierte Gebühren und Provisionen in Höhe von 23 Millionen € (2008: 18 Millionen €) in 2009 aus dem Gewinn für das Jahr vereinnahmt und in die Sonderrücklage eingestellt.

In 2005 richtete die Bank eine **Darlehensverlustrücklage** im Eigenkapital der Mitglieder ein, um einen Betrag einbehaltener Erträge, der dem Unterschied zwischen den während der Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Ergebnisrechnung der Bank auf der Basis eingetretener Verluste ausgewiesenen Betrag einzurichten.

Die **allgemeine Rücklage** schließt die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltenen internen Steuern ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die sie zu ihrem Nutzen einbehält. Zum Jahresende beliefen sich die internen Steuern auf 75 Millionen € (2008: 71 Millionen €).

Die **Hedging-Rücklage** schließt die Devisenterminkontrakte ein, die die Bank einging, um einen Teil der geschätzten operativen Aufwendungen für 2010 und 2011 zu besichern. Die gehedgten Beträge, die effektiven Hedgingsätze und der Prozentsatz der abgedeckten geschätzten Aufwendungen werden nachstehend aufgelistet:

2010	90 Millionen GBP mit dem effektiven Satz von €/GBP 1,24 (50 Prozent)
2011	45 Millionen GBP mit dem effektiven Satz von €/GBP 1,22 (25 Prozent)

Zum 31. Dezember 2009 bestand ein nicht realisierter Verlust im Handelsbestand der oben dargestellten Terminhedgcs in Höhe von 15 Millionen € (2008: 52 Millionen €). Dieser Verlust wird in den Rücklagen solange erfasst, bis der diesbezügliche gehedgte Aufwand eintritt.

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Rücklagen und einbehaltene Erträge		
Strategische Rücklage	800	830
Zuschuss mit dem SSE ChNPP (Kernkraftwerk Tschernobyl)	–	135
Sonderrücklage	273	250
Darlehensverlustrücklage	778	405
Nicht realisierte Gewinne	1.584	1.817
Gesamte eingeschränkte Rücklagen	3.435	3.437
Unbeschränkte allgemeine Rücklagen	2.882	3.115
Zum 31. Dezember	6.317	6.552

In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen werden die Rücklagen der Bank dafür benutzt, um festzulegen, welcher Teil der Nettoerträge der Bank in den Überschuss eingehen oder für andere Zwecke verwendet werden und welcher Teil möglicherweise an ihre Mitglieder ausgeschüttet werden soll. Zu diesem Zweck macht die Bank von unbeschränkten allgemeinen Rücklagen Gebrauch.

²⁵ Handelsfinanzierungsgarantien sind Bereitschaftsakkreditive, die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko von bestätigenden Banken in den Einsatzländern der Bank übernommen haben.

²⁶ Zu sonstigen Garantien gehören nicht finanzierte vollständige oder teilweise Risikobeteiligungen.

Artikel 36 des Übereinkommens bezieht sich auf die Zuweisung und Verteilung der Nettoerträge der Bank und besagt: „Es erfolgt keine Zuweisung und keine Verteilung, bis die allgemeine Rücklage mindestens zehn (10) v. H. des genehmigten Stammkapitals erreicht hat“. Zur Zeit sind das 2,0 Milliarden €.

Bei der Jahrestagung 2008 genehmigte der Gouverneursrat die Zuweisung des Nettoertrags der Bank für 2007. Darunter war ein Zuschuss in Höhe von 135 Millionen € für das SSE ChNPP. Als die Zuschussvereinbarung im Februar 2009 unterzeichnet wurde, wurde sie in der Ergebnisrechnung der Bank zu Zwecken der Finanzberichterstattung unterhalb des Nettogewinns verbucht.

Bei der Jahrestagung 2009 genehmigte der Gouverneursrat der Bank eine Neuzuweisung von 30 Millionen € aus der strategischen Rücklage in den Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE. Dieser Betrag wurde im Mai 2009 gezahlt und spiegelt sich ebenfalls in der Ergebnisrechnung der Bank wider.

27. NICHT ABGERUFENE ZUSAGEN UND GARANTIE

Analyse nach Instrumenten	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Nicht abgerufene Zusagen		
Darlehen	5.766	4.730
Aktienanlagen	1.625	1.477
Zum 31. Dezember	7.391	6.207
Garantien		
Handelsfinanzierungsgarantien ²⁵	260	238
Sonstige Garantien ²⁶	65	24
Zum 31. Dezember	325	262
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien zum 31. Dezember	7.716	6.469

28. LEASINGVERTRÄGE

Die Bank mietet das Hauptsitzgebäude in London und einige Bürogebäude in den Einsatzländern. Dabei handelt es sich um normale Leasingverträge mit Verlängerungsoptionen und periodischen Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Leasingvertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte Überprüfung fand im Januar 2007 statt.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Leasingverträge sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Verbindlichkeiten		
Spätestens innerhalb eines Jahres	24	22
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	92	84
In mehr als fünf Jahren	167	174
Zum 31. Dezember	283	280
Aufwendungen	21	23

Für zwei Geschosse ihres Hauptsitzgebäudes sowie einen Teil der Vertretung in Moskau hat die Bank Vereinbarungen für eine Untervermietung getroffen. Die gesamten Mindestmietzahlungen, die im Rahmen dieser Untervermietungen eingehen sollen, sowie die im Verlauf des Jahres eingegangenen Erträge werden nachfolgend ausgewiesen:

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Forderungen		
Spätestens innerhalb eines Jahres	5	5
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	19	18
In mehr als fünf Jahren	–	4
Zum 31. Dezember	24	27
Erträge	5	5

²⁷ Diese nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste entsprechen dem kumulativen Effekt der historischen Differenz zwischen den in der Erstellung dieser Angaben genutzten versicherungsmathematischen Annahmen und dem Ist-Stand des Plans. Die historischen Hauptgründe für die Verluste waren einerseits Investmentrenditen des Planvermögens, die niedriger ausfielen als erwartet, und andererseits ein historischer Rückgang des verwendeten Diskontsatzes zur Bewertung der Planverbindlichkeiten.

²⁸ Am 31. März 2009 erfolgte eine einmalige Zahlung von 26 Millionen € (24 Millionen GBP) in den Endgehaltsplan.

²⁹ Die Ist-Kapitalrendite im Geschäftsjahr betrug 26 Millionen € (2008: Verlust von 19 Millionen €).

³⁰ Die Anpassung für erbrachte Dienstleistungen spiegelt die Veränderungen in der Leistungsstruktur des Plans wider, die sich aus der Erhöhung des Pensionsalters von 63 auf 65 Jahre ergeben und nach der Schätzung ist es ebenfalls möglich, dass 20 Prozent der aktiven Mitglieder im Alter von 63 und 64 Jahren die vollen aufgelaufenen Leistungen in Anspruch nehmen.

29. PENSIONSPLÄNE FÜR MITARBEITER

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Aktuar nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Schätzung des leistungsorientierten Plans unter Rückgriff auf Methoden zur Vorhersage der Kosten je Leistungseinheit vor. Für Zwecke der IAS 19 wird diese jährlich zum 31. Dezember fortgeschrieben. Die letzte Schätzung fand am 30. Juni 2009 statt. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtungen und der derzeitigen Bearbeitungskosten im Rahmen des leistungsorientierten Plans wurde unter Verwendung der vorhergesagten Kosten je Leistungseinheit berechnet.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Zeitwert des Planvermögens	166	100
Barwert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(137)	(108)
	29	(8)
Nicht ausgewiesene versicherungsmathematische Verluste ²⁷	31	39
Vorauszahlungen zum 31. Dezember	60	31

Veränderungen in der Vorauszahlung (ausgewiesen in „Sonstige Aktiva“):

Zum 1. Januar	31	35
Wechselkursdifferenzen	3	(9)
Eingegangene Beiträge	15	16
Zahlung für den Endgehaltsplan ²⁸	26	–
Gesamtaufwendungen wie unten	(15)	(11)
Zum 31. Dezember	60	31

In der Ergebnisrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:

Laufende Bearbeitungskosten	(13)	(14)
Zinsaufwendungen	(8)	(7)
Erwartete Rendite auf Vermögen ²⁹	7	10
Anpassung für erbrachte Dienstleistungen ³⁰	1	–
Amortisierung versicherungsmathematischer Verluste	(2)	–
Insgesamt in Personalaufwendungen eingeschlossen	(15)	(11)

Hauptsächlich verwendete versicherungsmathematische Annahmen:

	2009	2008
Diskontsatz	5,60 %	6,20 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	6,50 %	5,60 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	4,50 %	4,25 %
Mittlere erwartete Restarbeitsdauer der Mitarbeiter	15 Jahre	15 Jahre

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb eines Korridors (10 Prozent des jeweils größeren Werts der Aktiva oder Passiva) werden über die verbleibende Restarbeitszeit von Mitarbeitern abgeschrieben.

	2009 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr	2008 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr
Zuweisung der vorhandenen Aktiva				
Kapitalanlagen	92	8,40 %	55	7,70 %
Indexgebundene Anleihen	59	4,10 %	35	3,00 %
Rohstoffe	9	4,40 %	6	3,70 %
Derivate	5	4,40 %	4	3,70 %
Liquide Mittel	1	0,50 %	–	1,50 %
Insgesamt	166	6,50 %	100	5,60 %

Die Verfahrensweise bei der Bestimmung der erwarteten Rendite von Vermögenswerten besteht darin, eine Annahme für die Rendite jeder der wichtigsten Anlageklassen festzulegen und diese dann linear gemäß der Zuteilung der Aktiva im Plan zu gewichten. Bei dieser Berechnung wird angenommen, dass die Renditen für Darlehen gleich hoch wie die anfänglichen Renditen sind. Am 31. Dezember 2009 betrugen sie für mündelsichere Wertpapiere 4,4 Prozent pro Jahr und 4,1 Prozent pro Jahr für indizierte mündelsichere Wertpapiere. Es wird davon ausgegangen, dass die erwarteten Renditen für Wertpapiere 4 Prozent über den Renditen mündelsicherer Wertpapiere liegen. Es wird ebenfalls davon ausgegangen, dass Rohstoffe und Hedgefonds langfristig dieselben Renditen wie mündelsichere Wertpapiere haben werden.

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Veränderungen im Barwert der Verpflichtungen für den leistungsorientierten Plan		
Barwert im Rahmen der leistungsorientierten Verpflichtung zum 1. Januar	108	126
Laufende Bearbeitungskosten	13	14
Zinsaufwendungen	8	7
Auswirkung von Wechselkursveränderungen	8	(34)
Versicherungsmathematischer Verlust aufgrund veränderter Annahmen und Erfahrungen	9	4
Gezahlte Leistungen	(9)	(9)
Barwert der Verpflichtung für den leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	137	108

	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Veränderungen im Zeitwert der Planaktiva wie folgt:		
Eröffnungszeitwert des Planvermögens	100	154
Erwartete Rendite	7	10
Während des Jahres eingetretener Anlagegewinn/(-verlust)	18	(29)
Auswirkung von Wechselkursveränderungen	9	(42)
Eingegangene Beiträge	41	16
Gezahlte Leistungen	(9)	(9)
Barwert der Verpflichtungen für den leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	166	100

	2009 Millionen €	2008 Millionen €	2007 Millionen €	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Rückblick auf tatsächliche Gewinne und Verluste					
Verpflichtung im Rahmen des leistungsorientierten Plans	137	108	126	136	122
Planvermögen	166	100	154	153	128
Überschuss/(Defizit)	29	(8)	28	17	6
Gewinne/(Verluste) der Planverbindlichkeiten im Rückblick:					
Betrag	1	4	(4)	3	7
Prozentsatz des Barwerts der Planverbindlichkeiten	1,1 %	3,9 %	(3,6 %)	1,4 %	6,9 %
Effektive Rendite abzüglich erwarteter Rendite des Planvermögens:					
Betrag	18	(29)	6	3	14
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	11,0 %	(29,5 %)	3,9 %	1,3 %	11,0 %

Beitragsorientierter Plan

Die im Rahmen des beitragsorientierten Plans erfassten Pensionskosten betrugen 9 Millionen € (2008: 9 Millionen €) und werden unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Weitere Leistungen für langjährig Beschäftigte

Mit Wirkung vom 1. Juni 2008 führte die Bank einen medizinischen Leistungsplan für das Pensionsalter ein. Ausscheidende Mitarbeiter im Alter ab 50 Jahren, die mindestens sieben Jahre bei der EBWE beschäftigt waren, erhalten eine Pauschalleistung zur Unterstützung beim Erwerb einer Versicherung für medizinische Leistungen. Die gesamte im Rahmen von IAS 19 für das Jahr berechnete Belastung betrug 0,8 Millionen € (2008: 6,4 Millionen €).

30. NAHESTEHENDE PARTEIEN

Die Bank hat folgende nahestehende Parteien:

Mitarbeiter des leitenden Managements

In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich Gehälter und sonstige in 2009 an die Mitarbeiter des leitenden Managements gezahlten kurzfristigen Leistungen auf 7 Millionen GBP (2008: 7 Millionen GBP). Dazu gehören kurzfristige Leistungen an Mitarbeiter in Höhe von 6 Millionen GBP (2008: 6 Millionen GBP) sowie Leistungen nach Abschluss der Beschäftigung in Höhe von einer Million GBP (2008: eine Million GBP).

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören der Präsident und die Vizepräsidenten, Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank sowie Geschäftsgruppenleiter, Leiter für Unternehmen, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter für das Risikomanagement, der Controller, der Personalleiter, der Leiter der Innenrevision und der CCO.

Wagniskapitalpartner

Die Bank hat eine Anzahl von Wagniskapitalgesellschaften, die sie zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust ausweist. Nach ungeprüften Managementinformationen oder den jüngsten geprüften Abschlüssen der Unternehmen, in die die Bank investiert hat, verfügten diese Wagniskapitalpartner zum 31. Dezember 2009 über Gesamtkтива von etwa 36,1 Milliarden € (2008: 35,0 Milliarden €) und Gesamtpassiva von etwa 27,3 Milliarden € (2008: 24,3 Milliarden €). Zum Ende des am 31. Dezember 2009 abgelaufenen Geschäftsjahres hatten diese Partner Einkünfte von 6,8 Milliarden € (2008: 6,1 Milliarden €) und erzielten einen Nettogewinn von etwa 0,4 Milliarden € (2008: 1,4 Milliarden €).

Darüber hinaus hat die EBWE diesen Unternehmen Finanzierungen in Höhe von 108 Millionen € (2008: 120 Millionen €) zur Verfügung gestellt, für die sie im Jahr 4 Millionen € (2008: 6 Millionen €) Zinserträge erhielt.

Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der vom Direktorium der Bank bewilligten Bestimmungen und Regelungen für jeden dieser Sonderfonds verwaltet. Zum 31. Dezember 2009 verwaltete die Bank 14 Sonderfonds: 12 Sonderfonds für Investitionen (von denen sieben auch eine Komponente der technischer Zusammenarbeit enthalten) und zwei Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit. Auszüge aus den geprüften Jahresabschlüssen der Sonderfonds sowie eine Zusammenfassung der von Geberländern zugesagten Beiträge finden sich unter „Zusammenfassung der Sonderfonds“ auf Seite 100.

31. SONSTIGE FONDSABKOMMEN

Neben der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Zuschussabkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionsunterstützung in den Einsatzländern. Bei diesen Abkommen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Güter und Bauarbeiten), Beratungsdienste und Schulung im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Fonds bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Von ihrer Gründung bis zum 31. Dezember 2009 verwaltete die Bank 184 Übereinkommen über Fonds für technische Zusammenarbeit (2008: 165) im Gesamtvolumen von 1,3 Milliarden € (2008: 1,1 Milliarden €). Von diesem zugesagten Betrag waren zum 31. Dezember 2009 insgesamt 1,2 Milliarden € (2008: 1,1 Milliarden €) eingegangen. Am 31. Dezember 2009 betrug die Gesamtsumme nicht zugesagter Mittel 224 Millionen € (2008: 182 Millionen €). Darüber hinaus verwaltete die Bank 90 projektspezifische Abkommen (2008: 87) über technische Zusammenarbeit von insgesamt 59 Millionen € (2008: 55 Millionen €).

Für den besonderen Zweck der Kofinanzierung von Projekten der EBWE verwaltete die Bank überdies 29 Investmentfonds-Kooperationsvereinbarungen (2008: 24) von insgesamt 250 Millionen € (2008: 186 Millionen €) und zwei EU-Vor-Beitrittsvorbereitungsfonds von insgesamt 35 Millionen € (2008: 35 Millionen €).

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das Nuklearsicherheitskonto (NSA) von der Bank eingerichtet. Die Mittel des NSA werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 2009 waren auf der Grundlage der in den Richtlinien des NSA vorgegebenen festen Wechselkurse Zusicherungen von 17 Beitragszahlern (2008: 16) für insgesamt 320 Millionen € (2008: 290 Millionen €) eingegangen.

Die G-7-Länder und die EU bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (CSF). Der CSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 errichtet und nahm am 8. Dezember 1997 seine Tätigkeit auf, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System beizustehen. Zum 31. Dezember 2009 waren unter Anwendung der in den Richtlinien des TSF vorgegebenen festen Wechselkurse von 24 Beitragszahlern (2008: 24) Zusageerklärungen für insgesamt 807 Millionen € (2008: 749 Millionen €) eingegangen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik in 1999 die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten. Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der erforderlichen Restrukturierung, Ertüchtigung und Modernisierung der Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung sowie Verbesserungen der Energieeffizienz, die Folgen des Stilllegungsbeschlusses sind. Zum 31. Dezember 2009 hatten 16 Beitragszahler (2008: 16) dem IDSF Ignalina Zusagen von insgesamt 677 Millionen € (2008: 641 Millionen €), 11 Beitragszahler dem IDSF Kosloduj über insgesamt 583 Millionen € (2008: 505 Millionen €) und neun Beitragszahler dem IDSF Bohunice von insgesamt 375 Millionen € (2008: 316 Millionen €) erteilt. Dabei wurden die im Rahmen der Fondsstatuten vorgegebenen festen Wechselkurse verwendet.

In 2001 war die Nordische Investitionsbank Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden, der Europäischen Kommission und im Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen internationalen Finanzinstitutionen. Auf dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte im Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter. Zum 31. Dezember 2009 hatten 12 Beitraggeber (2008: 11) insgesamt 277 Millionen € (2008: 275 Millionen €) zugesagt.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank im Zusammenhang mit den Jahresabschlüssen 2009 für die Fonds der technischen Zusammenarbeit und die Reaktorsicherheit zu zahlenden Wirtschaftsprüfungshonorare beliefen sich auf insgesamt 0,4 Millionen € (2008: 0,3 Millionen €). Zusätzlich erhielten die Wirtschaftsprüfer der Bank in 2009 auf globaler Grundlage 0,2 Millionen € (2008: 0,1 Millionen €) im Zusammenhang mit Sorgfaltspflicht- und allgemeinen Geschäftsberatungsdiensten, die aus Mitteln der Fonds der technischen Zusammenarbeit finanziert wurden. Dies entspricht 0,3 Prozent der Gesamtausgaben der Fonds für technische Zusammenarbeit in 2009 (2008: 0,1 Prozent) für Dienstleistungen von Beratungsanbietern zur Unterstützung von Investitionen der Bank in den Einsatzländern. Diese Berateraufträge werden in Übereinstimmung mit den Standardbeschaffungsverfahren der Bank erteilt.

32. GESCHÄFTSVORFÄLLE NACH DER ERSTELLUNG DER BILANZ

Veränderungen an den Finanzmärkten in Januar 2010 haben aufgrund von Veränderungen bei den Börsen- und Wechselkursen zu einem Anstieg des Zeitwerts der börsennotierten Aktienanlagen der Bank geführt. Zum 18. Februar 2010 lag der Zeitwert des Portfolios der börsennotierten Aktienanlagen ohne die damit in Zusammenhang stehenden Derivate 182 Millionen € höher als zum 31. Dezember 2009. Davon wären 79 Millionen € in der Ergebnisrechnung und 103 Millionen € in den zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen ausgewiesen worden. Am 23. Februar 2010 überprüfte das Direktorium den Jahresabschluss und genehmigte seine Herausgabe. Dieser Jahresabschluss wird der Jahrestagung des Gouverneursrats am 14.-15. Mai 2010 zur Genehmigung vorgelegt.

Zusammenfassung der Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der vom Direktorium der Bank bewilligten Bestimmungen und Regelungen verwaltet. Im Jahr 2009 verwaltete die Bank 14 Sonderfonds: 12 Sonderfonds für Investitionen, von denen sieben eine technische Kooperationskomponente enthalten, und zwei Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit. Die folgenden Tabellen enthalten eine Zusammenfassung von Auszügen aus den geprüften Jahresabschlüssen der Sonderfonds sowie eine Zusammenfassung der von Geberländern zugesagten Beiträge.

Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zahlbaren Gebühren für die Prüfung von 14 Sonderfonds im Jahre 2009 beliefen sich auf insgesamt 83.000 € (2008: 77.000 €)

Die Sonderfonds haben die folgenden Ziele:

Sonderfonds für die Balkanregion

Hilfeleistungen beim Wiederaufbau von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (EJR), Montenegro, Rumänien sowie Serbien.

Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum

Förderung der Entwicklung des Privatsektors durch die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen.

Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien

Bereitstellung einer Risikoteilungsfazilität für KMU-Kreditlinien, Mikrofinanzierungsprogramme, die Fazilität für Direktinvestitionen und das Handelsförderungsprogramm in der Kirgisischen Republik, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.

Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE

Unterstützung der Bank bei der Erfüllung ihres Mandats zur Förderung des Übergangs zur offenen Marktwirtschaft durch Vorbereitungen für zukünftige von der Bank finanzierte Projekte und Verbesserung des Investitionsklimas in den Einsatzländern.

Sonderfonds der EBWE für KMU

Förderung der Entwicklung von KMU in Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kroatien, Kirgisische Republik, Mazedonien (ehemalige jugoslawische Republik), Moldau, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine sowie Usbekistan.

Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit

Fazilität für die Finanzierung von Projekten der technischen Zusammenarbeit in Einsatzländern der Bank.

Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären

Unterstützung von Finanzintermediären in den Einsatzländern der Bank.

Italienischer Sonderfonds für Investitionen

Förderung der Modernisierung, Restrukturierung, Erweiterung und Entwicklung von KMU in bestimmten Einsatzländern der Bank.

Sonderfonds der Fazilität für Kommunalfinanzierung

Zur Erleichterung der Finanzierungsprobleme von Kommunen und ihrer Versorgungsunternehmen für kleine Infrastrukturinvestitionen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Sonderfonds Regionale Entwicklungsinitiative

Zur Bereitstellung eines langfristigen Beitrags zur nachhaltigen sozialökonomischen Entwicklung in Aserbaidschan und Georgien.

Sonderfonds für die rumänische Mikrokreditfazilität

Zur Verbesserung des Zugangs von Mikro- und Kleinbetrieben in Rumänien zu Finanzierungen.

Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland und Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland

Förderung der Entwicklung von Kleinunternehmen im Privatsektor in Russland.

Sonderfonds für die Finanzierungsfazilität für KMU

Erleichterung der Finanzierungsprobleme von KMU in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Investitionen

Die Jahresabschlüsse für die Sonderfonds für Investitionen in gekürzter Fassung wurden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie vom International Accounting Standards Board herausgegeben wurden, erarbeitet. Die Jahresabschlüsse wurden auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips, modifiziert nach der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie der zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen finanziellen Vermögenswerte erarbeitet.

Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit

Die Jahresabschlüsse für die Sonderfonds für technische Zusammenarbeit in gekürzter Fassung wurden auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet. Einlagen und Auszahlungen werden auf Barwertbasis ausgewiesen. Zinserträge und operative Aufwendungen werden periodengerecht ausgewiesen.

SONDERFONDS FÜR INVESTITIONEN

	Sonderfonds für die Balkanregion T €	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum T €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien T €	Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE T €
Auszug aus der Ergebnisrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Geschäftsjahr				
Operativer Gewinn/(Verlust) vor Rückstellungen	97	(1.805)	104	(17.415)
Auflösung/(Belastung) von Rückstellungen für Wertminderung von Darlehen und Garantien	–	–	–	–
Gewinn/(Verlust) für das Jahr	97	(1.805)	104	(17.415)
Auszug aus dem Comprehensive-Income-Abschluss für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Geschäftsjahr				
Gewinn/(Verlust) für das Jahr	97	(1.805)	104	(17.415)
Other Comprehensive (Expense)/Income	–	(1.209)	–	8
Summe des Comprehensive Income/(Expense)	97	(3.014)	104	(17.407)
Auszug aus der Bilanz zum 31. Dezember 2009				
Darlehen	–	–	–	–
Rückstellungen für Wertminderung	–	–	–	–
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen	–	2.918	–	432
	–	2.918	–	432
Platzierungen und sonstige Finanzaktiva	7.699	1.991	9.616	136.229
Ausstehende Einlagen	–	–	–	–
Summe der Aktiva	7.699	4.909	9.616	136.661
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten und Rückstellungen für Wertminderung	47	6	52	8.530
Einlagen	9.779	2.650	8.588	145.000
Rücklagen und einbehaltene Erträge	(2.127)	2.253	976	(16.869)
Summe der Passiva und Mittel der Beitraggeber	7.699	4.909	9.616	136.661
Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien	5.640	1.911	7.064	15.864

SONDERFONDS FÜR TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT

	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunter- nehmen in Russland	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit insgesamt
Auszug aus den Veränderungen der Fondsbilanz für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Geschäftsjahr			
Saldovortrag der Fonds	21	2.034	2.055
Auszahlungen	–	(1.498)	(1.498)
Sonstige operative Aufwendungen	–	(282)	(282)
Eingegangene Beiträge	–	3.392	3.392
Verfügbares Fondsvermögen	21	3.646	3.667
Kumulative bewilligte Zusagen	1.066	76.627	77.693
Kumulative Auszahlungen	(1.066)	(73.863)	(74.929)
Eingesetztes Fondsvermögen	–	2.764	2.764
Nicht eingesetztes Fondsvermögen	21	882	903
Verfügbares Fondsvermögen	21	3.646	3.667

Sonderfonds der EBWE für KMU T €	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären T €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen T €	Sonderfonds der Fazilität für Kommunal- finanzierung T €	Sonderfonds Regionale Entwicklungs- Initiative T €	Sonderfonds für die rumänische Mikrokredit- fazilität T €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland T €	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU T €	Sonderfonds für Investitionen insgesamt T €
(436)	(1.931)	(2.906)	(2.385)	95	3	(1.553)	(7.198)	(35.330)
10	(3.735)	1.861	–	(10)	(32)	(466)	–	(2.372)
(426)	(5.666)	(1.045)	(2.385)	85	(29)	(2.019)	(7.198)	(37.702)
(426)	(5.666)	(1.045)	(2.385)	85	(29)	(2.019)	(7.198)	(37.702)
–	(320)	(368)	–	(99)	–	(832)	–	(2.820)
(426)	(5.986)	(1.413)	(2.385)	(14)	(29)	(2.851)	(7.198)	(40.522)
67	5.254	3.197	–	1.243	2.607	25.801	–	38.169
(3)	(179)	(354)	–	(112)	(91)	(2.753)	–	(3.492)
64	5.075	2.843	–	1.131	2.516	23.048	–	34.677
–	–	237	–	–	–	–	1.852	2.089
–	43	3.080	–	–	–	1.615	20	8.108
–	43	3.317	–	–	–	1.615	1.872	10.197
8.382	19.967	14.649	19.636	2.670	14.288	28.878	36.213	300.218
–	–	–	10.293	–	1.561	–	33.225	45.079
8.446	25.085	20.809	29.929	3.801	18.365	53.541	71.310	390.171
268	3.812	957	395	6	119	3.339	1.822	19.353
37.139	22.655	21.024	33.000	3.647	18.020	49.137	196.673	547.312
(28.961)	(1.382)	(1.172)	(3.466)	148	226	1.065	(127.185)	(176.494)
8.446	25.085	20.809	29.929	3.801	18.365	53.541	71.310	390.171
2.287	7.400	9.117	11.960	454	1.749	52.998	22.156	138.600

VON GEBERLÄNDERN ZUGESAGTE BEITRÄGE ZU DEN SONDERFONDS

	Sonderfonds für die Balkanregion T €	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum T €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien T €	Sonderfonds der Anteils- eigner der EBWE T €	Sonderfonds der EBWE für KMU T €	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären T €
Anteilseigner der EBWE	–	–	–	145.000	–	–
British Petroleum (BP)	–	–	–	–	–	–
Dänemark	750	571	–	–	–	–
Deutschland	–	–	2.389	–	–	–
Europäische Union (EU)	–	–	–	–	–	–
Finnland	–	551	–	–	–	–
Frankreich	–	–	–	–	–	–
Island	–	27	–	–	–	–
Italien	–	–	–	–	–	–
Japan	–	–	–	–	–	–
Kanada	1.472	–	–	–	–	–
Niederlande	–	–	–	–	–	9.500
Norwegen	1.568	494	–	–	–	–
Österreich	276	–	–	–	–	–
Rumänien/EU	–	–	–	–	–	–
Schweden	–	1.007	–	–	–	–
Schweiz	4.218	–	6.199	–	–	–
Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland	–	–	–	–	–	–
Taipeh-China	1.495	–	–	–	–	12.308
Vereinigte Staaten von Amerika	–	–	–	–	37.139	847
Vereinigtes Königreich	–	–	–	–	–	–
Insgesamt zum 31. Dezember 2009	9.779	2.650	8.588	145.000	37.139	22.655

Italienischer Sonderfonds für Investitionen T €	Sonderfonds der Fazilität für Kommunal- finanzierung T €	Sonderfonds Regionale Entwicklungs- initiative T €	Sonderfonds für die Rumänische Mikrokredit- fazilität T €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunter- nehmen in Russland T €	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU T €	Sonderfonds für Technische Zusammen- arbeit mit Kleinunter- nehmen in Russland T €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammen- arbeit T €	Sonderfonds insgesamt
-	-	-	-	-	-	-	-	145.000
-	-	3.647	-	-	-	-	-	3.647
-	-	-	-	-	-	-	-	1.321
-	-	-	-	7.885	-	3.025	-	13.299
-	33.000	-	-	-	196.673	-	-	229.673
-	-	-	-	-	-	-	-	551
-	-	-	-	6.257	-	4.980	-	11.237
-	-	-	-	-	-	-	-	27
21.024	-	-	-	7.154	-	1.360	-	29.538
-	-	-	-	18.032	-	3.295	-	21.327
-	-	-	-	2.110	-	4.309	-	7.891
-	-	-	-	-	-	-	-	9.500
-	-	-	-	-	-	-	-	2.062
-	-	-	-	-	-	-	-	276
-	-	-	18.020	-	-	-	-	18.020
-	-	-	-	-	-	-	-	1.007
-	-	-	-	2.081	-	1.244	-	13.742
-	-	-	-	-	-	3.392	-	3.392
-	-	-	-	-	-	-	-	13.803
-	-	-	-	5.618	-	29.695	-	73.299
-	-	-	-	-	-	12.824	247	13.071
21.024	33.000	3.647	18.020	49.137	196.673	64.124	247	611.683

Zuständigkeit des Managements

23. Februar 2010

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) ist zuständig für die Vorbereitung, Integrität und faire Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und aller anderen in diesem *Finanzbericht* enthaltenen Informationen. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) überarbeitet.

Der Jahresabschluss wurde durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter Protokolle aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse. Das Management ist der Ansicht, dass alle den externen Wirtschaftsprüfern während ihrer Revision bereitgestellten Darstellungen gültig und angemessen waren. Der Bericht der externen Wirtschaftsprüfer ist dem geprüften Jahresabschluss beigelegt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für die finanziellen Präsentationen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und es werden Schritte unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung, die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch Management und Innenrevision unterworfen sind und nach Bedarf revidiert werden, die Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses unterstützen.

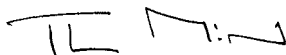
Die Effektivität jedes internen Kontrollsystems hat seine ihm innewohnenden Einschränkungen, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und die Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses nur eine begrenzte Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der das Direktorium in seiner Zuständigkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung der internen Kontrollen, die das Management in Verbindung mit Finanz- und Rechnungslegungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich regelmäßig mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und der damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – mit oder ohne Anwesenheit anderer Mitglieder des Managements – um die Adäquatheit der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die nach ihrer Ansicht die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zur Sprache zu bringen.

Die Bank bewertete ihre internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für 2009. In die Bewertung durch das Management einbezogen sind die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die auf den Seiten 100–105 des *Finanzberichts 2009* Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Bewertung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen über die Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden Fonds bestehen.

Die Bewertung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Auf diese Bewertung gestützt, versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2009 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2009* enthalten ist, ausübte.

Die externen Wirtschaftsprüfer der Bank haben ein Testat über die Fairness des Jahresabschlusses innerhalb dieses Finanzberichts abgegeben. Darüber hinaus haben sie ein Testat über die Beurteilung der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung durch das Management geliefert, wie auf Seite 108 ersichtlich.



Thomas Mirow
Präsident



Manfred Schepers
Vizepräsident für Finanzen

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, dass die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2009* der Bank enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist zuständig für die Beibehaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität von internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat hinsichtlich der Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Überprüfung stützt.

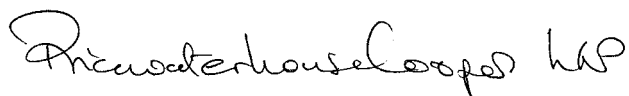
Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (revidiert) durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte es, die internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung zu verstehen, eine Bewertung der Beurteilung des Managements vorzunehmen sowie weitere Verfahren durchzuführen, die wir unter den Umständen für nötig hielten. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unser Testat darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind so angelegt, dass sie angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen schaffen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) mit der Aufbewahrung von Unterlagen zu tun haben, die die Transaktionen und Veräußerungen der Vermögenswerte der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben; (2) angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen wie nötig ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Bevollmächtigung durch das Management der Bank erfolgen; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Übernahmen, Verwendungen oder Veräußerungen von Vermögenswerten der Bank bieten, die wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund der ihnen innewohnenden Beschränkungen können interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung falsche Angaben nicht immer verhindern oder aufdecken. Außerdem sind Vorhersagen von Bewertungen der Effektivität für zukünftige Zeiträume dem Risiko unterworfen, dass Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass der Grad der Befolgung von Grundsätzen und Verfahren sich verschlechtern könnte.

Nach unserer Ansicht entspricht die Beurteilung des Managements, dass die Bank effektive interne Kontrollen über die im *Finanzbericht 2009* der Bank enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, in allen wesentlichen Aspekten und gestützt auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung den Tatsachen.

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist ausschließlich für den Gouverneursrat als Gremium und im Zusammenhang mit der vom Management attestierten Aufrechterhaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für keinen anderen Zweck erarbeitet worden. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



PricewaterhouseCoopers LLP

Chartered Accountants and Statutory Auditors
London

23. Februar 2010

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Bericht über den Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Geschäftsjahr mit der Ergebnisrechnung, dem Comprehensive-Income-Abschluss, der Bilanz, dem Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder, der Kapitalflussrechnung, den Rechnungslegungsgrundsätzen, dem Risikomanagement sowie den Anmerkungen zum Jahresabschluss („Jahresabschluss“) geprüft.

Zuständigkeit des Präsidenten für den Jahresabschluss

Der Präsident ist zuständig für die Ausarbeitung und faire Darstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards. Zu dieser Zuständigkeit gehören: Planung, Umsetzung und Beibehaltung interner Kontrollen, die relevant für die Ausarbeitung und faire Darstellung des Jahresabschlusses sind, der frei von wesentlichen falschen Angaben ist, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen; die Auswahl und Anwendung angemessener Rechnungslegungsgrundsätze; und die Vorlage von Rechnungslegungsschätzungen, die den Umständen angemessen sind.

Zuständigkeit der Wirtschaftsprüfer

Unsere Aufgabe besteht darin, ein Testat zu diesem Jahresabschluss zu erteilen, das auf unserer Prüfung basiert. Wir führten unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durch. Diese Standards schreiben vor, dass wir den ethischen Anforderungen genügen und die Prüfung planen und durchführen, um uns eine angemessene Sicherheit zu verschaffen, dass der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Bei einer Prüfung geht es um die Durchführung von Verfahren, um einen Auditnachweis über die Beträge und Angaben im Jahresabschluss zu erhalten. Die Verfahren werden nach Ermessen der Wirtschaftsprüfer gewählt, unter anderem erfolgt eine Bewertung der Risiken von wesentlichen falschen Angaben im Jahresabschluss, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen. Bei diesen Risikobewertungen ziehen die Wirtschaftsprüfer interne Kontrollen in Betracht, die relevant für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses der Bank sind, um Prüfverfahren zu planen, die den Umständen angemessen sind, aber nicht dem Zweck einer Beurteilung der Effektivität der internen Kontrollen der Bank dienen. Zu einer Prüfung gehört auch eine Bewertung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der vom Management vorgenommenen Rechnungslegungsschätzungen sowie eine Bewertung der allgemeinen Darstellung des Jahresabschlusses.

Wir glauben, dass der von uns erhaltene Auditnachweis ausreichend und geeignet ist, eine Grundlage für unser Prüfungstestat zu bilden.

Testat

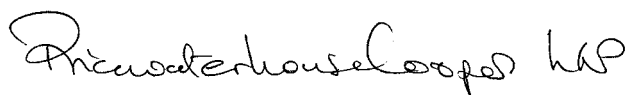
Nach unserer Auffassung liefert der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen eine faire Darstellung der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 2009 sowie ihrer Finanzleistung und Kapitalflüsse für das an diesem Tag abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards.

Sonstiges

Wir erstatten Ihnen auch Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im *Finanzbericht* nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Buchhaltungsunterlagen der Bank nicht ordnungsgemäß waren oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die für unsere Prüfung erforderlich sind.

Wir lesen die weiteren im *Finanzbericht* enthaltenen Informationen und stellen fest, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Wir berücksichtigen die Auswirkungen auf unseren Bericht, wenn wir offensichtliche falsche Angaben oder wesentliche Diskrepanzen zum Jahresabschluss feststellen. Die weiteren Informationen umfassen lediglich die Eckdaten, die Finanzergebnisse, zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung und die Zusammenfassung der Sonderfonds. Unsere Zuständigkeit erstreckt sich nicht auf andere Informationen.

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium bestimmt und dient keinem weiteren Zweck. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.

**PricewaterhouseCoopers LLP**

Chartered Accountants and Statutory Auditors

London

23. Februar 2010

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines, typical of notebook paper. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There is no handwriting or other markings on the paper.

**Europäische Bank für
Wiederaufbau und Entwicklung**

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung
Tel: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100
SWIFT: EBRDGB2L

Informationsanfragen

Für Informationsanfragen und
allgemeine Anfragen benutzen Sie bitte
das Informationsanfrageformular auf
www.ebrd.com/inforequest

Anfragen zu Projekten

Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-mail: projectenquiries@ebrd.com

Anforderungen von Veröffentlichungen

Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Website

www.ebrd.com

Büro des Controllers

Joyce Hossinger, Wendy Kang, Nigel Kerby

Redaktion

Lucy Plaskett, Jane Ross, Natasha Treloar, Helen Valvona

Design und Druckmanagement

Tangible, Daniel Kelly
Designunterstützung: Alexa Koch

Übersetzung

Übersetzer: Claus Cartellieri, Brigitte Hauger
Unterstützung: Oliver Dielewicz, Olga Lioutyi, Dorit Mano

Gedruckt in England von The Colourhouse. Die Druckerei betreibt ein umweltfreundliches Abfall- und Papier-Rycling-Programm. Der *Finanzbericht 2009* ist auf zu 100 % chlorfreiem Core-Silk-Papier unter Nutzung von umweltgerechten, biologisch abbaubaren Farben gedruckt. Core Silk ist FSC-zertifiziert, säurefrei und völlig recycelbar. The Colourhouse ist eine CO₂-neutrale Druckerei.

7659 Finanzbericht 2009 (G/500)

©Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, darunter Photokopie oder Aufnahme, ohne die schriftliche Erlaubnis des Urheberrechtinhabers reproduziert oder übertragen werden. Eine solche schriftliche Erlaubnis muss auch eingeholt werden, bevor irgendein Teil dieser Veröffentlichung in einem Datenabfragesystem irgendwelcher Art gespeichert werden darf. Anträge für diese Erlaubnis sind an permissions@ebrd.com zu richten.



